Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_1732**

Aktenzeichen ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 1.1.1967 - 31.3.1967□□(L-Z)

Band 2

Laufzeit 1967

Enthält

alphabetisch nach Personen geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR), Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a. Vortragsdienste, internationale ökumenische Kontakte, Besuchsreisen; Spendend

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Gossner Mission

, am 2.3.67
Scho/Ho

Herrn
Superintendent Lange

22 Greifswald
Karl-Marx-Platz 15

Lieber Bruder Lange,

aller Voraussicht nach werden wir vom 2. - 4.6.67 noch keine ökumenischen Gäste in der DDR haben. Zu dem Zeitpunkt sind auch alle unsere Mitarbeiter - wie ich jetzt sehe - zu Gemeindediensten in der DDR unterwegs.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Gelingen Ihres Landeskirchentages und grüße Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG
LANDESAUSSCHUSS

FERNRUF: 2286 u. 2567 - KONTO: KONSISTORIALKASSE GREIFSWALD, KREISSPARKASSE GREIFSWALD 6800
POSTSCHECKKONTO BERLIN 350

Siegfried Lange
Superintendent
202 Altentreptow
Mühlenstr. 4

22 GREIFSWALD, DEN KARL-MARX-PLATZ 15

18.Februar 1967

Herrn Pastor

Bruno Schottstädt

1058 Berlin

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

In der Zeit vom 2.-4.Juni d.J. soll in Stralsund unser 4.Landeskirchentag unter der Losung "Gott schafft Frieden" stattfinden. Vielleicht ist in diesen Tagen auf Einladung der Goßner-Mission gerade ein ökumenischer Gast in der DDR. Wenn dem so wäre,würden wir uns freuen,wenn dieser ökumenische Gast auf dem Landeskirchentag ein Grußwort sagen könnte. Gedacht ist dabei an die Hauptversammlung am Sonntagnachmittag (4.Juni). Noch besser wäre es,wenn dieser Gast auch schon an der Arbeit der 3 Arbeitsgruppen am Freitag und Sonnabend teilnehmen könnte und auch bei den Abendveranstaltungen am Freitag und Sonnabend dabei wäre. Aber das ist vielleicht zu viel verlangt. Jedenfalls würden wir uns über die Teilnahme eines ökumenischen Gastes freuen.
In der Arbeitsgruppe I arbeitet Bruder Möller-Barth als Leiter mit. U.U. könnte der Gast,falls er schon am Freitag kommen könnte,unter seine Obhut gestellt werden.
Sie sehen,wir machen uns unsere Gedanken,die dann vielleicht gar nicht zu verwirklichen sind,weil Sie in dieser Zeit keinen Besuch zu erwarten haben. Ich bin gespannt auf Ihre Antwort.

Herzlich grüßt Sie

Ihr Lange.

Gossner Mission

, am 6.3.1967
Scho/Re

Frau
Rosemarie Lange
7292 Beilrode
Thälmannstr. 104

Sehr geehrte Frau Lange,

wir haben Ihnen herzlich zu danken für die 100.— MDN, die Sie uns Ende des Jahres in der Erfüllung des letzten Willens Ihres Vaters überwiesen haben. Wir sind immer sehr überrascht, wieviel Freunde wir gerade unter den älteren Menschen haben, die unsere Arbeit verstehen und bis zum Tode mittragen. Als ein kleines Werk der Kirche versuchen wir mitzuhelfen, daß der Dienstgedanke sich durchsetzt, und wir freuen uns über alle, die mithelfen, diesen Dienstgedanken voranzutreiben.

Gott gebe Ihnen Kraft für Ihren weiteren Weg und er helfe Ihnen und uns, daß wir als sein wanderndes Volk die rechte Marschrichtung behalten.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich

Ihr

(Schottstädt)

Gossner Mission

Walter Lange, ev. Pfarrer
4601 Bleddin/Elbe
über Lutherstadt-Wittenberg

4601 Bleddin, den 14. Januar 1967.

An die Goßner-Mission in der DDR in B e r l i n .

Für die Zusendung des Mitteilungsblattes aus der Arbeit der Goßner-Mission danke ich sehr herzlich. Wenn es auch immer nur sehr spärliche Berichte sind, so freue ich mich doch immer, als Goßnermissionars-Sohn von Ihrer Arbeit zu hören, wenn sie inzwischen auch einen anderen Charakter hat als in der Bundesrepublik.

Ich wäre sehr interessiert an Ihrem Angebot der "Referate und Thesen, die in unserer Mitarbeiterkonferenz ("Der Pfarrer in der offenen Gemeinde") und im Laienkonvent ("Der Dienst der Christen in Gesellschaft und Gemeinde") gehalten und erarbeitet worden sind".

Für eine baldige Zusendung wäre ich Ihnen sehr dankbar, ich werde Ihnen dafür auch einen Unkostenbetrag überweisen.

Herzliche Grüße und alle guten Wünsche
in Verbundenheit der gemeinsamen
Arbeit, des Glaubens und der Liebe!

Ihr

Walter Lange, Pfarrer.

Gossner Mission

, am 3.1.1967

Fräulein
Irmgard L a n g e

7902 Annaburg
Feldstr. 13

Eilboten

Liebes Fräulein Lange,

von Fräulein Wölke erhielten wir Ihre Anschrift und möchten Ihnen schnell noch etwas Material über Indien schicken, das Sie hoffentlich noch bis zum 6.1. erreicht.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Jahr 1967 und sind mit freundlichen Grüßen

i.A. Pz.

3 Anlagen

Gossner Mission

30.12.66

Liebes Bruno!
Seit Weihnachten bin ich zur Hoch[illegible] in Annaberg. Darf ich mit einer Bitte kommen? Wirdest Du bitte so freundlich sein u. veranlassen, daß an Fr. Lange (s. Absender-Adresse) Material über Bossers Mission in Indien geschickt wird. Fr. Lange war früher meine Lehrerin, dann Katechetin, jetzt i.R. u. muß am 6.1. eine Missionsstunde halten. Ich erzähle ihr schon einiges über die Arbeit von Bossers, aber es wäre schön, wenn sie noch etwas Material bekommen könnte.
Ich wäre Dir, lieber Bruder Bruno, (ich muß mich erst an die neue Anrede gewöhnen) sehr dankbar. Es geht schon ganz gut, sehr erträglich.

Absender: Irmgard Lange

7902 Annaburg
Postleitzahl
Krs. Jessen/Elster
Friedrichstraße 13
(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

Gute Wünsche für ein gesundes, neues Jahr, Dir mit Deiner Familie u. allen Mitarbeitern bei Goßners.

Herzlich grüßt Deine Irmgard Völkel

III 16/185 A 9/80

Goßner Mission

Postkarte
Carte postale

Bf. Ursula von Lange
z. Zt. Martin

Herrn

Pfarrer Bruno Schottstedt

1058
1034 Berlin
Postleitzahl

Göhrenstr. 11
(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

Goßner Mission

, am 6.3.1967
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Reinhard Lassek

1632 B a r u t h
Walter Rathenau-Platz 5

Sehr verehrter Bruder Lassek,

lang ist es her, daß wir voneinander gehört haben. Mit Ihrer Gabe von

250.— MDN ,

die Ende des Jahres auf unserem Konto eingegangen ist, haben Sie angezeigt, daß Sie mit uns auch weiterhin auf dem Wege sind. Wir danken Ihnen herzlich und versprechen Ihnen, daß wir dies Geld in rechter Weise einsetzen werden.

Ich habe jetzt gar keine Vorstellung mehr, wie es Ihnen persönlich geht, ob Sie einen neuen Bruder bekommen haben, wie weit Sie mit Ihren Kindern sind, und was Sie so noch alles in der Gemeinde tun.

Ich erinnere mich gern aller Begegnungen mit Ihnen, erinnere mich auch gern an die Veranstaltungen in Baruth und würde mich freuen, wenn Sie darangehen könnten, die Beziehungen neu aufleben zu lassen.

Anbei für Sie etwas Studienmaterial. Vielleicht finden Sie Zeit, es durchzuarbeiten.

Herzliche Grüße - auch an Ihre liebe Frau -

Ihr

2 Anlagen

Gossner Mission

, am 2.3.1967
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Zbynik Lastovka
Lidicka 16
Marianske Lazne

Lieber Freund,

Du bist mit Deiner Frau zusammen für den Urlaub bei uns vorgemerkt - entweder vom 1.8. an 14 Tage - 3 Woch oder vom 15.8. an 14 Tage bis 3 Wochen. Sowie der genaue Ort und die genaue Zeit feststehen, bekommst Du von mir eine Einladung. Ich denke, es wird vielleicht sogar noch vor Ostern sein.

Hab Dank für Deinen guten Bericht. Ich kann heute leider nicht so lang antworten, schicke Dir dafür drei gute Arbeiten, die bei uns hier in der DDR erschienen sind:

1. Von Günter Jacob: "Kirche auf neuen Wegen "
2. Von Carl Ordnung - Ein Bericht über die Weltkonferenz "Kirche und Gesellschaft" Genf 1966
3. Das Ungarn-Papier für die Konferenz in Genf.

Ich denke, Du wirst Zeit finden, alle 3 Arbeiten in Ruhe zu studieren.

Laß Dich mit Deinem ganzen Haus herzlich grüßen

Dein

NS. Die Bücher bringt Herr Grabert mit.

Gossner Mission

Marienbad, 22. Februar 1967.

Lieber Bruno und alle Schottstadts,

um Dir eine weitere Sorge zu sparen, antworte ich postwendend, was bei mir nur selten der Fall ist. Ja, wenn um etwas geht, da binn ich sogar blitzschnell.

Wenn es Dir möglich wird, möchten wir bei dem im Prag erwähnten Termin vom 1. August bleiben. Mit dieser Zeit habe ich einigermassen gerechnet und habe auch die Vertretung so wie sicher. Wenn deiser Termin aber Dir nicht passt, so wäre es für uns etwa vom 15. August auch ganz gut möglich. So wie so muss ich mich entschuldigen, dass ich Dir solche Sorgen vorbereite. Es ist meine Schuld, dass ich ~~xxxxx~~ schon früher unsere Wünsche nicht geäusert habe. Ja, Korrespondenz ist sei jeh meine Schwache.

Sonst leben wir fast normal. Kinder gehen zur Schule, die ältere endet im Juni ihre Pflichtschule und hat zur Zeit grosse Sorgen, ob si in die Oberschule kommt, dass heisst, ob sie die Prüfungen besteht; wir hoffen, dass es alles gut klappt. Marie, wie jede Hausfrau, hat immer genug zu tun; sie strickt und strickt mit Fleiss und Ausdauer. So weit ist alles normal, bei mir hört das Normale auf. Seit der Adventzeit habe ich noch die Gemeinde in Stříbro /40 Km entfernt/ zur Sorge. Schon früher war ich ein sog. Administrator der dortigen Gemeinde, aber das war eine formale Sache, solange die dortige Vikarin gesund war. Im Dezember musste sie in Krankenhaus und da ging es für mich los. Wie lange wird das noch dauern, steht noc nicht fest. Zur Zeit habe ich jeden Sonntag 4 bis 5 Gottesdienste, wo bei ich so 150 Km fahren muss. Da die Arbeit in meiner Gemeinde auch nicht stehen bleiben darf, habe ich alle Tage voll besetzt.

Dass die Paulusgemeinde zu Plauen und unsere Gemeinde eine gute Freundschaft pflegen, darüber bist Du informiert. Es geht immer weiter. Am 30.10. waren wir im Plauen mit unserem Kirchenvorstand und weiteren Gemeindegliedern. Es war eine gute Begegnung und wir hoffen nicht die letzte; im Frühling kommen wahrscheinlich die Plauener wieder zu uns. Auch die Zusammenarbeit der jungen Gemeinde ist im Gange.

Schönen Dank für den Referat des M.Heryán. Etwas ähnliches habe ich von ihn gehört. Es ist gut, nur ist es eine harte Arbeit gute und arbeitslustige Laien am Lande zu suchen, wo wir sie dringend brauchen. Aber es lohnt sich, wenn man welche findet und mit ihnen arbeitet. Wir machen so etwas in einer unseren Predigerstellen und man kann die Laienarbeit am besten an den Kindern spüren.

Ja, aber jetzt soll mein Schreiben zum Schluss kommen. Nur noch eine kleine Bemerkung, die mir meine Frau flüstert: im Plauen haben wir eine Halskette für Deine liebe Frau gelassen; G.Rottmann sollte sie an Deine Adresse schicken. Habt Ihr so etwas bekommen? Wenn nicht, schicken wir gern ein anderes Fabrikat aus der Produktion unserer Tochter. Es ist ja möglich, dass das verloren ging.

Herzlichsten Gruss an alle Schottstadts

von Euren

J. Schwalbe

Herzlichen Gruss an die Familie Grabert; wir freuen uns auf Wiedersehen in der Osterzeit.

Gossner Mission

, am 15.2.67
Scho/Ho

Fräulein
Charlotte Lautenschläger

3. rue Diderot 69
Lyon 1er /Rhône
Frankreich

Liebe Charlotte,

herzlichen Dank für Deine Zeilen zum Weihnachtsfest . Es war nett, von Dir zu hören und so einen Eindruck von Deiner Arbeit zu bekommen. Natürlich läßt sich das in einem Gespräch viel besser machen, aber Du schreibst ja, daß das in den n ächsten Monaten - vielleicht auch Jahren - nicht der Fall sein wird. Berlin bleibt aber immer noch eine Reise wert, und Du solltest Dir überlegen, ob Du Dich nicht doch einmal nach Berlin aufmachst.

Anbei ein sehr gutes Referat eines Freundes aus Prag, das Dich hoffentlich auch erfreut.

Leb wohl und sei herzlich gegrüßt von uns allen aus der Familie und aus der Gossner-Mission

Dein

hr

Anlage

Gossner Mission

, am 28.2.67
Scho/Ho

Fräulein
Irmgard Lent

<u>llo B e r l i n</u>
Elsa-Brandströmstr. 48

Liebe Schwester Lent,

die Gossner-Mission hat Ihnen noch nicht für die MDN loo,— gedankt, die Sie uns im Dezember 1966 überwiesen haben. Das soll jetzt nachgeholt werden.
Wir danken Ihnen für Ihre großherzige Gabe und freuen uns, daß Sie sich mit unserer Konzeption so solidarisieren, daß Sie unsere Arbeit unterstützen können.
Die Konferenz "Kirche und Gesellschaft" in Genf wird in Zukunft für uns alle noch viel bedeuten.

Da Sie vielleicht nicht wissen, daß der Bericht von Carl Ordnung inzwischen in der DDR erschienen ist, möchte ich Ihnen denselben zustellen. Gleichzeitig schicke ich Ihnen das Studienmaterial, das die Ungarn für die Konferenz erarbeitet haben. Meines Erachtens ist das Material mit das beste, was eingebracht worden ist. Damit sind die Ungarn sehr positiv hervorgetreten. Beide Arbeiten sind bei uns als Hefte von Burgscheidungen erschienen. Das wird wieder dazu führen, daß viele Pfarrer

a) nichts davon wissen,
b) Hemmungen haben, das Material von da zu beziehen.

Ich vertreibe es aber kräftig.

In der Hoffnung, daß wir in der Zusammenarbeit bleiben, grüße ich Sie herzlich

Ihr

<u>Anlagen</u>

Gossner Mission

, am 14.3.1967
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Martin L i e b a u
8281 Reinersdorf

Liebe Freunde,

wir danken Euch für die 180.— MDN und übersenden Euch hiermit gleich unseren Vietnam-Brief mit der Erklärung von Sofia. Außerdem schicken wir Euch die gewünschten Referate von der Mitarbeiterkonferenz und vom Laienkonvent.
Die Adressenänderung werden wir vornehmen.

Im Sommer haben wir hier keine Tagungen. Die nächsten Termine sind:

28. - 31.3. Seminartagung mit Prof. Dr. Leuenberger, Zürich
24. - 28.4. Nachtagung zur Konferenz "Kirche und Gesellschaft"
17. - 19.5. Seminartagung zum Buch von Teilhard de Chardin: "Der Mensch im Kosmos".

Dann kommen wir erst wieder im Oktober: 9. - 12.10. zur Mitarbeiterkonferenz zusammen.

Es wäre schön, Euch irgendwo irgendwann dabei zu haben.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Euer

Div. Anlagen

Gossner Mission

8281 Reinersdorf, 6.3.1967

Liebe Freunde von der Johannes Mission!

Ihr Brief „Helft mit" kam gerade an Weihnachten bei uns an, jedoch zu spät, um die Weihnachtsgabe noch für eine Bitte an die Gemeinde zu nutzen. So kommt unsere Antwort erst heute - 180,- DM.

Wir bitten um Zustellung des genauen Bezirks über die Weihnachts Hilfe. Damit bist uns das Bitten und die Gemeinde das Leben erleichert.

Wir bitten Sie persönlich auch Ihrem an den

Gossner Mission

...ähnten Referaten und bitten um Zusendung ... das Material (Die Pflege in der offenen Gemeinde / Der Dienst der Christen in Gemeinschaft mit der Gemeinde.)

In Herrn ... müssen noch ... alte Adressen (Dammtorstr. ... Hecken, Einladen in den Hofbauerschen ... Saale dorthin.

Wir hoffen, es klappt einmal in Berlin. Sind für die Ferienzeit Tagungen geplant? In der Schulzeit läßt der ganze Betrieb an uns, Vorbereitung ist dafür nicht zu knapp, da läßt man sie ruhen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Martin u. Ursula Linden.

Gossner Mission

, am 9.3.1967
Scho/Re

Frau
Pfarrer L i e b e r t
7962 Dahme / Mark
Geschw. Scholl-Str. 7

Sehr verehrte Schwester Liebert,

Sie erhalten regelmäßig von uns die französischen Blätter. Hatten Sie die Möglichkeit, alle zu lesen? Und was fanden Sie besonders interessant und wichtig für unsere Existenz hier in der DDR. Es würde mich interessieren, dies einmal kurz von Ihnen zu hören? Können Sie uns bestimmte Aufsätze mit einer Zusammenfassung darstellen?

Freundliche Grüße

Ihr

Div. Anlagen

Gossner Mission

, am 6.3.1967
Scho/Re

Herrn
Bruno L u d w i g

1954 Lindow/Mark
Ev. Feierabendheim

Lieber Bruder Ludwig,

Ihnen und den Insassen des Feierabendheimes möchten wir ganz herzlich danken für die Überweisung von MDN 108.—, die Sie uns Ende des Jahres haben zukommen lassen. Ich habe neulich schon Ihrem Schwiegersohn gesagt, in welcher rührenden Weise Sie für uns arbeiten.

Gern wollen wir Ihren Vortragsdienst - so gut wir das können - unterstützen, und ich schicke Ihnen diesmal ein Blatt der Gossner-Mission aus der Bundesrepublik, mit dem Sie hoffentlich auch etwas anfangen können.

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Ihr

2 Anlagen

- Die Gossner Mission Nr. 4 Sept. 66
- Rückantwort

Gossner Mission

, am 24.2.1967

Herrn
Bruno L u d w i g
1954 Lindow/Mark
Ev. Feierabendheim

Lieber Herr Ludwig,

Frau Schreck dankt Ihnen herzlich für Ihre Zeilen vom 19.2. und für die zurückgesandte Serie "Helfen und Heilen". Schön, daß Sie die Bilder einige Male zeigen konnten.

Da eine Mitarbeiterin erkrankt ist, bekommen Sie den Dank für die Kollekten noch etwas später.

Wir danken Ihnen für Ihren Dienst und übersenden Ihnen anbei die gewünschten Zahlkarten und einige Informationsbriefe (Nr. 1, 2, 3, 4 und 6).

Mit den besten Grüßen von Frau Schreck und Herrn Schottstädt sind wir

Ihre

Div. Anlagen

Gossner Mission

Bruno Ludwig
1954 Lindow/Mark
Ev. Feierabendheim

Lindow, den 19.Febr.67

An die Gossner-Mission i.d.DDR,
z.Hd. von Fräulein S c h r e c k ,

1058 B e r l i n ,
Göhrener Str. 11

Liebes Fräulein Schreck!

Ich habe gestern die Serie "Heilen und Helfen" zurückgeschickt, nachdem ich sie einmal hier im Kloster, 3 x in Krankenzimmern und 1 x in Löwenberg gezeigt habe. Außerdem hat sie meine Tochter in Rheinsberg beim Frauen-Gebetstag gezeigt. Da unser Pfarrer sich wegen einer Vorführung in der Gemeinde Lindow noch nicht entschließen konnte, habe ich die Dias eben zurückgeschickt, damit Sie dieselben für März wunschgemäß wieder einsetzen können. - Das Tonband haben wir nicht verwendet.
An Kollekten hatte ich Ihnen bereits 100,-MDN überwiesen. Aus Löwenberg habe ich noch 34,- mitgebracht. Nun kommt noch die Kollekte aus Rheinsberg dazu, die allerdings nicht sehr hoch sein wird, da die Frauen ja schon für den Zweck des Frauen-Gebets-Tages sammeln mußten.
Ich hatte den Eindruck, daß die Bilder nicht nur Freude gemacht haben, sondern haben uns überzeugt, wie nötig "Helfen und Heilen" gerade in Indien ist und wie wichtig unsere Mithilfe durch Fürbitte und Gaben ist. Ich wünsche der Gossner-Mission weiter viel Gnade und Segen zu allem Dienst!

Mit besten Grüßen, auch an Herrn Pastor Schottstädt,

Ihr Bruno Ludwig

Ich bitte um 3 Zahlkarten! hl. Bz.
Für weitere gelegentliche Informationen bin ich sehr dankbar!

Gossner Mission

, am 22.2.67
Scho/Ho

Herrn
Heinz Ludwig

3301 Gnadau

Lieber Heinz,

wir werden ja dann zusammen in der Tagung in Gnadau sitzen und können warhscheinlich auch über unsere Zusammenarbeit ein wenig beraten.

Heute habe ich aber die Frage: hat sich für die Klausurtagung am 4. und 5.3. in Gernrode jemand gemäldet? Bist Du dabei? Da Fritz Mewes nicht mitkommen kann, wäre es sicher sehr wichtig, wenn Du mitkämst. Aber nenne mir bitte die Namen.
Eckel konnte mir nicht sagen, wer sich gemeldet hat.

Sei bitte so gut und schicke auch das Protokoll recht bald.

In der Hoffnung, von Dir zu hören, grüße ich Dich herzlich

Dein

Gossner Mission

, am 1o.1.1967
Sch/Ho

Herrn
Heinz Ludwig

3301 Gnadau

Lieber Heinz,

ich danke Dir für Deinen Brief vom 2.1.67. Finde es prima, daß Ihr diesen ökumenischen Fürbittgottesdienst halten konntet.

Bei der internationalen Tagung, die wir vom 13. - 17.3. in Gnadau halten werden, solltest Du auf jeden Fall dabei sein. Carl wird in dieser Frage noch auf Dich zu-kommen, damit Du Dir auch in Deinem Betrieb freinimmst. Ich fände es gut, wenn Ihr anläßlich dieser Tagung einen ähnlichen Fürbittgottesdienst halten würdet.

Was nun unsere Klausurtagung angeht, so kann sie nicht im Februar stattfinden, sondern erst im März . Ich habe ausgemacht Gernrode, Cyriakusheim vom 4. -5.3. und werde dazu demnächst die entsprechenden Freunde einladen. Außerdem haben wir ja hier am 28.1. unsere Kommissionssitzung, auch dazu ergeht eine Einladung. Aller Wahrscheinlichkeit werde ich am 28.1. nicht hier sein; Eckel wird dann leiten. Mit ihm werde ich noch eine Vorbesprechung haben.

Was nun die Gruppenarbeit angeht: ich habe von Norbert leider nichts bekommen, nehme aber an, er wird Dich und Willibald zunächst ausschließlich mit dem Material versorgt haben. Zu dem geplanten Gruppentag vom 4. - 7.5. werde ich auch nicht da sein. Vielleicht ist das ganz gut. Was aber nun die Sache unserer Gruppenarbeit angeht, so verstehe ich Dein Anliegen mit der ökumenischen Dienstgruppe. Ich denke aber, daß die Mitarbeiter der Dienststelle der Gossner-Mission in anderer Weise zu dieser Gruppe gehören als Grünau, Pumpe etc. Wir haben ja auch die Mitarbeiterkonferenz, die sich eine Ordnung gegeben hat und auch eine Spielregel. Wir haben uns von der Dienststelle dahin geeinigt, daß keiner von uns zur Mitarbeiterkonferenz gehört, werden aber natürlich bei jeder Konferenz dabei sein und die Brüderberaten, und es gibt eigentlich keine Sitzung der Vorsitzenden ohne den Leiter der Dienststelle.

b.w.

Gossner Mission

Ähnlich könnte es mit der Gruppenarbeit sein, d.h. ich möchte nicht Glied dieser Gruppenkonventes oder des Gruppentages sein, sondern eben beratender Mann der Dienststelle.
Wir sind hier eine Institution mit einer ordentlichen Satzung. Wir haben ein Kuratorium, eine Dienststelle, eine Mitarbeiterkonferenz und einen Laienkonvent. Das sind die Organe. Die Mitarbeiteriin der Dienststelle sind hauptamtliche Leute und sollten als Sekretäre der verschiedensten Bewegungen beratende und helfende Brüder sein. Das ist meine Konzeption, und ich gedenke, sie auch für uns durchzuhalten.
Das schließt nicht aus, daß jede Gruppierung, die in Verbindung mit uns arbeitet, brüderlich auf uns Einfluß nehmen kann.

Wenn Du mit Norbert über die Sache sprichst, habt Ihr ja immer noch die Möglichkeit, auf mich zuzukommen.
Ich denke, daß wir im März auch miteinander sprechen können.

Leb wohl und sei herzlich gegrüßt

Dein

G

Gossner Mission

Gnadau, den 2.1.67

Lieber Bruno,

wir grüßen Dich mit Deiner Familie zum Jahresanfang und wünschen Euch einen guten Weg durch das Jahr 1967 in Familie, Kirche und Welt. Besonders für den Dienst des Friedens, entsprechend unserer Jahreslosung, wünschen wir Euch Mut und Kraft und immer neues Hoffen.

In Gnadau konnten wir zur Weihnacht sehen, daß unser Einsatz für den Frieden nicht ganz umsonst ist, - soweit es den kirchlichen Raum betrifft. Es fand kein traditioneller Weihnachtsgottesdienst statt, sondern ein ökum. Fürbittgottesdienst für den Frieden. Dr. Falke predigte, ich informierte, Theo betete mit der Gemeinde. Wir hatten den Eindruck, daß die Gemeinde bei dieser Form des Gottesdienstes sich wirklich echt beteiligte. Die Kollekte zeigt dies auch. Wir erbaten ein Opfer für Dr. Landmann und zählten DM 535,--.
Die Vorbereitung hat uns ein wenig Mühe gemacht, aber sie hat sich gelohnt. Ich lege Dir einen Abzug des Fürbittgebetes bei.

Ich schrieb schon an Carl, ob wir nicht anläßlich der Tagung der internationalen Kommission einen ähnlichen Fürbittgottesdienst in Magdeburg vorschlagen. Ich könnte mir denken, daß seitens der Kirchenleitung dazu Bereitschaft vorhanden ist. Auch würde dadurch die Arbeit der CFK stärker in den kirchlichen Raum hineingenommen werden.

Wie steht es eigentlich um unsere Klausurtagung im Februar, die irgendwo im Harz stattfinden soll? Hälst Du noch daran fest?
Wir könnten gut in unser Heim nach Blankenburg gehen. Bei der Heimleiterin hatte ich schon angefragt. Ich müsste ihr nur genau den Termin und die Personenzahl noch mitteilen. Um das Technische würde ich mich dann kümmern. Allerdings kann um diese Zeit im Harz viel Schnee liegen.

Von Norbert erhielt ich die Vorschläge für unsere Gruppenarbeit. Hast Du sie gesehen? Nach meinem Eindruck sind sie mehr eine Art demokratische Verfassung. Ich glaube aber, daß wir mehr eine Art geistlicher Ordnung brauchen. Ich würde gern dafür eintreten, daß alle, die sich zur Gruppenarbeit bereit erklären, sich selbst als eine ökum. Dienstgruppe verstehen. Diese Dienstgruppe gibt sich eine bruderschaftliche Leitung. In dieser Gruppe, etwa auf einem Gruppentag oder von der bruderschaftl. Leitung werden die Personal-, wie Sachfragen geklärt. Von dort aus erfolgt die Sendung der Einzelnen in ihre Arbeitsgebiete, gleich ob sie im kirchlichen Raum oder weltlichen Bereich liegen. Dabei werden die Wünsche und Gaben des Einzelnen berücksichtigt, so daß die Gruppe berät, vorschlägt, der Einzelne sich entscheidet. Die Sendung erfolgt als Einzelne oder in Gruppen, wobei der Schwerpunkt auf Gruppen liegt. Gut fände ich es, wenn auch Ihr, als *Angestellte der Goßner-Mission, Euren Dienst so mit unter den Gesichtspunkt der Sendung stellen könntet. Dann würde auch das "Verhältnis zur Goßner-Mission" besser umschrieben werden können. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir offen Deine Meinung dazu schreiben würdest, ob das zu ideal gedacht oder sich realisieren lässt.

Gleich beginnt meine Schicht. Laß Dich mit Deinem ganzen Haus und Mitarbeitern herzlich von uns allen grüßen.

Dein

Horst

* natürlich auf freiwilliger Basis!

Gossner Mission

, am 11.1.67
Scho/Ho

Herrn
Pastor Ove Lund

Nustrup
Dänemark

Lieber Ove,

habe herzlichen Dank für die Übersendung des Buches. Es ist gut in meine Hände gekommen, und ich hoffe, daß ich Zeit finde, um mich in aller Ruhe mit dem Buch zu beschäftigen.

Auch wir denken so gern an Euren Besuch bei uns zurück. Wir konnten so wunderbar über Landwirtschaft miteinander sprechen.
Ich hoffe sehr, daß wir auch im kommenden Jahre unsere Beziehungen pflegen können und daß es möglich wird, uns wieder zu begegnen.

Anbei für Dich zur Information Arbeitsthhsen unserer letzten Mitarbeiterkonferenz im Oktober 1966, die Dich hoffentlich erfreuen werden.

Leb wohl und Sei mit Deiner Frau und den Kindern herzlich gegrüßt

Dein

Anlage

Gossner Mission

M

Gossner Mission

Ev. Pfarramt
Benz /Usedom

Benz, den 26.4.1967

An
die Gossner-Mission
Berlin

Betr.: Wohnwagen
Auf Ihr Schreiben vom Januar 1967 können wir keine zustimmende Antwort geben. Unser Ort liegt nicht nur 3-4 Klm. von der Ostsee entfernt, sondern 7 Klm. Außerdem könnte meine Frau durch unsere Kinder die Mehrbelastung, die dadurch auch für sie entsteht, nicht tragen.
Wir haben noch nicht einmal die Genehmigung zum Aufstellen von Zelten in unserem Pfarrgarten erhalten. Unser Ort ist vom Reisebureau total erfaßt. So würde wir wohl auch von hierher auf Schwierigkeiten stoßen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

K. Hauke
Hauke

Gossner Mission

, am 24.1.1967
Scho/Re

Herrn
Pastor Richard Mantei

2251 Benz/Usedom
Ev. Pfarrhaus

Lieber Bruder Mantei,

Eberhard Krispin machte mir Mut, an Sie zu schreiben. Es geht uns um einen Platz auf einem günstig gelegenen Pfarrhof an der Ostsee (3 - 4 km von der See weg), auf dem wir einen Wohnwagen stationieren können, und in dem während der Sommermonate immer mal Mitarbeiter von uns Urlaubstage verbringen können. Wir haben einen Wohnwagen, den wir für die Gemeindearbeit nicht mehr benötigen, und der gerade in der Werkstatt neu hergerichtet wird. Diesen möchten wir nicht allzu weit von der Ostsee stehen haben. Eberhard Krispin meinte, Ihr Hof sei der richtige Ort dafür.
Lassen Sie mich doch bitte mal kurz Ihre Meinung dazu wissen. Natürlich würden wir noch im Vorsommer zu Ihnen kommen, um Ihren Hof zu besichtigen und die Stationierung festzumachen, auch darüber zu sprechen, in welcher Form von uns der Wagen genutzt werden soll.

In der Hoffnung, kurz von Ihnen zu hören, grüße ich Sie herzlich

Ihr

ley

Gossner Mission

19.1.67

Sehr geehrter Herr Wolf-Dietrich Gütsch!

Schon lange Zeit werde ich von der Gossner Mission zu den Tagungen und Gottesdiensten eingeladen. Ich bin berufslich jedoch gerade an den Wochenenden so beansprucht, daß ich leider nie Ihren Einladungen folgen kann. Ich möchte Ihnen für Ihre Post sehr herzlich danken u. mein Bedauern darüber aussprechen, daß ich nicht bei Ihren Zusammenkünften dabei

Stiftungsverlag GmbH, Potsdam A 1018/65 III/18/177

Amt, Rz

Für Ihre Arbeit alles Gute!
Herr Karola Marschall
geb. Mundo
verzogen nach 1058 Berlin

Bei uns in Karlshorst nicht vorhanden!
Hei.
24.1.67

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin

Göhrener Str. 11

Der Mut zum Danken
wandelt nicht nur den Menschen,
der sich zu dieser Haltung durchringt,
er wandelt auch die Umwelt.

Willy Kramp

Gossner Mission

, am 4.1.1967
Scho/Re

Fräulein
Monika M a r t i n
9501 Ober-Zschocken Nr. 8
(Kreis Zwickau)

Liebes Fräulein Martin,

wie gewünscht, teilen wir Ihnen gern die Adresse von Schwester Ursula von Lingen mit:

G.E.L. Church Hospital, A m g a o n P.O.
via Deogarh
Dt. Sambalpur
Orissa
I n d i e n

Wenn Sie an sie schreiben, dann teilen Sie ihr doch bitte mit, daß Sie die Adresse von uns bekommen haben.

Freundliche Grüße

Gossner Mission

9501 Ober-Zschocken Nr. 8
(K. [redacted] Zwickau)

Nachdem ich den Rundbrief von Schwester Ursula von Lingen gelesen habe, möchte ich Sie bitten, mir die Adresse dieser Schwester aus Almagou zuzuschicken. Ich möchte Ihnen schon recht herzlich im voraus dafür danken.

Mit den besten Wünschen
für das neue Jahr
grüßt Sie Monika Mauksch

Gossner Mission

, am 13.3.1967

Herrn
stud. theol. Siegfried Menthel
1603 E i c h w a l d e
Bahnhofstraße 14

Sehr geehrter Herr Menthel,

wir danken Ihnen für Ihre Karte vom 10.3. und übersenden Ihnen anbei die gewünschten Referate und Thesen von unserer Mitarbeiterkonferenz und Laienkonvent. Weiter fügen wir den Bericht über unsere Vietnam-Hilfe bei.

Es sollte uns freuen, wenn Sie sich dazu einmal äußern würden.

Alle guten Wünsche für Ihr Examen und freundliche Grüße

i.A.

4 Anlagen

Gossner Mission

, am 22.2.67
Scho/Ho

Herrn
Fritz Mewes

183 Rathenow
Jahnstr. 9

Lieber Fritz,

Du hast uns im Blick auf Mainz aufsitzen lassen. Das war sehr schade. Aber es sei Dir verziehen. Du mußt Dich gar nicht erst erklären; ich verstehe auch so.

Nun warst Du auch zur letzten Abrüstung nicht hier. Inzwischen hatten wir längst unseren Klausurtermin, und meine Frage an Dich, kommstSDu mit uns am 4. und 5.3. nach Gernrode? Bitte verständige mich umgehend.

Sei mit allen Haus- und Gruppengenossen herzlich gegrüßt

Dein

Gossner Mission

, 26.1.67
Scho/Ho

Herrn
Fritz Mewes

183 Rathenow
Jahnstr. 9

Lieber Fritz,

anbei das Mainzer Programm für Dich.
Ich hoffe, daß alles klargeht.

Herzliche Grüße

Dein
gez. Bruno Schottstädt

Anlage

Gossner Mission

, am 9.1.1967
Scho/Re

Herrn
Fritz M e w e s

183 Rathenow
Jahrstr. 9

Lieber Fritz,

laß mich zunächst ein bißchen persönlich sprechen. Wir haben Euer anläßlich des Todes Eures Sohnes sehr herzlich gedacht und wissen uns wirklich eng mit Euch verbunden. Es war mir leider nicht möglich, am Mittwoch, den 4.1. aus unserer Mitarbeitertagung auszusteigen und zu Euch zu kommen. Zum Abend hatten wir, wie Du gesehen hast, den Laienkreis eingeladen, d.h. die beiden Verantwortlichen in Berlin und die Verantwortlichen für den Kellergottesdienst. Wir wünschen Euch aber auf jeden Fall, daß Ihr die Kraft geschenkt bekommt, über den Tod Eures Jungen hinaus weiterhin für andere Menschen dazusein. Sicher ist das Ende eines Menschenlebens - ob der Mensch jung oder alt war - immer für diejenigen, die weiterleben, eine große Herausforderung, den Tod zu ertragen und sich in die Auferstehungshoffnung unseres Gottes hineinzubegeben. Aber Gott ist auferstanden, und daß er lebt und arbeitet, spüren wir an allen Ecken und Enden. Möchte es Euch geschenkt werden, daß Ihr seine Mitarbeiter bleibt. Gott liebt Euch, gerade darum müßt Ihr durch Tiefen gehen. Der Herr segne Euch.

Nun aber zu unserer Weiterarbeit. Am 4.1. haben wir die von den Beiden hier in Berlin entworfene"Geschäftsordnung" ein wenig modifiziert und in ein Protokoll der 1. Sitzung des Vorstandes des Laienkonvents verwandelt. Ich habe diese Form vorgeschlagen; mein Entwurf wurde ganz akzeptiert. Damit ist der Vorschlag unserer Freunde aufgefangen. Wir haben uns erklärt, in welcher Form wir arbeiten wollen und das protokollarisch festgehalten. Damit haben wir keine steife Geschäftsordnung, die wir ja auch gar nicht alleine hätten beschließen können. Ich denke aber, daß wir mit diesem Protokoll getrost arbeiten können. Es gibt dann noch einen 2. Teil über die technischen Absprachen. Diesen Teil fertigt George Grabert an. Ich lege Dir den 1. Teil bei und bitte Dich einfach uns für die Akte hier eine kurze schriftliche Zustimmung zu geben. Mehr braucht es ja nicht.

Zu unserer weiteren Arbeit: Für Sonnabend, den 21. Januar habe ich beide Berliner Laienkreise zu 18.00 Uhr hier in die Göhrener-Straße 11 eingeladen.

Programmpunkte:

1. Abendessen mit Herrenmahl
2. Festlegung des Arbeitsprogramms für die Hauskreise
3. Bericht von Rudolf Dohrmann über die Arbeit der Arche in Wolfsburg, vor allen Dingen aber Vorführung der Regel der Arche. Anschließend soll er uns eine kurze Information geben über die Dinge, die jetzt in der BRD umlaufen.

b.w.

Gossner Mission

Da am nächsten Tag Gossner-Sonntag ist und wir damit rechnen, daß von Euch einige kommen, wäre es schön, wenn eine gute Vertretung der Rathenow-Gruppe auch schon am Sonnabend, den 21. unter uns sein könnte.

Am 21.1. um 16.00 Uhr wollen wir - die Vorsitzenden des Laienkonvents und der Leiter der Dienststelle - hier zusammensein und unsere Arbeit beraten. Da wäre es natürlich sehr schön, wenn Du schon dabei sein könntest. Jedenfalls möchte ich fest mit Deinem Kommen rechnen.

Schreibe mir bitte, ob das so klappen wird. Bei dieser Sitzung der Vorsitzenden sollten wir auch über einen Besuch unsererseits in Rathenow sprechen.

Leb' wohl und laß Dich mit den Deinen herzlich grüßen.

In enger Verbundenheit

Dein

Anlage

Gossner Mission

, am 9.3.67
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Jürgen Michel
6315 Schmiedefeld
Karl Marx-Str. 1

Lieber Jürgen,

in Cottbus bestand keine Möglichkeit, Dir zum Geburtstag zu gratulieren. Ich möchte es hiermit nachholen und nachträglich als Gratulant erscheinen. Ich wünsche Dir und Euch von Herzen ein gutes neues Lebensjahr, in dem Ihr nicht nur viele Ideen bekommt, sondern in dem sich vieles zum besten für Euch entwickeln möchte.
Ich habe großes Verständnis für Deinen Weg und würde mit Dir solidarisch sein für Deinen geplanten Schritt, obwohl ich meine Warnzeichen gegen ein Verbleiben in Schmiedefeld aufrecht erhalten möchte. Es war sehr schade, daß ich keine Gelegenheit hatte, mit Dir in großer Ruhe zu sprechen, denn es gäbe sicher auch noch die andere Möglichkeit, wirkungsvoll in die Gesamtkirche hineinzuarbeiten, nicht daß man neue Gemeindegestaltungskonzepte anbietet, sondern die Grundsatzfrage immer wieder diskutiert: Was heißt verantwortliche Teilhabe an der Gestaltung sozialistischer Wirklichkeit? - und dieses ganz klar vom Evangelium her.

Ich hoffe sehr, daß es gelingt, mit ein paar Brüdern unser Proprieum erneut gründlich zu diskutieren und ein wenig niederzuschreiben. Denn es gibt ja manche Divergenzen zwischen dem Denken der Gruppenbrüder und uns hier. Ich denke, daß wir in der Dienststelle im Blick auf die gesellschaftliche Entwicklung klarer denken und auch formulieren. Und vielleicht war das Euer Fehler in Cottbus, daß Ihr dies mit den Brüdern nicht genug betrieben habt. Jedenfalls scheinen die gesellschaftlichen Fragen in den ganzen Jahren zu kurz gekommen zu sein.

In der Hoffnung, von Dir wieder einmal ausführlich zu hören, grüße ich Dich mit vielen guten Wünschen für die Arbeit und für Euch alle in der Familie

Dein

Gossner Mission

, am 18.1.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Jürgen Michel

6315 Schmiedefeld
Karl-Marx-Str. 1

Lieber Jürgen,

habe Dank für Deinen Brief vom 9.1.1967 und für den Bericht, den Du später zurückbekommst. Am 4.2. erwarte ich - wie abgemacht - Deinen Anruf.

Anbei Kopie eines Schreibens an Prediger Roepke, der Gemeinschaftsprediger in Bad-Blankenburg ist und dort in Thüringen so etwas versauert.

Ihm sollte man ein wenig auf die Beine helfen, am besten mit einer Arbeitsgemeinschaft, zusammen mit Dietrich Rauch und Pfr. Leipoldt, die auch auf so etwas warten und die das auch, wie Du ja selber sehen wirst, dringend brauchen. Ich rechne damit, daß Du Dich dieser Leute gern und bald annimmst.

Bleibt behütet und seid herzlich gegrüßt

Euer

Anlage

Gossner Mission

31 III 67

Lieber Bruno,

Gestern habe ich von Meiner Eltern erfahren, daß sie etwas früher in Berlin sein werden. Dürfen wir Euch vielleicht irgendwann am 21. 4. besuchen? – oder eventuell 20.4 ~~oder~~ 22.4?

Meine Grüße an Dich und Deines Familie –

Dein, Bob

16 00

Gossner Mission

Absender: Robert Minnich

01 Berlin - 41
Postleitzahl

Thorwaldsenstr. 3
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Besser mit
gesunden
Zähnen!

POSTKARTE

Bruno Schottstädt

~~1058~~ 1055

x~~1058~~ Berlin
Postleitzahl

Dimitroff Str. 133

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Gossner Mission

, am 22.2.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Hans Mohn

2 Hamburg 22
Wartenau 9

Lieber Hans,

ich habe ganz vergessen, Dir eine Liste mit 18 Büchertiteln mitzugeben.
Diese Bücher habe ich zur Einfuhr hier an meine Adresse in der Göhrener Str. genehmigt bekommen. Auf dem Bücherpaket muß die Sondergenehmigungs-Nr. o57 stehen. Meine Einfuhrgenehmigung geht bis Mai 67.
Bis dahin muß ich die Literatur eingeführt haben.

Sei nun so gut, kaufe die Bücher für mich auf und schicke sie hier an unsere Adresse. Und wie gesagt, auf das Paket sdhreiben Sondergenehmigungs-Nr. o57 und rot unterstreichen.

Ich danke Dir im voraus und grüße Dich herzlich

Dein

Gossner Mission

, am 9.2.1967

Schwester Elfriede Müller

7816 S c h i p k a u
Feldstraße 3

Liebe Schwester Elfriede,

wir danken Ihnen für Ihre Karte vom 7.2. Infolge Krankheit einer Mitarbeiterin sind wir mit unseren Dankschreiben etwas in Verzug geraten. Ihre Weihnachtsgabe für Vietnam vom Mütterkreis und Kindergottesdienst in Höhe von MDN 78.-- ist bereits am 22.12. auf unserem Postscheckkonto eingegangen. Wir danken Ihnen sehr herzlich und bitten Sie, den Dank auch an die Spender weiterzugeben.
Anbei übersenden wir Ihnen unser neuestes Vietnamschreiben.

Für all Ihre Arbeit wünschen wir Ihnen Gottes Segen!

Freundliche Grüße

Anlage

Gossner Mission

Gnade und Treue werden dich nicht lassen.
Spr. 3, 3

Verlag St.-Johannis-Druckerei C. Schweickhardt, Lahr-Dinglingen (Baden)

Schloßeingang von Wernfels in Mittelfranken
Foto: Hans Raab-Bavaria

Liebe Frau Hesse!

Herzlich habe ich mich zu bedanken für Ihre so guten (2 waren es) Nachrichten, die ich mit großer Freude als Gruß meines Vaters empfing. Es ist ja so mir nicht recht, daß die uns mit Nachrichten Belastet werden zu dem Ihren ohnehin übrigen Leid. Mit herzlichen Segenswünschen für die, Ihr Arbeit mit Ihr Leid grüßt die

Ihr dankbarer Kurt Müller

Kurt Müller
7551 Kuppam
über Bühlertann

Gossner Mission

Gossner Mission

eingeg. 22/12.67 MDN 78.— Schipkau, 7.2.67
Nr. 8002

Weihnachtsgabe d. Hilfsstelle u. Kindergottesdienst f. Vietnam

Lieber Herr Pastor Schottstädt!

Am 20. 12. 66 überwies ich für die Arbeit der Mission eine Gabe aus unserer Gemeinde. kreisen von 78.- MDN. Das Geld sollte für die Vietnam-Hilfe bestimmt sein. Ich würde gern noch einmal etwas überwenden, wenn ich weiß, daß das Geld angekommen ist u. ob für Vietnam noch gesammelt wird. Es geht ja manchmal Post verloren, möglicherweise ist Ihre Bestäti-

Gossner Mission

Absender:

Schwester Elfriede Müller

7816 Schipkau

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Feldstr. 3

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

ging nicht bis zu mir gekommen. - Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen Freude und Gottes Segen.

Ihre Schwester Elfriede M.

Ag 810/61/DDR/2107/1/21/6

Postkarte

SCHIPKAU (NIEDERLAUSITZ)

Gossner - Mission

in der DDR

1058 Berlin

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

C 154 DIN A 6

Gossner Mission

, am 8.2.1967

Herrn
Wm. R. Murray

Yahe Divinity School,
box 267
New Haven
Connecticut 065 10
USA

Lieber Herr Murray,

leider kann ich Ihnen keine positive Antwort auf Ihre Anfrage geben. Sie wissen, wie das immer noch aussieht. Ihr Staat hat unser Land keineswegs anerkannt; von daher haben es auch die Bürger schwer, die schon anders miteinander umgehen wollen.

Ich kann Ihnen Material von unserer Arbeit schicken. Sie können dasselbe studieren und sich daraufhin evtl. Klarheit verschaffen über den Dienst der Christen in heutiger Gesellschaft.

Freundliche Grüße

Ihr

2 Anlagen

Gossner Mission

Wm. R. Murray
Yale Divinity School, box 267
New Haven, Connecticut 06510

den 13. 1. 67.

Herrn Pastor
Bruno Schattstädt
1055 Berlin
Dimitroffstr. 83

Sehr geehrter Pastor Schattstädt!

Ich habe Ihren Name von Pastor Gutknecht-Stöhr in Hamburg, der Sie auch einen Gruß sagt, erhalten.

Ich bin Theologiestudent auf der Yale Divinity School in meinem 11. Semester. In den 15 Monaten zwischen Juni, 1967 - Sept 1968 werde ich als Praktikant irgendwo arbeiten.

Ich möchte gern in einer Fabrik in der D.D.R. arbeiten und gleichzeitig in meiner freizeit mit der Kirche mitarbeiten. In 1964 habe ich schon ein Monat auf einer LPG gearbeitet, und es hat mich sehr interessiert. Jetzt möchte ich in einer Stadt wohnen, und die Probleme der Arbeiter kennenlernen, besonders von dem Standpunkt der Kirche.

Könnten Sie für mich eine Arbeitstelle vermitteln oder mir irgendwie helfen? Wahrscheinlich gibts kein Geld für eine Stelle unmittelbar mit der Kirche, nicht?

Ich muß eine Stelle festhaben, bevor ich die Genehmigung von meiner Universität bekommen kann, ein Praktikum zu machen.

Ich warte sehr auf Ihre Antwort!

Vielen Dank.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr
Wm. R. Murray

Gossner Mission

N·O

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 15.2.67
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Richard Nagel

4 rue Merens
30 Toulouse 03
Frankreich

Sehr geehrter Herr Nagel,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 30.1.67. Ich freue mich, daß wir wieder von Ihnen hören.

Es wäre sehr schön, wenn Sie einmal zu uns kommen könnten, um uns ausführlich auch von Ihrer Arbeit zu berichten. Juli und August sind bei uns Urlaubsmonate. Lediglich die Abteilung Jugendienst für die ökumenischen Aufbaulager ist da.

Wenn wir zu dem Gespräch mit Ihnen einen ausgesuchten Kreis einladen wollen, dann müssen wir das in den ersten Julitagen tun können - spätestens bis zum 10.7.67. Ich bin von da ab auch in Urlaub. Zwischendrin erledige ich eine Reise und bin dann erst wieder Ende August Anfang September richtig im Dienst.

Zu uns zu kommen bedeutet keine Schwierigkeit. Das können Ihnen die Mainzer Brüder auch erzählen. Es ist nur wichtig, daß wir rechtzeitig den Termin haben.
Wir würden gern ausführlich von Ihnen über Ihre Mission hören.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

Gossner Mission

Mission ouvrière Saints Pierre et Paul
4 rue Merens
31 Toulouse 03

Toulouse, den 30-1-67

Sehr geehrter Pastor Schottstädt,

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich Ihnen erst jetzt auf Ihren Brief antworte. Aber es ist noch nicht allzu lange her, daß Jacques Loew mich bat Ihnen zu antworten. Jacques ist inzwischen nach Brasilien abgereist, um dort sich noch intensiver um die Mission im brasilianischen Industrie- und Arbeitsmilieu zu kümmern. Haben Sie keinen Brief erhalten, in dem er Ihnen von seinem Entschluß sprach? Sie verstehen sicherlich, daß unter diesen Umständen — denn Jacques wird 9 Monate von 12 in Brasilien bleiben — das Treffen am 11/12 März dieses Jahres leider nicht stattfinden kann.

Eine andere Angelegenheit ist es, ob nicht ich, d.h. ich bin aus Köln am Rhein, seit bald 3 Jahren bei der Mission, vielleicht im Juli dieses Jahres die

Gossner Mission

besuchen kommen. Auf meinem Programm steht ein Besuch im Gossnerhaus in Mainz-Kastel. Vielleicht reicht es auch für 1-2 Tage (oder mehr) zu Ihnen zu kommen, wenn ich keine Schwierigkeiten als West-deutscher antreffen werde.
Was meinen Sie dazu? Ich lasse noch von mir hören, und möchte zuerst einige Tage in Mainz-Kastel festmachen.

Mit den besten Grüßen

Richard Nagel

Gossner Mission

, am 16.1.67
Scho/Re

Herrn
Dr. Walter N a g e l

128 B e r n a u
Hochschule der Gewerkschaften

Lieber Walter,

anbei die angekündigte Einladung zum 22. Januar. Ich würde mich sehr freuen, wenn Du zu uns kommen könntest. Du wirst in dem Kreis eine ganze Reihe von Freunden finden, mit denen Du Dich in Übereinstimmung sehen kannst.

In der Hoffnung, von Dir zu hören und Dich hier bei uns zu sehen, grüße ich Dich herzlich

Dein

Anlage

Gossner Mission

, am 11.1.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Eberhard Natho

3256 Güsten

Lieber Eberhard,

ich danke Dir für Deinen Brief vom 3.1.67.
Am 16.2. werden wir Dein Ja im Kuratorium verhandeln, dann bekommst Du hoffentlich von mir die Mitteilung, daß Du nun Mitglied unseres Kuratoriums bist.

Gern will ich im September zu Dir kommen und meinen Sizilien-Lichtbildervortrag halten. Ich schlage Dir als Termin den 8.9. vor. Ich würde an diesem Tag schon vormittags für Euch zur Verfügung stehen, d.h. wenn Du am Vormittag oder Nachmittag Pastoren Euer Kirche einladen willst. Auf jeden Fall bin ich abends für die Gemeinde ganz da. Du darfst gern einen "Kaderkreis" zusätzlich planen. Mit diesem Kreis würde ich nach dem Vortrag zusammensitzen wollen.

Vermutlich legen wir am 16.2. schon die nächste Kuratoriumssitzung fest. Meiner Meinung nach sollte sie im Mai liegen. Da solltest Du dann unter uns sein.
Du erhältst alle Einladungen unserer Seminarwochen, vielleicht bringst Du es fertig, eine hier bei uns zu besuchen.

Leb wohl und sei herzlich gegrüßt

Dein

Gossner Mission

Eberhard Natho 3256 Güsten, d. 3. 1. 1966

An den Leiter der Gossner - Mission in der DDR,
Herrn Pastor Bruno Schottstädt, B e r l i n

Betr.: Mitgliedschaft im Kuratorium
Bezug: Schreiben v. 16.12.1966 Scho/Re

Lieber B r u n o !

Zu Deiner offiziellen Anfrage nun mein offizielles J a .
Ich hoffe, daß mein Mittun - sofern es dazu in dieser Weise kommt - der Sache dienlich ist und uns überdies weiter zueinander führt.
In diesem Sinne und freilich auch im Blick auf vieles andere wünsche ich Dir, Deiner lieben Familie, der Arbeit und den Mitarbeitern ein gutes und gesegnetes Neues Jahr!
Für das übersandte Material danke ich herzlichst. Die erbetene Äußerung zu Einzelfragen soll noch folgen!
Mir wäre es lieb, wenn Du uns im September mit dem Dolci-Lichtbilder vortrag zur Verfügung stehen könntest. Bitte, habe Verständnis dafür, daß ich ganz persönlich um D e i n Kommen bitte. Wir wollen die Arbeit der Gossner-Mission hier etwas fester installieren, was nicht zuletzt auch aus finanziellen Aspekten heraus wichtig ist. Dazu brauchen wir Dich und es wird hoffentlich keiner Deiner Mitarbeiter übel nehmen, daß wir dies für den Anfang so deutlich sagen.
Dabei muß angemerkt werden: wir gehen in diesem Jahr an das 2o.000.- Mark-Projekt des Einbaus einer Infrarotheizung. Sollten die Arbeiten im September nicht fertig sein, so gibt es wie immer zwei Möglichkeiten: 1. Du kommst trotzdem vor einen kleinen Kader-Kreis (vielleicht sogar noch wichtiger!) oder 2. wir lassen es ausfallen (was ich nicht für gut halten würde.) Ich will aber dies ganz offen vorher gesagt haben.
Für evtl. Planungen sollst Du um meine Urlaubspläne wissen:
2.Junihälfte 14 Tage im Zelt bei Lubmin. 2.Augusthälfte vermutlich 14 Tage im östl.Ausland. Ort steht noch nicht genau fest.
Die Christvespern waren voller als in den vorhergehenden Jahren trotz strömenden Regens. Der Dienst gleich danach reichlich. Man fühlt sich etwas abgenadelt.
Drum heute nur kurz mit herzlichen Wünschen für all das, was vor uns steht!

Herzliche Grüße! Dein Eberhard

P.S. Wir schicken in den nächsten Tagen wieder ein bißchen Geld.

Gossner Mission

NEAR EAST SCHOOL OF THEOLOGY

December 17, 1966

Dear Friends,

Christmas throws us back into history. Hearing the Christmas story, we find ourselves caught up in the memories of the church. In hearing, the past becomes present. Twenty centuries after the first Christmas our ears are opened to the Gospel of good news. "The word became flesh and dwelt among us full of grace and truth."

As witnesses to this word the first Protestant missionaries, Levi Parsons and Peliny Fisk arrived in the Near East in 1920. They immediately recognized that the people in the Biblical lands needed nothing so badly as the Bible. Hence, they burned out their short lives - Parson died in less than two years, Fisk in less than five - spreading the word of God by Bible, book and tract. Thus they opened the way for men to know the presence of God whose coming to man Christmas brings to us.

Parsons and Fisk died but their work did not. The missionaries who followed them soon learned that, though the Bible is indispensable to the Christian faith, the understanding of it depends upon men prepared to introduce its message, interpret it and explain it. Since missionaries were in short supply, Dr. Thomson founded the first Protestant seminary in Beirut in 1835 to prepare "native assistants to be sent out among the villages in the mountains and elsewhere to read and explain the Scriptures, exhort, and where it shall prove practicable, to hold prayer meetings."

Thus, the task of educating the local ministry began. Today at the Near East School of Theology we continue the task. In entering into a million dollar development program, we hope to become more adequate in preparing our students for the diverse ministries of the church today.

Many of the books in the library - great tomes from the church fathers: Jerome, Chrysostrum and Augustine, documents from the middle ages, traditions from the Protestant reformation, and records of the church councils, mark the earnestness with which the missionaries took their task of theological scholarship. Recalling the history of the whole church the missionaries were better able to understand the Gospel for their day. Remembering their history we are better able to understand the Gospel for our day.

Thus, we follow in a great tradition. It would be wrong, however, to compare our life with that of the early missionaries too closely. We meet none of the dangers, none of the hardship, none of the inconvenience which they encountered. On the contrary, there are few advantages of modern life which are not available here to oneself or one's children. Good housing, good food, good schools and even music and ballet lessons, television, swimming and skiing are as available to us as one has time for them.

Beirut has become the business, education, and cultural center of the Middle East. Happiness here, like happiness everywhere, depends on a proper adjustment to the situation. For us, with Louie 9, Mary 7 3/4, and Jimmy 6½, all in German school, where, besides the usual "reading, writing and arithmetic," they learn German, English and Arabic; with Melissa keeping house, helping the children in their school and music lessons, and studying Arabic and Hebrew herself; and with me at the seminary, life is busy, but adjustment is not difficult.

Gossner Mission

It is almost with a guilty conscience, therefore, that one recalls the lives of the first missionaries sent here by our churches not quite 150 years ago. Life was then difficult, precarious, and hence, for both adults and children, often short. Life here today is normal, as normal, that is, as life is anywhere. Yet, amid plenty there is want, among an abundance of educational institutions there is illiteracy, among privilege there is destitution and in the part of the world where Jesus was born and lived, there is an appalling ignorance of the Gospel He preached. In the lands which He knew as home, where He taught of the kingdom of God in which God's love is for all and in which all men are brothers, men and nations are at odds with one another, hate one another, shoot at one another, and occasionally kill one another in their attempt to destroy one another.

Hence, life is abnormal here; it is abnormal as it is abnormal everywhere, for normality is the quality of life in the kingdom of God. We may expect the approach of the kingdom as we "get the message," the Christmas message - "Immanuel--God with us--God with all of us!"

Merry Christmas to you all.

Harold and Melissa Nebelsick

HPN:fh

Gossner Mission

, am 28.2.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Sebaldo Nörnberg

Caica Postal 412
Novo Hamburgo
Rio G. Sul
Brasilien

Lieber Sebaldo,

Dein Besuch hat mich sehr erfreut, auch wenn er kurz war. Vielleicht hören wir von Dir in Zukunft mehr.

Dein Projekt halte ich für ausgezeichnet und bin sehr gespannt, wie Du es anpackst und wie die Menschen, mit denen Du zu tunshast, darauf reagieren.

Sag mal, kannst Du mir nicht in absehbarer Zeit einen Aufsatz über das Thema "Hunger und Friede" schreiben? Das heißt also anzuzeigen, daß der Hunger überwunden werden muß mit Hilfe von Gruppen, die darangehen, den "Schalom" für alle Menschen zu verwirklichen.

Auf die Bildserie bin ich gespannt. Ich warte darauf.

Heute schicke ich Dir Studienmaterial unserer letzten Mitarbeiterkonferenz und ein Referat eines tüchtigen Laien, das auch bei uns hier gehalten worden ist. Gesondert geht für Dich ein Buch von Generalsuperintendent D. Jacob "Kirche auf Wegen der Erneuerung" ab. Sei so gut und bestätige mir die Ankunft des Buches und des anderen Materials.

Mit den besten Wünschen für all Deine Arbeit und herzlichen Grüßen bin ich

Dein

Anlagen

Gossner Mission

, am 6.3.67
Scho/Ho

Herrn
Carl Ordnung

1054 B e r l i n
Wilhelm-Pieckstr. 5

Lieber Carl,

Lauree Hersch, die auf Einladung des Regionalausschusses der Christlichen Friedenskonferenz im Januar 66 in der DDR weilte, möchte im kommenden Sommer mit einer Gruppe von Studenten und anderen (schwarz/weiß) erneut in die DDR kommen. Termin 3. - 15.8., Teilnehmerzahl 7 - 10, Alter 25 - 45 Jahre, Kirchenzugehörigkeit nicht nur Brethren-Kirche, sondern verschiedene Kirchen.

Das Ziel dieses Besuches in der DDR: den Leuten bewußt zu machen, welches ihre Verantwortung im heutigen gesellschaftlichen Bereich sein soll.
Es geht ihnen darum, die gesellschaftlichen Verhältnisse bei uns kennenzulernen, um dann nachprüfen zu können, wo sie erneut in ihrer Gesellschaft für die Veränderung der Verhältnisse anzusetzen haben.

Vorschlag von mir: erster Teil Studienfahrt Halle, Wittenberg, Eisenach (Lutherstätten), dabei Gespräch mit Vertretern politischer und kirchlicher Stellen.
Zweiter Teil kleines Seminar bei uns in Berlin unter Leitung eines Mitgliedes des Regionalausschusses.

Ich bin zu der Zeit leider im Urlaub und kann diesen Dienst nicht übernehmen, will aber gern für dieses Seminar ein paar Leute aus unserer Arbeit mit aussuchen.
Bitte äußere Dich recht bald zu diesem Vorschlag.

Freundliche Grüße

Dein

Gossner Mission

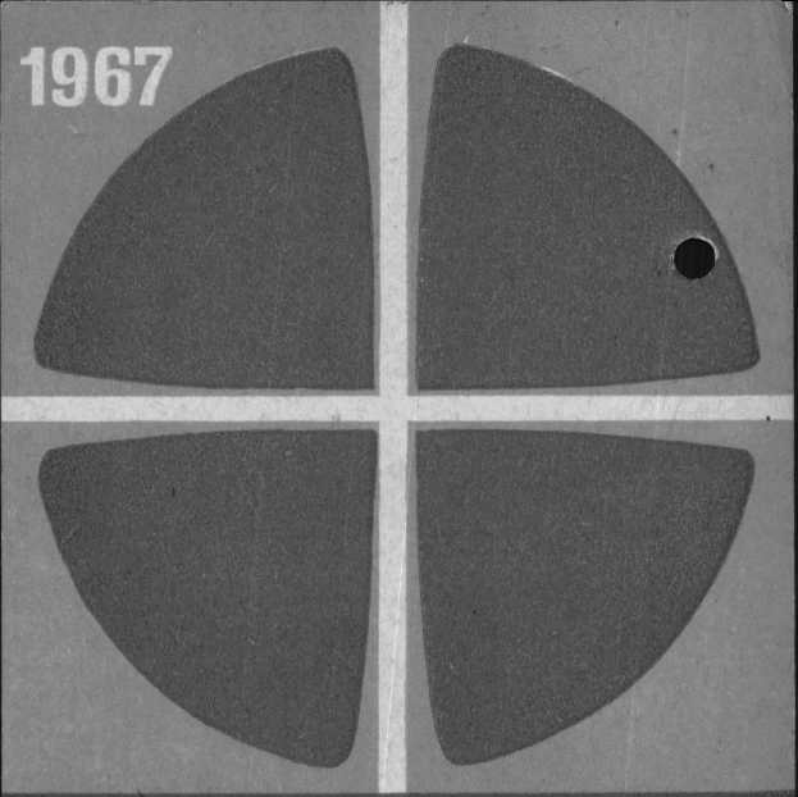
Herrn Missionar
in der DDR
1058 Berlin
Göhrenerstr. 11

Jahreslosung 1967 Stiftungsverlag GmbH, Potsdam A 979-66 IH-3-177

Schw. Ruth Otterbein
65 Gera/Thür.
Rud.-Scheffel-Str. 25
Post-Schließfach II/205

Sehr herzlich danke ich für den Brief mit dem Material der Konferenz bezw. Vietnamschrift. Ich habe alles mit gr. Interesse gelesen, ebenso Kairenchrist und die Kirche.
Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für allen Dienst u. alles Verbunden.
In herzl. Verbundenheit
grüßt Sie
Ihre Ruth Otterbein.

Gossner Mission



Uns, Herr, wirst du Frieden schaffen, denn auch alles, was wir ausrichten, das hast du für uns getan. Jesaja 26,12

Gossner Mission

Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 12.1.67
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Fräulein
Ruth Ottmer

Konstanz
Schulstr. 17

Liebes Fräulein Ottmer,

wir ahnen nicht, von wem Sie unsere Adresse bekommen haben. Wir möchten Ihnen aber herzlich für Ihren besonderen Weihnachtsgruß danken, den Sie uns geschickt haben.

Es fällt mir schwer, Ihnen ein paar Sätze aus unserer Arbeit zu schreiben. Ich bin Leiter der Gossner-Mission in der DDR und verantworte dieses kirchliche Werk schon seit Jahren, das sich in besonderer Weise um die Erneuerung der Gemeinde in unserer Zeit bemüht.

Damit Sie davon ein wenig spüren, schicke ich Ihnen einen Aufsatz von mir zur Wirklichkeit Gottes und zur Wirklichkeit der Welt, der im vergangenen Jahr in einer Festschrift erschienen ist.

Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören, wer Sie sind und was Sie treiben und grüße Sie zusammen mit der Familie sehr herzlich

Ihr

Anlage

Gossner Mission

P-Q

Gossner Mission

Oberkirchenrat Walter Pabst
Oekumenischer Beauftragter
der evangelischen Bischöfe in der
Deutschen Demokratischen Republik

102 Berlin, den 3. 3. 1967
Bischofstraße 6-8 P/Sch
Fernruf 51 49 77

G 292 - 564/67 -

An die
Goßner-Mission
1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Betr.: Vortrag eines westdeutschen Sozialpfarrers
Bezug: Dortiges Schreiben vom 10. 2. 67

Lieber Bruder Schottstädt!

Für die mir übermittelte Einladung sage ich besten Dank. Da ich am Vormittag des 11. 3. durch die Gratulation zum 50. Geburtstag des Herrn Stellvertreter des Staatssekretärs für Kirchenfragen gebunden bin, bedaure ich, nicht zu Ihnen kommen zu können.

Ich wünsche Ihrer Zusammenkunft einen guten Verlauf.

Mit brüderlichem Gruß
Ihr

W. Pabst

Gossner Mission
V/6/3/ReG4/108/66

, am 12.1.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Zdzislaw Pawlik

Warschau
ul. Walicow 25 m. 5

Lieber Zdzislaw,

bitte laß mich doch wissen, wenn Du Generalsekretär bist. Oder ist es schon soweit?
Wir haben eine ganze Menge Punkte verhandelt und sollten sehen, daß wir sie erfüllen.

Anbei für Dich Arbeitsberichte unserer letzten Mitarbeiterkonferenz zum Pfarrer in der offenen Gemeinde.
Diese Berichte sind uns sehr wichtig, weil in ihnen etwas gezeigt wird von einem Weg nach vorn.

Die Amtskalender sind vergriffen, aber die meisten von Euch haben einen bekommen, so daß gearbeitet werden kann.
Im nächsten Jahr werden wir versuchen, alle Freunde bei Euch zu bedenken.
An Bruder Niewieczazal habe ich besonders geschrieben und ihm auch schon etwas geschickt. Ich hoffe, daß es angekommen ist.

Leb wohl und laß Dich mit Deiner Frau herzlich grüßen

Dein

Anlage

Gossner Mission

POLSKA RADA EKUMENICZNA

PREZES: KS. J. NIEWIECZERZAŁ SEKRETARZ: KS. DR A. WANTUŁA

Warszawa, al. Świerczewskiego 76a – tel. 31 23 83

KOŚCIOŁY CZŁONKOWSKIE ■ Ewangelicko - Augsburski ■ Ewangelicko - Reformowany ■ Prawosławny ■ Polsko katolicki ■ Mariawitów ■ Baptystów ■ Metodystyczny ■ Zjedn. Kościół Ewangeliczny ■ ChAT ■

L. dz.

Warszawa, dn. 22. Dec. 196 6. r.

Dear Bruno!

Thank you very much for „Kirchlicher Amtskalender 1967". It will be very useful to me. I have a request to you. Is it possible to receive yet one copy of it for Rev. Jan Niewoeczerzał? Or for some other workers in the Polish Ecumenical Council? Of course, if you can send it from your Mission! We shall try to send you something instead.

The best greetings to you and Mrs. Schottet Hdt.

Yours very sincerely

Z. Tarnowski

Gossner Mission

, am 15.2.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Karl-Otto Peczat

9133 Dittersdorf
Kirchsteig 2

Lieber Karl-Otto,

Du hast bei uns angerufen, und es war sehr schade, daß ich nicht da war. Ich hätte Dich gern schon telefonisch gesprochen und Deine Meinung herausgehört, ob ja oder nein.

Wir haben inzwischen bei uns über die ganze Sache weitergesprochen, und es wäre sehr wichtig, Dich hierzuhaben.
Da es nun vor dem 28.2. nicht sein kann, ich da aber gerade von einer Reise zurückkomme und nachmittags Sitzung im ÖMA habe, halte ich es nicht für günstig, an dem Tag mit Dir zusammenzusein.

Mein Vorschlag also: daß wir es bei dem 9. und 10.3. bewenden lassen. Das heißt, wir werden zusammensitzen und über den Heimatdienst gründlich sprechen. Da bist Du gleich in Deinem Element; das soll ja eine Deiner Hauptaufgaben werden.

Übrigens haben wir dann am 11.3. Dr. Börsch hier, der Sozialpfarrer in Rüsselsheim ist, und ein tolles Referat bei uns halten wird zum Thema: "Die Gegenwart Jesu Christi in der Gesellschaft." Ich glaube, daß wir von diesem Referat her neu Dinge sehen werden.
Am 12.3. ist dann Gossner-Sonntag zum Thema: "Zukunft und Erziehung", und Du könntest eine ganze Menge Zusa menhänge von der Arbeit der Dienststelle mitbekommen.

Mein Vorschlag also: daß Du vom 9. - einschließlich 12.3. zu uns kommst. Vielleicht bekommst Du für den 12. Vertretung. Sollte der 12. nicht möglich sein, dann bleibe auf jeden Fall noch bis zum 11. vormittags.
Ich freue mich auf das Gespräch mit Dir und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Dein

Gossner Mission

, am 25.1.1967
Scho/Re

Herrn Pfarrer
Carl-Otto P e c z a t
9133 Dittersdorf
Kirchsteig 2

Lieber Carl-Otto,

Deinen Brief vom 18.1. habe ich bekommen. Natürlich bin ich bereit, weiterhin zu warten und mit Dir auch noch einmal in Ruhe zu sprechen. Ab 25.1. bin ich in Österreich und komme am Sonnabend, 4.2. zurück. Am 5.2. haben wir hier einen Mitarbeiter von Dolci zu Besuch, und dann muß ich natürlich ein bißchen arbeiten. Es gibt auch Termine. Meine Frage an Dich wäre, ob Du am Donnerstag, 9.2. vormittags gegen 11.00 Uhr, hier bei mir in der Göhrener Str. sein könntest. Es kann auch schon früher sein oder etwas später - je nachdem der Zug von Dresden hier ankommt. Der 9.2. wäre darum günstig, weil wir am Nachmittag um 16,30 Uhr hier unser Mitarbeitergespräch in der Dienststelle haben, an dem Du dann gleich teilnehmen könntest. Dies wäre ja wahrscheinlich sehr gut. Die Brüder und Schwestern könnten Dich einiges fragen, Du kannst sie fragen, und wir würden uns zusammen abstimmen.

Ich bin nicht enttäuscht über Deine Zwischenantwort. Ich behalte Hoffnung und rechne eigentlich im Geist schon ganz fest mit Dir. Es hat sich auch mehreres noch verdichtet. Wir brauchen auf jeden Fall noch einen Theologen hier, und ich werde Dir noch einmal alles genauestens erzählen. Der andere wird - wenn bei den Kirchenbehörden nichts daneben geht - Eckhard Schülzgen sein. Wir Drei müßten uns dann den ganzen Ramsch der Dienststelle hier neu teilen. Auch dazu gibt es Vorstellungen. Bitte teile mir mit, ob Du am 9. zu uns kommst. Wenn das nicht gehen sollte, dann würde ich Dich bitten, mich am 6. Februar abends in Berlin anzurufen.

Laß Dirs gut gehen, grüße Deine Frau und sei Du selber herzlich gegrüßt

Dein
gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

F.d.R.

Gossner Mission

Karl-Otto Peczat
9133 Dittersdorf
Kirchsteig 2

Dittersdorf, 18.1.1967

Lieber Bruno,

bevor die letzte Entscheidung fällt, hätte ich Dich gern nocheinmal gesprochen, um noch einige Probleme und Aspekte zu klären, die mir wichtig erscheinen.

Mein Vorschlag:
Um Dir ein Stück Weg abzunehmen könnten wir uns in Dresden treffen. (Treffpunkt: Hauptbahnhof Blumengeschäft)
Natürlich bist Du auch ganz herzlich eingeladen zu uns zu kommen, das brauche ich wohl nicht besonders zu betonen.
Scheiden diese beiden Möglichkeiten aus, bin ich auch bereit nach Berlin zu kommen.
Teile mir bitte mit, wann und wo wir uns recht bald treffen können.
Sei bitte nicht zu sehr enttäuscht über diese Zwischenantwort.

Mit ganz herzlichem Gruß !

Dein Karl-Otto

Gossner Mission

, am 9.1.1967
Schr/Re

Herrn
Pfarrer Carl-Otto Peczat
9133 Dittersdorf
Kirchsteig 2

Lieber Herr Pastor Peczat,

einmal hatte ich schon mit Ihrer Frau telefoniert und die Bild-Serie erwähnt. Es geht mir nicht unbedingt darum, daß ich die Dias wieder zurückbekomme, im Gegenteil, ich freue mich sehr, wenn Sie ständig damit arbeiten. Aber es geht mir um die Kontrolle der Dias ganz allgemein. Es scheinen sehr viele Bilder zu fehlen, und darum möchte ich Sie bitten, einmal die bei Ihnen vorhandenen Gossner-Bilder auf ihre Nummer hin zu prüfen. Wir geben Ihnen anbei eine Aufstellung. Es ist so, daß Sie unseren Akten nach zwei verschiedene Zusammenstellungen haben. Auf der einen Zusammenstellung steht Bildserie von Pf. Hejl, CSSR vom 3.11.64, auf der anderen ist angegeben das Datum vom 27.4.66 - direkt an Sie geschickt.
Bitte verstehen Sie, daß ich Ihnen diese Mühe mache, aber ich komme sonst im Ordnen der Bilder nicht vorwärts.

Ich habe noch einen anderen Vorschlag: Sie können auch die Bilder bald herschicken, ich kontrolliere selbst, und Sie nehmen Sie gelegentlich wieder mit.

Ihrer baldigen Antwort entgegensehend, bin ich

mit freundlichen Grüßen
Ihre

Schr.

Anlage

Gossner Mission

Bildserie vom ~~Pf. Hejl, CSSR vom 3.11.64~~ 27.4.1966

Mainz-Kastel: M 4, 5, 6, 10, 12, 20, 21, 23, 27, 30, 41, 39, 48, 56, 58, 60

Wohnwagen-arbeit: T 14, 08, St.24, St. 22, Bl. 6, Bl. 2, Bl.9, Bl. 11
Go. 9, Go. 4, Go. 1, Go. 21, Go. 27, Go.41, Go.45
St. 16, St. 54, St. 57,

Nitzahn: 11 Bilder

Fiedelbau: Fie. 1, 2, 3, 4, 18, 30, 35, 36, 39, 45, 46, 49

Aufbaulager: Sülstorf 3 Bilder
Drense 5 Bilder
Schwarze Pumpe: 3, 8, 9, 11
Halle: 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 17, 18

Indien: B II, 1, 18, 19, 23, 25, 30, 31, 32, 77, 90, 98
C 9, 54, 68, 82, 115, 128
D 1
G 13, 32, 34
E 10, 12, 13, 14, 18, 19, 20, 21, 22, 51, 54, 63, 66
Am. 56, 210, 214, 219, 221, 222, 223, 224

Bildserie von Pf. Hejl, CSSR vom 3.11.64

He. 2, 3, 11, 16, 22, 23, 29, 47, 54, 66, 83
Mgb. 34
Gotha III Dr. 59 / 2 x , Dr. 60 / 2 x - Mainz 50
Eisenach / 6
G. 5, 9, 10, 17, 18, 26, 29, 33, 31, 35, 63, 97, 105
Sülstorf 5 Bilder ?

Gossner Mission

, am 22.2.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Werner Petri

62o2 Wiesbaden-Biebrich
Am Kupferberg 2 a

Lieber Werner,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 9.2.67. Alles was Du schreibst bestätigt mir nur den Zurückgang des kirchlichen Geschäftes auf der ganzen Linie. Es geht also darum, die paar Echten herauszufinden und mit denen nach vorn aufzubrechen.

Was Du von Deinen Beziehungen zu Magdeburg schreibst, ist ganz nett; dort sitzen ein paar prima Brüder, mit denen wir auch Kontakt haben - die Pfarrer Helmut Orphal, Norbert Haas, Martin Kramer u.a.
Die Dame Bachran war früher auch schon mal bei uns hier. Ich denke, sie ist eine liebe mittelmäßige "Jungfer", hat erst nach dem Krieg studiert, ist aber nicht mehr die Allerjüngste. Ich denke, Du wirst mit ihr können.
Übrigens hat die Wolfsburger Gruppe auch gute Beziehungen zu Magdeburg.

Das Heryan-Referat und die Berichte von unserer letzten Mitarbeiterkonferenz hast Du sicherlich schon bekommen. Beiliegend findest Du noch etwas Gutes von Walter Bredendiek. Das Referat hat er das allererste Mal hier bei uns gehalten.

Falls Du zu einer Tagung zu uns nach Berlin kommen willst: möglich wären der 24. - 28.4. (Nachtagung zu "Kirche und Gesellschaft") und 9. - 12.1o. Mitarbeiterkonferenz (Jahrestagung). Schreibe mir, für welche Sache ich Dich einladen soll.

Laß Dich grüßen

Dein

Anlage

Gossner Mission

Ev. Hauptkirchengemeinde I
Pfarrer Werner Petri
6202 Wiesbaden-Biebrich
Am Kupferberg 2 a
Telefon 6 57 02

Biebrich, d. 9. 2. 67

Lieber Bruno!

Entschuldige bitte, daß ich solange brauche, um Dir meine neue Anschrift mitzuteilen. So ein Pfarramt ist doch ein elender Schlauch. Von meinen 6000 "Seelen" sehe ich zwar nur einen ganz kleinen Teil, aber die verlangen schon viel Zeit. Dazu haben sich offensichtlich eine Reihe älterer Biebricher entschlossen, mit diesem "jungen" Pfarrer nicht zu kollaborieren und sterben reihenweise. Zwei Wochen bin ich aus den Beerdigungen gar nicht mehr herausgekommen. Keinen der Verstorbenen habe ich gekannt. Ein schönes Gefühl!

Jetzt meldet sich ein Brautpaar nach dem anderen zur Trauung. Warum sie das wollen, hat mir bis jetzt noch kein Paar sagen können. "Es ist halt mal so!" .

Von dieser Gemeinde aus bestehen Beziehungen zu Gemeinden in Magdeburg. Mir ist eine Frau Pfarrerin Bachran "zugeteilt worden. Ich habe aber noch keine Zeit gefunden, Verbindung mit ihr aufzunehmen. Mein "Ko-pastor" sagte nur, es sei gut, wenn ich im Frühjahr mal dorthin führe. Meinem Kalender nach müßte das im März sein, da sonst die Konfirmationen zu nahe rücken. Kannst Du mir irgendwelche Ratschläge in Bezug auf Magdeburg u. besonders diese Frau geben? Kennst Du sie? Falls Du noch Einladungen u. "Freiplätze" für Eure Rundschreiben hast, wäre ich dankbar, wenn ich beides bekommen könnte. Ich kann zwar nichts sagen, über eine eventuelle Teilnahme. Aber vielleicht ergibt sich doch einmal eine Chance!

Mit den besten Wünschen für eine geist- u. energiereiche Arbeit, bin ich Dein Werner

Gossner Mission

Ev. Hauptkirchengemeinde I
Pfarrer Werner Petri
6202 Wiesbaden-Biebrich
Am Kupferberg 2 a
Telefon 6 57 02

Biebrich, d. 22. 2. 67

Lieber Bruno!

Herzlichen Dank für das Material und die erneute Einladung zu der nächsten Mitarbeiterkonferenz. Wenn es sich irgend machen läßt, will ich versuchen zu kommen. Ich muß das allerdings mit meinem lieben "Amtsbruder" absprechen. Sobald ich Bescheid weiß, melde ich mich.

Herzliche Grüße!

Dein
Werner Petri

Gossner Mission

Meine alte Adresse:

Berlin N 4
Teichstr. 17
b. Mittag

Ich bitte, dorthin nicht mehr zu senden.

Pekold

Gossner Mission

Absender C. Petrold

6423 Gräfenthal

Postleitzahl

Kirchplatz 3

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

Postkarte

Carte postale

Gossner-Mission
in der DDR
1058 Berlin, Göhrener Str. 11

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 – Ag 7.00

Gossner Mission

Eisenach, 29. 3. 67

An die Gossner-Mission
1038 Berlin, Gehrenen Str. 11

Ich bitte Sie um weitere Zusendung Ihrer Mitteilungen an meine neue Anschrift:
nicht mehr Bad Berka, Nordstr. 5,
sondern 59 Eisenach, Amalienstr. 1.

Mit freundlichem Gruße

Johannes Petzold
Kirchenmusikdirektor
Eisenach, Amalienstr. 1

Gossner Mission

Absender: .....

.....

Postleitzahl

.....

.....

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

Postkarte

Carte postale

An die

Gossner-Mission

1058 Berlin

Postleitzahl

Göhrener Str. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 Ag 409

Gossner Mission

9.7.67
Gossner

den 4.3.67

Mit der ergebenen Anfrage an die Leitung der Gossner Mission:

Ich habe Ihnen Anfang Januar 80 Mk für Ihre Mission gesandt, nun wende ich mich an die Bestätigung ob Sie das Geld die 80 Mk erhalten haben? Es beunruhigt mich ja nun wenn ich nicht weiß ob es auch seine Richtigkeit hat, ich gebe sehr gern aber ich will auch Ordnung. Habe nur 60 Mk Taschengeld i Monat. Ich hoffe Sie verstehen mich.

Ergebenen Gruß

Schwester Anni Schleipp

Gossner Mission

Ich habe vorigen Jahr in der Rogatetzeit auch
100 Mk gesandt, und auch keine Quittung von
Ihnen erhalten

Ich warte auf Ordnung haben in allem
und bitte darum mir Bescheid zu geben

Gegen Dank

Ich bitte um
Entscheidung
wegen der Anfrage.

Gossner
Mission

Herrn
Siegfried Pippig

9301 Grumbach
Nr. 62

Lieber Bruder Pippig,

ich glaube Ihnen, daß Sie meine Antwort vom 24.6. unbefriedigt ließ.
Ihr Brief vom 15.1o.1966 liegt nun auch schon wieder lange in meiner Postmappe, und ich kam nicht dazu, Ihnen ein paar Sätze zu schreiben.

Meines Erachtens sollten wir - ehe wir über gewisse Zustände jammern - uns daranmachen, einmal theologisch herauszuarbeiten, wie denn der Dienst der Gemeinde in unseren Verhältnissen beschrieben werden soll. Das ist das Hauptthema, das uns hier in allen Tagungen täglich beschäftigt. Und dieses Thema muß zuerst eingeplant werden, ehe wir Forderungen stellen, um unseren "Raum" größer werden zu lassen.

Ich lege Ihnen einmal das Referat von Bruder Heryan aus Prag bei, daß er bei unserer letzten Mitarbeiterkonferenz gehalten hat und das meines Erachtens eine ganze Reihe von Möglichkeiten aufzeigt, die heute ergriffen werden können. Die Konferenz hat dann Arbeitsberichte erarbeitet; die lege ich Ihnen dazu. Dies nur, damit Sie einmal sehen, in welcher Position hier gedacht wird. Wir waren in unserer Konferenz 7o Pfarrer und einige Laien - immerhin ein ganz schöner Kreis.

Am 11.3.67 werden wir uns mit dem Thema "Die Gegenwart Jesu Christi in der Gesellschaft" beschäftigen.

Einer unser aktiven Laien hat auch geredet und ein Referat gehalten, das ich Ihnen beilege. Natürlich ist da vieles noch unausgegoren, aber es ist die Richtung da, in der gedacht und gearbeitet werden muß. Nur, wenn wir da anpacken, kommen wir weiter.

Sie schreiben in Ihrem Brief von der Schule . Meine Frau bemüht sich seit 4 Jahren, im Elternbeirat die Verantwortung der Christen gerade in der Schule zu zeigen, und wirkönnen nur sagen, daß wir sehr überrascht sind, wie positiv dieser Dienst angenommen wird.

Sie sollten nicht zu sehr auf die führenden Persönlichkeiten der Kirche schauen, was die treiben und sagen, sondern Sie sollten sich Mühe geben, den Dienst unseres Herrn für sich anzunehmen und in seiner Nachfolge für Menschen in unserer Gegenwart Wege des Dienstes suchen, und Sie werden erstaunt

b.w.

Gossner Mission

sein, wieviel Türen sich auftun und in welcher Weise Menschen sich auch gerade auf das biblische Zeugnis befragen lassen und sich im Gespräch stellen.

Sie sind mir in Berlin zu einem Gespräch herzlich willkommen. Fragen Sie bitte vorher an, damit Sie die Gewißheit haben, daß ich da bin.

Freundliche Grüße

Ihr

Anlagen

Gossner Mission

Siegfried Pippig
9301 Grumbach
Nr. 62

Grumbach, am 15.1o.1966
Tel.Jöhstadt 368

Herrn
Pfarrer B.Schottstädt
1058 Berlin
======
Göhrener Str.11

Sehr geehrter Bruder Schottstädt!

Heute kommt mir noch einmal Ihr Brief vom 24.6.65 (Scho/Ho) in die Hände. Im Februar ds.Js. war ich wohl in Berlin zu einer Tagung der Johanneumsbrüder. Leider ließ sich aus mancherlei persönlichen Gründen keine Zeit anhängen für einen Besuch bei Ihnen.

Leider hat mich Ihre Antwort in dem erwähnten Brief nicht befriedigt. Inzwischen hörte ich von einer westdeutschen Delegation (rhein.Kirche), die Ihre Geschäftsstelle besuchte und dabei ein Gespräch führte, daß auch sie unbefriedigt davon gewesen sei.

Ich verstehe vieles in unserer Zeit nicht mehr. Z.B. wenn wir in einem Altersheim mit unserm Chor singen wollen oder Andacht und Bibelstunde halten wollen, wird uns das verwehrt mit der Begründung, Staat und Kirche seien getrennt, da habe die Kirche nichts in einem staatlichen Heim zu suchen. Noch manche andere Beschränkungen unseres Dienstes könnte ich aufzählen. Auf der anderen Seite müssen wir aber jedes Blättchen vor dem Druck bei den Behörden zur Genehmigung vorlegen. Und dabei ist vieles gar nicht zum Druck erlaubt. Ich erinnere nur an Kinder-, Jugend- und Missionszeitschriften. Wiederum aber erscheinen in unserer Presse Bilder von Repräsentanten der Kirche sowie des Staates, in Ge -

Gossner Mission

meinsamkeit das Gläschen erhebend und die gute Zusammenarbeit zwischen Christen und Marxisten propagierend.

Da muß jeder, der sich seiner Begabung gemäß aufarbeiten will, durch die Schule des Marxismus-Leninismus hindurch. Ob er Meister werden will oder Kindergärtnerin, ob er Christ oder nicht. Und diese Schulung ist reich durchsetzt mit antichristlichen Ausfällen. Da wird das Ziel offen deklariert: Ausmerzung der Religion aus unserer Gesellschaft. Und auf der anderen Seite wird "religiöse Propaganda" verboten. Man schickt die Polizei hinter dem her, der einen Einladungszettel zu einer christlichen Versammlung der Trinkerrettungsarbeit oder zu einer Evangelisation verteilt. Man diskriminiert die Kollegin, die eine andere zum christlichen Jugendkreis einlädt.

So könnte ich von noch vielen Unzuträglichkeiten schreiben, die uns im Gemeindealltag begegnen. Ich frage mich: Sind die führenden Persönlichkeiten unserer Kirchen dem Gemeindeleben so entfremdet, daß sie das gar nicht mehr sehen, kommen sie vor Konferenzen und vor festlichen Anlässen gar nicht mehr dazu, ins Gemeindeleben hineinzuhorchen? Sonst müßten doch bei den guten Kontakten zu den staatlichen Stellen auch mal diese Nöte zur Sprache kommen. Da müßte doch unsern Staatsfunktionären klar gesagt werden, daß sie auf diesem Gebiet grobe Fehler machen. Wir Christen wollen doch nicht zu unserm Staat Nein sagen, auch nicht, wenn er sozialistisch ist, vielleicht eben gerade nicht, weil er sozialistisch ist, aber wir dürfen doch zu solchen Fehlern nicht schweigen! Der Herr Jesus zog sich von den Zöllnern und Sündern nicht zurück, aber er hat sie zur Buße gerufen.

Wenn ich nur allgemein von den "Persönlichkeiten" gesprochen habe, möchte ich natürlich nicht alle in einen Topf werfen.

Damit mag es für heute genug sein. Mit freundlichen Grüßen

Ihr Siegfried Pippig

Gossner Mission

Berlin, den 27. Jan. 67

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt!

Zuerst möchte ich mich entschuldigen, daß ich am 22. d. Mts. nicht gekommen bin. Am 20. Jan. bin ich gefallen und deshalb noch krank geschrieben. Mit dem Unfall konnte ich ja nicht im voraus rechnen und morgen kann ich aus diesem Grunde auch nicht kommen. Am 11.+12. März mache ich eine Wochenendfahrt mit der Berliner Frauenhilfe nach Potsdam (Bibelhaus). Seien Sie mir bitte nicht mehr böse, da ich 1 + Mittag bestellt hatte. Ich hoffe, daß ich ab Mittwoch wieder arbeitsfähig bin und sende Ihnen demnächst eine kleine Spende. Mit frdl. Grüßen verbleibe ich

Ihre Edith Pistor
1034 Bln.
Mühsamstr. 63 pt.

Gossner Mission

, am 17.3.1967

Postscheckamt

B e r l i n NW

Betr.: Konto 4008

Anbei übersenden wir Ihnen 2 Einzahlungshefte für die Zahlung des Strom und Gasverbrauchs:

Nr. 1310309 über MDN 113.—
Nr. 1310311 über MDN 23.—

und bitten, die Beträge am Fälligkeitstag zu überweisen.

Gossner Mission
in der DDR
1053 Berlin, Schönhauser Str. 11

2 Anlagen

Gossner Mission

, am 15.3.1967

Postzeitungsvertreib
102 B e r l i n
Spandauer Str. 8-13

Hiermit bestellen wir ab 1.4.67:

das Börsenblatt des deutschen Buchhandels.

Gossner Mission

R. POTERIE.
7 R. Paul Lelong
Paris 2e

Den 25 Januar 1967.

Lieber Freund,

Ich habe Ihren Brief angenommen. Ich werde Ihnen eine längere und weitere Antwort bald schicken.

Ich will sofort Ihnen mitteilen daß ich eine Einladung (auf deutsch) in unsere internationale Tagung in SITTEN (auf französisch SION) in der Schweiz schicken werde. ~~auf~~ (am Ende dieser Woche). Diese Tagung findet den 4, 5, 6, 7 Mai 1967 statt.

Herzliche Erinnerung i. Dankbarkeit für Ihr gütliche Dokumentation und Material.

Ihr

A. Poteri.

Gossner Mission

, am 12.1.67
Scho/Ho

Herrn
René Poterie

7. Rue Paul Lelong
Paris 2 E

Lieber Freund,

ich danke Dir sehr herzlich für Deinen Weihnachtsgruß, der mich daran erinnert hat, wie wenig ich es fertiggebracht habe, Kontakt zu Dir zu halten. Mir liegt aber sehr viel daran, und ich möchte gern, daß wir irgendwann wieder einmal miteinander sprechen.
Du weißt, was bei uns vor sich geht und wie wir hier als eine Gruppe arbeiten und denken.

Damit Du das noch einmal vor Augen bekommst, schicke ich Dir einen Aufsatz von mir zum Thema: "Wirklichkeit Gottes und Wirklichkeit der Welt", Arbeitsthesen zur europäischen Sicherheit, die von einer Gruppe der Christlichen Friedenskonferenz, die ich hier verantworte, erarbeitet worden sind, und Arbeitsberichte zum Thema: "Der Pfarrer in der offenen Gemeinde".
Ich hoffe, daß Dich dieses Material interessiert und daß Du Dich gelegentlich dazu äußern wirst.

Was ist von Euch in deutsch erschienen? Du weißt, daß es mir schwer fällt, französisch zu lesen. Aber es liegt mir daran, Eure Arbeit wirklich zu verfolgen. Habt Ihr wieder in Genf Arbeitskonvente geplant? Wenn ja, und wenn Ihr mich da einmal dabei haben wollt, dann müßtet Ihr mich mindestens ein halbes Jahr vorher einladen, damit ich eine solche Reise disponieren kann.

Es ist schön, Euch im gleichen Geiste an der Arbeit zu wissen, und ich grüße Dich sehr herzlich

Dein

Anlagen

Gossner Mission

Evangelisches Pfarramt I
Gützkow
Kreis Greifswald

2202 Gützkow, den 16.2.1967
Telefon 251

An die
Goßner - Mission in der DDR
B e r l i n

Wir haben erfahren, daß Sie zu Weihnachten zu Spenden für die Hungernden in Indien aufgerufen haben. Aus unserer Gemeinde haben wir für diesen Zweck 2oo,- MDN erhalten. Wir bitten Sie, uns möglichst ein Bankkonto anzugeben, auf das wir diese Spende überweisen können.

Mit freundlichem Gruß

Gossner Mission

, am 22.2.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Walter Puchert

22o2 Gützkow

Lieber Bruder Pudert,

wir haben nicht nur zu Weihnachten für die Gossner Kirche in Indien gesammelt, sondern wir versuchen, ihr ständig zu helfen.

Da Sie für die Indienarbeit Kollekte liegen haben, unser Bankkonto: BSK 4/8336.

Wir hoffen sehr, daß wir in den nächsten Jahren auch aus der DDR einen Arzt und eine Schwester nach Indien schicken können, damit sie in dem großen Hungergebiet Bihar eine kleine Ambulanz aufbauen. Zur Zeit unterstützen wir die Sozialarbeit in der indischen Gossner Kirche und freuen uns, daß wir auch an den kleinen Aktionen bei der Bekämpfung des Hungers beteiligt sein können.

Anbei erhalten Sie zur Information das Blatt der Gossner Mission in der Bundesrepublik mit einem ausgezeichneten Aufsatz von Missionsinspektor Weissinger, der im letzten Jahr die Speisungsaktion "Brot für die Welt" im Bundesstaat Orissa geleitet hat.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Schottstädt)

Anlage

Gossner Mission

Deutsche Post
Postscheckamt

Gossner-Mission
in der DDR

1058 Berlin

1002 **Berlin**, den 6.1.67

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Fernspr.:	Clara-Zetkin-Str. 84
	7.12.67	Kanzlei/Fbl	22 01 61,	

Betr.: Formblattbestellung

Sie werden gebeten, die Zahlkarten mit Eindruck beim Vordruck-Leitverlag in Spremberg zu bestellen. Der Bestellung ist ein Muster beizufügen mit der genauen Kontobezeichnung, der Kontonummer, des Postscheckamts und den gewünschten sonstigen Eindrucken.

11/1.67 am bestellt RS

Mindestauflage: 250 Stück

Im Auftrag

Ludwig

Gossner Mission

R

Gossner Mission

Gossner-Mission in the GDR

1058 Berlin, in March 1967
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Rev. John J. Raj

Post Box Nr. 89
Tiruchirapalli-1.
S.-Indien

Dear Mr. Raj,

Your letter from July 8th, 1966 to the German-southeast-asiatic Society has come to me and today I am going to answer you.
I am very sorry that I couldn't do it earlier. Your letter ist very informative and I want to answer it in any case.
With great interest we have read that you together with your church are preachind the gospel of our Lord Jesus Christ.
The Southeastasiatic Society ist - as you may know - a purely political society. The aim of which is the establishment of friendly relations between your country and the GDR. There is a network of connections - and a minority of Christians is also busy in this society.

The Gossner-Mission - which I am writing about now - is an institution of the church. Like you we try to live in this world as those who believe in the gospel of Jesus Christ and who try to witness the truth of the gospel in our world aeround.

As an institution of the church we have many tasks in our country. But we are also connected with a church in India (G.E.L. Church Compound in Chotanagpur and Assam, and in Ranchi Bihar). This church was a result of the work of the old Gossner-Missionary Society. This missionary society was found by Johannes Gossner, who was an empowered preacher of the gospel.

I have visited India im winter 1963/64 and I hope to come again next year or in 1969. It could be possible that I also come to the South.
You ask for English bibles in your letter. I hope we can arrange that. We ask you to acknowledge the arrival of bibles.

We are very sorry, but there are no theological books in English here. Concerning this matter you simply should apply to English friends.

If you don't know the address of the british Council of Churches, here it is
The British Council of Churches, Eaton Gate.

Gossner Mission

I think we can realise your wish to find pen-friends in the GDR. Please, send us the addresses of your students and we will arrange that.

With best wishes for your service and best regards in the community of faith

Your

(Schottstädt)

Gossner Mission

Gossner-Mission in the GDR

1058 Berlin, in March 1967
Göhrener Str. 11
Tel: 44 40 50

Rev. John J. Raj

Post Box Nr. 89

Tiruchirapalli-1.

S.-Indien

Dear Mr. Raj,

Your letter from July 8th, 1966 to the German-Southeast-asiatic Society has come to me and today I am going to answer you.

I am very sorry that I couldn't do it earlier. Your letter is very informative and I want to answer it in any case.

With great interest we have read that you together with your church are preachind the gospel of our Lord Jesus Christ.

The Southeastasiatic Society is - as you may know - a purely political society, the aim of which is the establishment of friendly relations between your country and the GDR. There is a network of connections - and a minority of Christians is also busy in this society.

The Gossner-Mission - which I am writing about now - is an institution of the church. Like you we try to live in this world as those who believe in the gospel of Jesus Christ and who try to witness the truth of the gospel in our world around.

As an institution of the church we have many tasks in our country. But we are also connected with a church in India (G.E.L. Church Compound in Chotanagpur and Assam, and in Ranchi - Bihar). This church was a result of the work of the old Gossner-Missionary Society. This missionary society was found by Johannes Gossner, who was an empowered preacher of the gospel.

I have visited India in winter 1963/64 and I hope to come again next year or in 1969. It could be possible that I also come to the South.

You ask for English bibles in your letter. I hope we can arrange that. We ask you to acknowledge the arrival of bibles.

Gossner Mission

We are very sorry,but there are no theological books in English here.Concerning this matter you simply should apply to English frinds.

If you don't know the address of the British Council of Churches, here it is

The British Council of Churches,Eaton Gate.

I think we can realise your wish to find pen-friends in the GDR. Please,send us the addresses of your students and we will arrange that.

With best wishes for your service and best regards in the community of faith

Your

(Schettstädt)

Gossner Mission

Muß ins Englische übersetzt werden!

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, im März 67
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

An
Evang. John J. Raj

Post Box Nr. 89.
Tiruchirapalli-1.
S.-Indien

Sehr geehrter Herr Raj,

Ihr Brief vom 8.7.1966 an die Deutsch-Südostasiatische Gesellschaft wurde mir zur Beantwortung überreicht.

Entschuldigen Sie, wenn ich erst jetzt dazu komme, aber der Brief soll auf keinen Fall unbeantwortet bleiben.

Wir haben mit großem Interesse zur Kenntnis genommen, daß Sie mit Ihrer G meinschaft das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus predigen.

Die Südostasiatische Gesellschaft ist - wie Sie vielleicht wissen - eine rein politische Gesellschaft, die sich um freundschaftliche Beziehungen zwischen Ihrem Land und der DDR bemüht. Es gibt ein Netz von Verbindungen, und in dieser Gesellschaft sind auch Christen mit tätig - wenn auch in der Minderheit.

Die Gossner-Mission in der DDR- von der ich Ihnen jetzt schreibe - ist ein Werk der Kirche und ist bemüht, wie Sie vom Evangelium her in unserer heutigen Welt zu leben und den Menschen die Botschaft unseres Herrn zu bezeugen.
Als Werk der Kirche haben wir hier in unserem Land sehr viele Aufgaben. Wir sind darüber hinaus aber auch mit einer Kirche in Indien verbunden (G.E.L. Church Compound in Chotanagpur and Assam, Sitz in Ranchi-Bihar). Diese Kirche ist aus der Arbeit der alten Gossnerschen Missionsgesellschaft hervorgegangen, und diese Mission kommt her von einem Pastor namens Johannes Gossner, der ein bevollmächtiger Prediger des Evangeliums war.

Ich selbst habe Indien im Winter 63/64 besucht und hoffe sehr, daß ich im kommenden oder im übernächsten Jahr erneut Ihr Land besuchen kann. Vielleicht ergibt es sich auch, daß ich in den Süden komme.

In Ihrem Brief fragen Sie nach Bibeln in englischer Sprache. Gern wollen wir Ihnen solche vermitteln. Bitte bestätigen Sie

uns die Ank

Gossner Mission

uns die Ankunft von Bibeln.
Leider gibt es bei uns gar keine theologischen Bücher im englischen Text. In dieser Angelegenheit müßten Sie sich einfach an britische Freunde wenden.
Sollte Ihnen die Adresse des britischen Kirchenrates nicht bekannt sein. Ich kann sie Ihnen mitteilen.

Schreiben Sie einfach den den dortigen Kirchenrat:
The British Council of Churches, Eaton Gate.

Ihrem weiteren Wunsch, Schreibfreunde in der DDR zu bekommen, wollen wir gern nachkommen. Bitte teilen Sie uns Adressen Ihrer Studenten mit, diese werden wir dann weitergeben.

Mit den besten Wünschen für Ihren Dienst und mit vielen herzlichen Grüßen in der Gemeinschaft des Glaubens

Ihr

(Schottstädt)

Gossner Mission

DEUTSCH-SÜDOSTASIATISCHE GESELLSCHAFT
IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

MITGLIED DER LIGA FÜR VÖLKERFREUNDSCHAFT DER DDR

Herrn
Bruno Schottstädt

1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Berlin, den 19. August 1966
Zö/Wo

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Vor einiger Zeit haben wir aus Indien einen Brief erhalten, den wir sehr gern beantworten möchten, der uns jedoch, um ehrlich zu sein, einiges Kopfzerbrechen bereitet.
Eine Evangelische Kirchengemeinschaft schreibt uns über ihre Aufgaben und praktischen Nöte. Da wir in diesen Fragen wenig oder unbefriedigend bewandert sind, den Brief aber in besten Händen wissen möchten, wenden wir uns an Sie mit der Bitte, über Ihre Mission mit der indischen Gemeinschaft Kontakt aufzunehmen. Auf diesem Wege könnten wir auch mit Ihnen zu einer konkreten Zusammenarbeit gelangen.
Selbstverständlich sind wir gern bereit Ihnen hierbei zu helfen und Sie, wo immer es möglich ist, zu unterstützen. Wir sind sicher, daß das in unserem gemeinsamen Interesse liegt und erlauben uns, Ihnen den Brief mitzuschicken.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich
Ulrich
Sektion Indien

German-South East Asian Society in the German Democratic Republic
108 Berlin, Thaelmannplatz 8/9 · Phone: 22 03 51 · Telegram-Address: Deusasig Berlin

Gossner Mission
230 BIG 015 66 10000

Evang. John J.Raj
Post Box No. 89,
Tiruchirapalli-1.
S.India.

July 8, 1966

To

The South East Asian Society in the
German Democratic Republic,
108 Berlin Thalmannplatz 8/9
GERMANY.

Dear Sir,

We understand your address through one of my friend. We a-re working in all over S.India for the Lord Jesus for the last 25 years.We are visiting number of colleges distributing Bibles and New Testaments and preaching the gospel to all the peoples,in the midst of non-christians. Many German Missionaries who are in India, receive many materials of Bible Text Cards Book Marks in English and many kinds of crosses which shines in the dark. For these things we hage demand in all over S.India. Therefore kindly recommend for us to any Society who can supply us these materials.

Also many of our country students are much interested to write letter to the German pen friends. Therefore we shall be grateful and thankful to you if you could arrange to get the pen pal address and the Text cards etc., Please pray ror us. We shall ever pray for you all.

Thanking you,

Yours in His Service,

John J. Raj

JOHN J.RAJ

Gossner Mission

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

The South East Asian Society in
the German Democratic Republic
108 Berlin
Thalmannplatz 8/9
GERMANY

Eingegangen
★ 15 JULI 1966
1164
205

SECOND FOLD
NO ENCLOSURES ALLOWED

FIRST FOLD

SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

Evang. John J.Raj
Post Box No. 89
Tiruchirappalli-1. S.India.

Gossner Mission

Herrn
Pfarrer Wilfried Rahner

183 Rathenow
Kirchplatz 17

Sehr geehrter Herr Pfarrer Rahner,

Herr Gutsch brachte uns die Nachricht, daß Sie für die uns bereits im Dezember v.J. überwiesene Spende für Vietnam bisher keinen Dankbrief erhalten haben. Wir bitten um Entschuldigung. Bei uns waren mehrere Mitarbeiterinnen an Grippe erkrankt, dadurch sind wir mit unserer Arbeit etwas in Verzug geraten.

Der Betrag von MDN 367.47 ist bereits am 14.12.66 auf unserem Konto eingegangen und wird für die Lepra-Station Quinh-Lap in Vietnam Verwendung finden. Wir danken Ihnen und Ihren Gemeindegliedern sehr herzlich für das Opfer und bitten Sie, den Dank auch an die Spender weiterzugeben. Eine Dankkarte anbei.

Wir wünschen Ihnen gesegnete Osterfeiertage und sind mit freundlichen Grüßen

Anlagen: Dankkarte, Vietnamschreiben.

Gossner Mission

Tambach, den 10. 2. 67

Lieber Bruno!

Deinen Schreiben dankend erhalten.
Treffe am 11. 3. um 9[09] Uhr Bln. O. ein
und komme gleich in die Pfarrer-Str.
Deinem Hexens- bzw. Verjüngungsmittel
werde ich selbstverständlich nach-
kommen.

Bis zum 11. 3. herzlichst

Dein Diebrich

Gossner Mission

Absender: D. Rauch

6081 Fambach

Papiermühle

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte

Gossner-Mission DDR

z. Hd. B. Schottstädt

1058 Berlin

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Ag 310/64/DDR/2134 I/21/3

C 154 A 6

Gossner Mission

, am 8.2.1967
Scho/Re

Herrn
Dietrich R a u c h

6081 Fambach
Papiermühle

Lieber Dietrich,

hoffe Dich am 12.3. hier zu sehen und dann können wir über vieles miteinander sprechen. Am 11.3. um 10.00 Uhr wird bei uns Herr Dr. Börsch aus Rüsselsheim reden: "Jesus Christus und die Gesellschaft". Da bist Du dann schon herzlich eingeladen. Du wirst ja eine schöne Wurst vom Schlachten mitbringen, damit wir nachholen können, was wir versäumt haben.

Laß Dich mit den Deinen herzlich grüßen. Bis zum Wiedersehen

Dein

Gossner Mission

6081 Eambach, den 31. 1. 1967

Lieber Bruno!

Sehr danke ich Dir für deinen Brief vom 26. 1. 67. Vielleicht reagiert Jürgen Kuhel anders darauf als auf meinen Schrieb vom vergangenen Jahr.
Wir sitzen ja auch in Eambach recht abgeschnitten von der Gemeinde. Bei schlechtem Wetter haben wir über 2 km Fußweg bis ins Dorf. Am 19. 1. waren wir zu einem Lichtbildervortrag im Gemeindehaus, da wurde für den kommenden Sonntag (22. 1.) ein Schweiz-Abend abgekündigt. Als wir uns am Sonntag aufmachten, war alles dunkel. Im Gottesdienst war der Abend verschoben worden. So kehrten wir wieder nach Hause. Es ist uns aber auch nicht möglich jeden Sonntag zum Gottesdienst zu gehen. Dadurch erfahren wir überhaupt nicht was in der Gemeinde los ist. Neben Stall und Studium arbeite ich z. Zt. an meiner großen Hausarbeit für das Staatsexamen. Fühle mich auch gesundheitlich garnicht wohl. Es wird alles zu viel.
Nun habe ich mir für Mitte Juni zwei drei Tage rausgearbeitet, (wir bekommen 14 Tage arbeitsfrei für die Hausarbeit), da möchte ich gern zu der Vorbereitungstagung „Zukunft und Erziehung" am 12. 3. zu Euch nach Berlin kommen. Bitte, schreibe mir einmal kurz, ob dieses Jonas-Sonntag stattfindet. Am Sonnabend 11. 3. würde ich dann 4 57 Uhr in Berlin ankommen, wenn es Euch so recht ist. Es gibt auch so manches, was ich mit Dir, lieber Bruno, besprechen hätte.

Auch Friedemann macht uns meist recht viel Kummer.
Am kommenden Freitag wollen wir doch einmal
wegen ihr auf das Jugendamt, damit wir an einen
Psychiater ran kommen. Alles davon dann mündlich.
Für heute grüßen Dich und Deine Lieben ganz herzlich

Dein

Dietrich und Familie

Gossner Mission

–, am 15.3.67

Herrn
Kirchenrat M.H. Reinecke
301 Magdeburg
Walter Rathenau-Str. 38

Sehr geehrter Herr Kirchenrat Reinecke,

anbei übersenden wir Ihnen die gewünschten Referate:

"Der Pfarrer in der offenen Gemeinde" und
"Laiendienst ändert die Kirche".

Es sollte uns freuen, wenn Sie sich dazu einmal äußern würden. Falls Sie ein weiteres Gespräch mit uns wünschen, so lassen Sie es uns bitte wissen, wir würden Sie dann gern zu einer Studientagung einladen.

Mit freundlichem Gruß

i.A. Bz

2 Anlagen

Gossner Mission

M.H. Reinecke
Kirchenrat

301 Magdeburg, am 9.2.1967
Walter Rathenau-Str. 38

An die

Gossner-Mission
in der DDR

1058 B e r l i n

Göhrenerstr. 11

Bezugnehmend auf Ihr Rundschreiben vom Dezember 1966 möchte ich Sie bitten, mir die Referate und Thesen über " Der Pfarrer in der offenen Gemeinde " und " Der Dienst der Christen in Gesellschaft und Gemeinde " zukommen zu lassen.

Mit herzlichem Dank für die Mühewaltung und

freundlicher Begrüßung

Reinecke

Gossner Mission

, am 25.1.1967
Scho/Re

Herrn
Frank R i c h t e r
1831 Nitzahn

Lieber Frank,

wann ist der Wohnwagen fertig? Ich bitte Dich, dies mit der Werkstatt genauestens abzusprechen, d.h. ja für uns, wann soll er in den Norden transportiert werden?

Schade, daß Du in Halle nicht dabei sein konntest. Ich hatte vor allen Dingen ein Gespräch in Mücheln vorbereiten lassen. Bruder Fleischhack sagte uns, er hätte Dich beurlaubt. Frage: Hattest Du ihn darum gebeten oder hatte er Dich überredet? Will er vielleicht den Hartmann nicht? Hat er anderes mit Dir vor? Ich hoffe, Dich im Februar hier bei uns zu sehen und erwarte vor allen Dingen Durchgabe eines Termins im Blick auf den Wohnwagen.

Leb' wohl und sei wie immer herzlich gegrüßt

Dein

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

Gossner Mission

, am 28.2.67
Scho/Ho

Fräulein
Hedwig Riecke

48 Naumburg
Medlerstr. 23

Sehr geehrtes Fräulein Riecke,

wir müssen schon eingestehen, daß wir uns um den Kreis in Naumburg nicht zu sehr kümmern. Wir sollten es wirklich besser tun.

Herzlichen Dank für die 100,— MDN, die Sie uns im Dezember 66 übersandt haben.

Ist denn Ihr Kreis immer noch munter? Bekommen Sie Informationen?
Anbei für Sie ein Gossner-Missionsblatt aus der Bundesrepublik mit einem sehr guten Bericht von Missionsinspektor Weissinger über die durchgeführte Speisungsaktion im letzten Jahr. Vielleicht können Sie den Bericht in Ihrem Kreis vorlesen. Wenn Sie wieder einmal einen Mitarbeiter von uns da haben wollen, so schreiben Sie uns bitte rechtzeitig. Wir müssen jetzt weit vorausplanen.

Bitte grüßen Sie alle Schwestern und Brüder in Ihrem Kreis und seien Sie selber herzlich gegrüßt

Ihr

(Schottstädt)

Anlage

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR
Göhrener Str. 11
DDR - 1058 Berlin

liebe Freunde,

hoffentlich haben Sie mein Schweigen als Zustimmung taxiert. Jawohl, ich bin gerne einverstanden, dass Sie mit der Jugendtouristik zusammensitzen und ein interessantes Programm zusammenstellen. Ist dies unterdessen wohl schon geschehen ? Am 29.12. ?
Vielleicht würde meine Frau oder ein ebenfalls in der Jugendarbeit aktiv drinstehender Arbeitsfreund mitkommen. Aber das wäre ja nur zu begrüssen.
Zu zweit ist das Reisen immer interessanter, nichtwahr ?
Empfangen Sie auf alle Fälle herzlichen Dank für all Ihr Helfen und Handeln und die freundlichsten Grüsse bis zu einem Wiedersehen,

Walter Ritter

WALTER RITTER
EVANGELISCHE JUGENDHEIMSTÄTTE
CH-6983 MAGLIASO

Gossner Mission

, am 25.1.1967
Scho/Re

Herrn
Pastor Ehrenfried Roepke

6823 Bad Blankenburg/Thür.
Untere Martkstr. 17

Lieber Freund,

ich wollte Dir schon lange schreiben, bin aber leider nicht dazu gekommen. Selbstverständlich wird unser Büro Dir am 27. Material mitgeben können. Ich bin leider in den Tagen nicht in Berlin, und Du kannst mich nicht sehen.

Was nun unsere Abmachungen angeht, so sind wir hier schon ein wesentliches Stück weitergekommen. Wir sind inzwischen so weit, daß wir klar haben, daß wir zwei Theologen hier bei uns in der Dienststelle brauchen. Diese beiden Theologen müssen aus der alten Arbeit der Gossner-Mission kommen, d.h. sie müssen Gruppendienste und Mitarbeiterkonferenz genauestens kennen. Wir haben zur Zeit zwei Theologen fest und hoffen, daß wir sie im Laufe des Jahres anstellen können. Natürlich müssen wir auch wirtschaftlich denken und können nun keine volle Kraft einstellen, sondern wollen uns mit einem Diakon, der auch jetzt schon Bildserien anfertigt, behelfen. Diesen wollen wir für 8 Tage im Monat finanziell übernehmen. Du siehst, daß dadurch eine Berufung für Dich in unsere Arbeit hier so jedenfalls nicht möglich ist. Darum: wenn Du irgendwann wechseln willst, so solltest Du Dich an uns wenden, damit wir eine Pfarrstelle suchen, wo es sinnvoll ist zu arbeiten, und wo auch Teamarbeit möglich ist.

Anbei noch ein Schreiben, daß ich an alle Freunde in Thüringen richte, die mit uns in der Mitarbeiterkonferenz und darüber hinaus verbunden sind.

Mit freundlichen Grüßen und in guter Arbeitsverbundenheit

Dein

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

F.d.R. Rz.

Anlage folgt, da noch in Arbeit.

Gossner Mission

E. Roepke 6823 Bad Blankenburg, den 20. 1. 67

An die
Goßner Mission in der DDR
1018 Berlin
Göhrenerstr. 11

Liebe Mitarbeiter der Dienststelle!
Ende Januar, am 27. und 28. 1. 67 bin ich wieder in Berlin.
Ich möchte mich diesmal schriftlich anmelden, damit Sie mir einiges zurechtlegen können. Soweit die neuen Zeitungen "Stimme" bei Ihnen angelangt sind, lassen Sie diese bitte liegen. Wenn von den angekündigten Referaten und Thesen der Mitarbeiterkonferenz noch einzelnes übrig ist, heben Sie mir je ein Exemplar auf.

Brd. Schottstädt bitte ich an den genannten Tagen um ein Zusammentreffen. Eigentlich wartete ich immer noch auf Post von ihm.

Herzliche Grüße

Roepke.

Gossner Mission

am 18.1.67
Scho/Ho

Herrn
Prediger Ehrenfried Roepke

6823 Bad-Blankenburg
Untere Marktstr. 17

Lieber Bruder Roepke,

leider kann ich Dir nicht - wie angedeutet - eine Berufung für den Dienst bei uns schicken. Die Dinge haben sich bei uns weiterentwickelt, und wir sehen schon, wen wir in diesem Jahr anstellen müssen. Ich will Dir gern später darüber berichten.

Was nun Deine Mitarbeit in unserem Team angeht, so möchte ich Dich bitten, Dich an Jürgen Michel zu halten und vielleicht mit ihm zusammen und mit Dietrich Rauch, der als aktiver Laie dort unten sitzt, eine kleine Arbeitsgemeinschaft zu begründen. Vielleicht könnt Ihr mindestens alle ¼ Jahr einmal zu einem gründlichen Erfahrungsaustausch zusammenkommen. Ich würde mich jedenfalls sehr darüber freuen.

Die Adressen der Brüder Leipoldt und Rauch:

Pfr. Leipoldt, 5231 Vogelsberg, Ev. Pfarramt
Dietrich Rauch, 6081 Fambach, Papiermühle.

Wende Dich aber zunächst einmal an Jürgen Michel, 6315 Schmiedefeld, Karl-Marx-Str. 1, und mache mit ihm einen Termin aus.

Leb wohl und sei herzlich gegrüßt

Dein

D./Pfr. Michel

Gossner Mission

Schmiedefeld, den 9. 1. 1967

Lieber Bruno!

Endlich komme ich dazu, Dir zu schreiben und für Deine beiden Briefe vom 3. u. 20. 12. zu danken und auch für die Einladungen und das Arbeitsmaterial. Alles das macht mir immer wieder deutlich, wie alles, was uns verbindet, eben vor meiner und nach meiner Anstellung bei der Gossnermission nicht nur beschränkt war und beschränkt blieb auf die Stelle, die ich jeweils eingenommen habe. Das ist die beste Erfahrung, die ich in diesem einen Jahr hier in Schmiedefeld gemacht habe. Das ist auch ein wesentlicher Punkt weshalb ich bisher hier gut durchhalten konnte – auch nach den manchmal unfairen Dingen, die ich hier erlebt habe.

Ich hatte Dir wohl schon geschrieben, daß eine GKR-Sitzung stattfinden sollte, in der in Gegenwart des Propstes und Superintendenten noch einmal über die Frage unseres Hierbleibens gesprochen werden sollte. Diese Sitzung hat bisher nicht stattgefunden. Sie soll aber noch im Januar sein. Inzwischen war aber meine Hilfspredigerzeit abgelaufen. Sie haben mich jetzt erst einmal unbefristet als Hilfsprediger außerhalb der Hilfsdienstzeit angestellt. In der Zwischenzeit habe ich so weiter gemacht, als ob nichts geschehen wäre. Damit Du einen Eindruck von der Arbeit hier gewinnst, lege ich Dir den Bericht über die Gemeindearbeit bei, den Du mir bitte wieder zurückschicken möchtest. Im November habe ich im Rahmen eines Gemeindeabends diesen Bericht gegeben und neue Anregungen für das nächste Jahr erhalten. Wir wollen versuchen, trotz der Querschüsse unter allen Umständen hierzubleiben, wenn der GKR mit einer überzeugenden Mehrheit dafür stimmt. Du erhälst nach der Sitzung sofort einen Brief. Obwohl es Rüdiger nicht so viel besser geht wie vor nach dem Klimawechsel und der Operation im Frühjahr erhofften, versagt doch wenigstens sein Kreislauf hier nicht im Status, was in Cottbus immer wieder der Fall war – also doch eine relative Besserung!

Jetzt habe ich vom 1. 1. an auch noch die Vakanzverwaltung für Frauenwald bekommen, da Pfr. Hackbart in der vorigen Woche nach Magdeburg gegangen ist, also eine Mehrarbeit, die meine Schmiedefelder Arbeit etwas stören wird. Trotzdem will ich versuchen, nach Gemrode zu kommen, müßte nur noch genau Beginn am 6. 2. und Ende am 9. 2. wissen. Bei meinen Überlegungen zu unserem Studienthema ist

Gossner Mission

mir aufgefallen, daß wir die Arbeitsbesprechung fast völlig ausgelassen haben. Kann das nicht - vielleicht durch Dich - nachgeholt werden? - Nach Cottbus will ich auf jeden Fall kommen. Mir liegt viel daran, daß Willibald vorankommt. Ich kann mir von hieraus kein Bild machen, wo Willibalds Schwierigkeiten liegen, habe mir aber sehr Gedanken gemacht, was es sein könnte. Vielleicht bestehen seine Probleme in der richtigen Koppelung der Arbeit am Ort mit der Arbeit für die Gruppen. Das war auch Hans und mein Hauptproblem. Wir haben immerwieder neue Überlegungen angestellt, um etwa die Vortragsabende, die zu unserer Zeit verhältnismäßig gut besucht waren, zu beleben. Das erfordert eine langfristige Planung und immer neue Formen der Einladung. Doch darüber dann mündlich mehr. Wenn man neben den im Verhältnis zu anderen Orten guten Pfarrern in Cottbus etwas schaffen will, muß man viele Dinge beachten. Liegt der Schwerpunkt der Arbeit außerhalb von Cottbus, ist es noch schwieriger, vor den Augen der Kritiker nachzuweisen, daß man etwas durchaus Notwendiges und Sinnvolles tut. Weil von einem engen Gemeindeverständnis, das nur für die Parochie denkt, immer wieder versucht wird, die überparochiale Arbeit als unsinnig hinzustellen, ist man ständig mit Auseinandersetzungen belastet. Hinzu kommt dann oft ein ziemlich unkirchliches Denken mit dem Verständnis eines überlebten Zwei-Reiche-Lehre gepaart. Hier werden dann die Fallstricke ausgelegt. -

Schade, daß Du keine Zeit gefunden hast, mal vor Weihnachten anzurufen. Eckel wäre sicher gern gekommen. Ich habe mir viel von ihm für die Belebung der Gruppenarbeit durch Werbung von Nachwuchs versprochen. Was wird nun?

Sehr herzliche Grüße an Ruth, die Kinder und die Gossnerfamilie auch von Dietlinde

Dein Jürgen

Gossner Mission

Kletwitz, d. 28.3.62

hat sich erledigt Raum
brauchten keinen

Liebe Freunde!

Durch meinen Sohn erfuhr ich, daß Sie für Begegnungen in Ihrem Hause gelegentlich Raum zur Verfügung stellen.

Nun gab mir ein Amtsbruder den S. Burk an, da er dann mit mir zusammentreffen wolle.

Ich frage daher an, ob dies bei Ihnen möglich wäre, falls er nicht einen anderen Ort im Sinne hat. Da es sich um einen Besuch mit Bns in W. Bln handelt weiß ich nicht ob er mehrere Gemeindeglieder mitbringt. Es bat mich einige Leute mitzubringen. Ich rechne mit 1-5. Vielleicht könnten Sie mir

Gossner Mission

bis 4.4. Nachricht geben, ob es möglich ist. Ich würde am 5. dann etwa 13^{00}-14^{00} anrufen, ob wir Ihre Freundlichkeit beanspruchen oder ob es nicht nötig ist.

Mit freundlichem Gruß

Ihr Jung Roeser.

Gossner Mission

Heide-Maria Roettig

Schwerin, am 14. Januar 1967
Goethestr. 88

Gossner - Mission in der DDR

1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Vor ca. fünf Jahren überwies ich im Auftrag der Studentengemeinde Rostock eine größere Summe an Sie.
Seitdem bekomme ich ständig Mitteilungen von Ihnen, in doppelter Weise: einmal nach Rostock - an Frau Prof. Maren Raspe, die in Rostock nicht existiert - und zweitens nach Schwerin an meine Heimatadresse für die Evangelische Studentengemeinde Schwerin. Auch mit der Studentengemeinde Schwerin habe ich nichts zu tun. Die Anschrift der Schweriner Studentengemeinde ist: 27 Schwerin, Apothekerstr. 48.
Aus genannten Gründen bitte ich, diese Adressen in Ihrer Kartei zu streichen bzw. zu ändern.

Hochachtungsvoll

Ihre Heide-Maria Roettig

geändert 3.15.67 ka.

Gossner Mission

Evangelisch-Lutherisches Pfarramt
der Paulusgemeinde Plauen

99 Plauen I. V., den 22. Februar 1967
Goethestraße 34 · (Paulushaus)
Fernsprecher 3035

Gossner - Mission in der DDR
P. B. S c h o t t s t ä d t
1058 B e r l i n
Göhrener Straße 11

Lieber B r u n o !

Endlich scheint alles geregelt, daß ich Dir meine Zusage schreiben kann. Diesmal war es wegen einzurichtender Vertretungen etwas schwieriger; ich hatte zu allem anderen ausgerechnet in der besagten Woche noch die auswärtigen Bestattungen für die Stadt. Theoretisch nimmt es sich leichter aus als in praxi. Aber das ist nun auch geschafft. ± 10 Uhr am 1.3. werde ich im Wartesaal in Halle auf Dich warten. Mit der Verbindung müßte es klappen.
Im Zusammenhang mit Thematik habe ich noch zwei Hinweise aufgestöbert, die u.U. noch mit zu verarbeiten sind : 1. Ernst Lange, Der Pfarrer in der Gemeinde heute (Pastoraltheologie 55, 1966, S. 199 - 229), und 2. Werner Jetter in " Wem predigen wir ? Notwendige Fragen an Prediger und Hörer ", Stuttgart Calwer Verlag 1964 s. 2. Aufsatz, in dem es um die Gestalt der auf die Welt ausgerichteten Gemeinde geht u.a. Teamarbeit, erforderliche Gemeindegestalt.

Gossner Mission

Ich habe lediglich die Besprechungen unter die Augen bekommen, die betr. Schriften selber nicht. Mir erschienen sie danach diskussionsfähig für unseren Rahmen. Wenn das Sinn hat, - vielleicht kannst Du da herankommen, daß wir sie mit auswerten können.
Sage doch bitte einmal über das alles hinaus W.-D. Gutsch, daß die Dias schnellstens zurückkommen. Ich hatte sie nach Reichenbach verborgt. Durch einen plötzlichen dortigen Krankheitsfall eines Pf.s ist der Rücktransport etwas verzögert. Mir war es u.a. um die Kollekte zu tun. Dort werden wir auch ein wenig weiterarbeiten können; ein Anfang scheint gemacht zu sein.

Viele Grüße an das ganze " Haus " !

Dein

Gossner Mission

S

Gossner Mission

, am 9.3.1967
Scho/Re

Fräulein
Annedörthe Saalfeld

4305 Gernrode
Kirchplatz 1 a
Cyriakus Heim

Liebe Schwester Saalfeld,

ich danke Ihnen sehr für Ihren Brief vom 4.3. und freue mich, daß Sie mir keineswegs böse sind. So behalte ich noch einmal Mut, eine Herbst-Retraite bei Ihnen zu planen. Wir haben ja den Termin 16. - 22.10., und ich werde Ihnen dann noch mitteilen, wer da mit von der Partie sein wird.

Für den Ausfall der letzten Retraite überweisen wir Ihnen 80.— MDN.

In herzlicher Verbundenheit grüße ich Sie

Ihr

Gossner Mission

Zürich 4. 3. 64

Lieber Bruder Pfotenhauer!

Wir waren wirklich sehr ge-
schlagen, als wir am Dienstag gegen 13 Uhr
Ihr Telegramm erhielten. Wir hatten 3 Wochen
lang einen Kaufmann aus Ghana, Ofi Akuffo,
mit ging Kaufen. Nun standen wir müde auf
der, rüstige Gäste u. Braucht die kleinen
Zimmer auf Hochglanz. Da erdrückt uns Ihr
Absage sehr. Ich warte dann noch auf Ihren
ausführlichen Brief, damit ich klar sehe wegen
Ihr Hochzeitstag, ob Sie vielleicht dann mit
anderen Mitarbeitern kämen. Aber Dienstag
gegen Mittag erhalte ich Ihre Zeilen,
warum Sie nicht gekommen waren u. ver-
spätet sind, meinen Mitarbeiterinnen klarzulegen.
Dann saßen wir noch plaudernd, u. ich entschloß
mich zu einer Fahrt nach Bassett für Samstag=

abend. Leider fasste ich so nasser nicht, Ihnen zu schreiben, dass ich Ihnen nicht böse bin, sondern Verständnis für Ihr Handeln habe, wenn es auch schmerzlich für uns war. Trotz allem habe ich selbst nie Grund Ihre aufgesagte Freundschaft zu glauben. Es fällt mir nämlich vor Arbeit. Das Kind u. Haus. Sauer, Erziehung u. Kinder besorgt u. raffe mich nun ins Bett. Dazu auf, damit abends im Bett noch 1-2 Kapitel darin zu lesen. Allmählich war mir Ihr Brief das Wichtigste geworden u. ich lege alle Zuversicht bei Seite, nur um ein Stück von Gottes Leben zu bekommen. Leider kann ich ja nun nicht mit Ihnen darüber sprechen, aber vielleicht sehen wir uns im Jahr 1964 doch mal. Es müsste auch gehen, wie man dann Kapitel in Moskau schnell schicken kann. Die Brüder sind so nötig Bibeln u. Gesangbücher. Wenn sie uns nicht augenblicklich eine Sendung von 40 Mark schicken können, sind wir Ihnen dankbar.

In alter Verbundenheit grüßt

Ihre Frozeiz Ihr L. Kalfeld

, am 28.2.67
Scho/Ho

Fräulein
Annedörthe Saalfeld

4305 Gernrode
Cyriakusheim

Sehr geehrte Schwester Saalfeld,

es tut mir furchtbar leid, daß ich Ihnen schon wieder eine Absage geben muß. In Zukunft werden Sie bei uns von Anfang an sicher sehr mißtrauisch sein, und ich weiß wirklich nicht, wie ich das Ihnen gegenüber gutmachen kann.

Sie haben uns immer bestens versorgt, und Sie wissen auch, daß wir uns jedesmal in Ihrem Hause wohlgefühlt haben. Diesmal war es nun so, daß sich für die erste Klausur vom 1. - 3.3. mit mir 6 Personen fest gemeldet hatten. In den letzten 3 Tagen haben 3 entscheidende Leute abgesagt, und es hat jetzt keinen Sinn, nur mit 3 Personen zu kommen und zu arbeiten, zumal die zwei Brüder, die außer mir in Frage kämen - Rottmann und Grünbaum - nicht genügend in der Thematik sind. Wir hätten auf jeden Fall Michel oder Jacob gebraucht.

Was kann ich nun bloß tun, um Sie zu versöhnen? Kann ich Ihnen wieder einen Betrag schicken und damit Ihren Unkostenausfall wettmachen?. Bitte teilen Sie mir das doch ganz ehrlich mit und nennen Sie auch die Höhe des Betrages.

Ich werde in absehbarer Zeit bei Ihnen vorbeikommen, und dann können wir uns noch einmal über unsere ganzen Unternehmungen, die wir bei Ihnen durchgeführt haben und evtl. auch noch durchführen können, unterhalten.

Ich hoffe, Sie vergeben mir und bleiben mir freundschaftlich zugetan.

In diesem Sinne grüße ich Sie ganz herzlich als

Ihr

Gossner Mission

, am 17.1.67
Scho/Ho

Fräulein
Annedörthe Saalfeld

43o5 Gernrode
Cyriakusheim

Liebe Schwester Saalfeld,

die Sache im März geht also in Ordnung - 1. bis 3. und 4. und 5.März.
Heute möchte ich Sie bitten, für uns nach Möglichkeit eine Retraite im Oktober vorzumerken. Ist die Zeit vom 16. - 24.1o. noch frei? Da würde ich dann gern mit einer kleinen Gruppe (5 oder 6 Personen) zu Ihnen kommen.

Freundliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

Den 21.1.67

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie Dank für Ihre Zeilen vom vom 17. Jan. Betr. der Retraite im Okt. wäre zu sagen, dass Sie uns vom ~~17~~ 16. bis 22. willkommen sind. Bis 24. geht es leider nicht. Ob Sie vielleicht dann schon am 13. Okt. beginnen wollen? Sie geben bitte Nachricht, welchen Termin ich fest vormerken soll.

Mit den besten Wünschen für Ihr Tun und Lassen grüsst Sie herzlich

Ihre

H. Schaffert

Gossner Mission

CYRIAKUS HEIM
Rüstzeitheim
der Ev. Landeskirche Anhalts

Gernrode-Harz
Kirchplatz 1a - Ruf 279

Herrn Pastor S c h o t t s t ä d t

1058 B e r l i n

Göhrener Str. 11

Gossner Mission

WMS IV/18/11 PnG 3/64

1058 Berlin, am 25.1.67
Scho/Re

Liebe Schwester Saalfeld,

soeben erhalte ich Ihre Karte vom 21.1. und bin Ihnen dankbar, daß wir vom 16. - 22.10.67 kommen können. Vorzichen kann ich leider nicht, aber es genügt auch so.

Wir sehen uns ja bald - 1.3. Bis dahin herzliche Grüße

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

Gossner Mission

Fräulein
Annedörthe Saalfeld

4305 Gernrode
Cyriakusheim

Liebe Schwester Saalfeld,

nun habe ich für die Zeit vom 1. - 3.3.67 für eine Klausurtagung nach Gernrode eingeladen und für den 4. und 5.3. zu einer zweiten.
Ich würde dann gleich von der ersten bis zur zweiten bleiben.

Die Anreise der ersten Gruppe wäre am 1.3. mittags. Wir würden gern mit dem Mittagessen um 12.30 Uhr beginnen. Sicher werden wir nicht mehr als 6 bzw. 7 Personen sein. Abreise für die erste Gruppe ist der 3.3. mittags. (Nach dem Essen).

Anreise der zweiten Gruppe am 4.3. mittags. Abreise am 5.3. nachmittags. Auch in der zweiten Gruppe werden wir sicher nicht mehr als 6 Personen sein.

Für Sie zur Information beiliegend die Thesen unserer letzten Mitarbeiterkonferenz, die Sie hoffentlich erfreuen werden.

Mit den besten Wünschen für 1967 grüße ich Sie herzlich

Ihr

Anlage

Gossner Mission

30.12.66

Lieber Senior Wolfstädt!

Herr, auf Ihre Frage zur Post, wenig mir die Nachricht, daß wir 4.-5.3. nirgends wissen kann, d.h. daß wir nach 1.-5.3. zu uns kommen können. Wäre Ihr Besuch Ihnen mir so noch einige Tage früher Nachricht?

Gottes Segen für 1967 wünscht Ihnen allen

Ihr
A. Faulhaber

Gossner Mission

Absender Cyriakus-Heim
Gernrode/Harz
Kirchplatz 1a

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

Postkarte
Carte postale

Herrn
Pastor Schottstädt
1058 Berlin
Postleitzahl
Göhrener Str. 11
(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 Ag 407

Gossner Mission

, am 6.3.67
Scho/Ho

Herrn
Otto Sadler

25 Rostock
Kröpeliner Str. 44-47

Lieber Otto,

habe herzlichen Dank für Deinen Brief vom 14.2.67.

Ich hoffe sehr, daß Du mit Mohn und seinen Freunden zurecht kommtt und daß Du auch in allen Stücken ihnen gegenüber die Freiheit behältst.

Was Eure geistlichen Herren angeht, so habe ich für Deine Meinung volles Verständnis. Du wirst sie natürlich nicht ganz daran hindern können, sich durch eigene Erfahrungen auch eine Meinung zu bilden. Vielleicht brauchen sie das ab und an, damit sie dann umso mehr erfahren, was sie an uns - und das heißt natürlich auch an Euch - haben.

Gern will ich einmal zu Euch kommen, um vor Eurer Arbeitsgruppe "Christliche Kreise" zu sprechen. Vielleicht kannst Du mein Thema von Hamburg etwas umformuliert verwenden: "Zwei deutsche Staaten - was tun dieChristen?"
Ich meine, daß ich unter diesem Thema einmal dieErfahrungen in unseren Gesprächen mit Freunden aus der Bundesrepublik deutlich machen könnte, zum anderen die Stellung in unserem Staat und schließlich auch die Kirchen in unserer sozialistischen Wirklichkeit mit ihrer Aufgabe beschreibe.
Schwierigiist es bei mir nur mit dem Termin. Im letzten Jahr habe ich 5 Mitarbeiter verloren und erst zwei wieder nachbekommen. Von daher bin ich genötigt, zu Vieles allein zu machen.

Aber da mir an der Zusammenarbeit mit Euch liegt, möchte ich Dir schon etwas vorschlagen.
Im März bin ich voll besetzt, im April bin ich lo Tage im Ausland, und dann haben wir hier sehr viele Tagungen. Dann kommt wieder eine große Reise Anfang Mai, dann Seminare und Tagungen hier, so daß ich eigentlich erst für Juni meinen Dienst anbieten kann. Vorschlag: Freitag, 9.6, oder Donnerstag 8.6.. Ich hoffe sehr, daß Du solange warten kannst und bitte Dich, mir dieses mitzuteilen.

In der Hoffnung, von Dir zu hören, bin ich mit freundlichen Grüßen

Dein

Gossner Mission

CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE UNION
BEZIRKSVERBAND ROSTOCK

25 ROSTOCK, den
Kröpeliner Straße 44-47
Telefon 23158 und 23159

14.2.1967

Herrn
Pastor Bruno S c h o t t s t ä d t
1o55 B e r l i n
Dimitroffstr. 133

Lieber Bruno!

Herzlich dankend bestätige ich den Erhalt Deines freundlichen Briefes vom 4.1.1967.

Gerne möchte ich - was an mir liegt - die Weiterführung des Gesprächs mit dem Kreis um Hans M o h n fördern und unterstützen. In diesem Sinne habe ich mich ihm gegenüber geäussert.

Gemeinsam mit seinen Freunden will er uns zur gegebenen Zeit wieder in Rostock besuchen. Er legt aber auch Wert auf Zusammenkünfte mit einigen geistlichen Herren rund um Landessuperintendent Pflugk. Und das schmeckt mir nun nicht sonderlich. Alle Liebesmühe ist vergeblich. Herr Pflugk und seine Mannen werden sich in ihrem Verhalten unserem Staat und uns gegenüber wohl kaum ändern.

Von uns wird erwartet, dass wir Verständnis für solche Zusammenkünfte aufbringen. Wir werden aber bezeichnenderweise nicht mit eingeladen. Was wissen wir schon - die Erfahrungen haben wir doch genug gemacht - worüber gesprochen wird, und wie solche Diskussionen verlaufen ? Werden wir nicht in eine Rolle hineinmanöveriert, die wenig erquicklich ist ?

Da uns an den Begegnungen mit Hans Mohn sehr gelegen ist, und ich beziehe das auch auf mich persönlich, müssen geeignete Wege gefunden werden. Wahrscheinlich müsste ich ein Programm in Vorschlag bringen, das wenig Zeit für Treffen mit Geistlichen, die uns nicht freundlich gesonnen sind, offen lässt. Ausser Einladungen zu Wochenendgesprächen möchte ich übrigens auch solche für die Ostseewoche berücksichtigen.

Auf der " Bäk " hat inzwischen eine weitere Begegnung mit Gesprächspartnern aus Rostock stattgefunden. Näheres weiss ich aber noch nicht.

Im Zusammenhang mit meiner Tätigkeit in der Arbeitsgruppe " Christliche Kreise " beim Bezirksausschuss der Nationalen Front bin ich auf den Gedanken gekommen, Dich evtl. für einen Vortrag zu gewinnen. Solltest Du bereit sein, worüber ich mich freuen würde, dann bliebe die Wahl des Themas wohl am besten Dir selbst überlassen. Lasse mich bitte wissen, ob mit Deiner Bereitschaft gerechnet werden kann.

Mit guten Wünschen für weitere Erfolge in Deiner verantwortungsreichen Arbeit und mit freundlichen Grüssen verbleibe ich Dein

Otto Sadler

(Otto Sadler)

II 15 85 Cag 1 5 1141

Gossner Mission

, am 11.1.1967
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Werner Sanss

S e l m / Westf.
Sandforter Weg 17

Lieber Werner,

Du hast Dich mir gegenüber zu Weihnachten so hilfreich gezeigt mit den Schuhen, die Du mir durch Freunde hast zukommen lassen. Ich möchte Dir ganz herzlich dafür danken. Die Dinger passen wie angegossen, und es macht Spaß, in ihnen zu laufen. Ich habe noch keine kalten Füße gehabt. Grüße bitte die Spender, und wenn Du es selber warst, dann gelten die Grüße und der Dank Dir.

Wir haben ja Beide sehr lange nichts voneinander gehört, und ich bin fast ein bißchen traurig darüber. Du warst mir immer so ein lieber väterlicher Freund, der angezeigt hat, wie dynamisch die Sache des Reiches Gottes betrieben werden muß. Ich erinnere mich noch genau an die ersten Tagungen bei uns hier, an denen Du teilgenommen hast. Also kurz, lieber Freund, wann kommst Du wieder? Wann dürfen wir in Deine freundlichen Augen blicken? Wann hälst Du uns wieder ein schneidiges Referat wie einst in Schönheide? Ich hoffe, daß Du meine Fragen gern und fröhlich beantwortest.

Am liebsten würde ich Dir jetzt eine Epistel schreiben und in derselben alles erwähnen, was sich bei uns hier zugetragen hat, und wie wir die christliche Existenz heute hier in der DDR beschreiben. Das ist nun aber leider nicht möglich, und von daher schicke ich Dir einiges zum Lesen:

Berichte von unserer Mitarbeiterkonferenz,
ein Statement "Zur Europäischen Sicherheit" und
ein Referat von Sup. Heinemann-Grüder zum Thema "Kirche für die Welt".

Ich hoffe, daß es Dir Spaß macht und Du auch gern ein Echo gibst.

Leb' wohl und sei mit Deinem ganzen Haus herzlich gegrüßt mit den besten Wünschen für 1967!

Wie immer
Dein

3 Anlagen

Gossner Mission

, am 17.2.67

Herrn
Pfarrer Dietmar Saretz

15 P o t s d a m
Mauerstr. 9

Sehr geehrter Herr Pfarrer Saretz,

anbei erhalten Sie noch einmal das Referat von Herrn Pfarrer Heryan, da bei Ihrem Referat die Seite 8 fehlte.
Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Freundliche Grüße

Anlage

Ho.

Gossner Mission

, am 6.4.1967

Herrn
Pastor Hans-Martin Sattler

3281 Schlagenthin über Genthin
Pfarrhaus

Sehr geehrter Herr Pastor Sattler,

wir danken Ihnen sehr herzlich für die Überweisung der

MDN 296,30,

die Ende Januar d.J. auf unserem Konto eingegangen sind. Wir werden diese Gabe wunschgemäß für Indien und Vietnam verwenden. Unser neuestes Vietnamschreiben fügen wir bei.

Mit der Bitte, den Dank auch an Ihre Gemeindeglieder in Schlagenthin und Klein-Wusterwitz weiterzugeben, sind wir mit

freundlichen Grüßen

Ihre

Anlagen

Gossner Mission

, am 31.3.1967

Herrn
Willy Sénéchal

7281 Behlitz
Pfarrhaus

Sehr geehrter Herr Sénéchal,

wir danken Ihnen für Ihre Zeilen vom 24.1. und für die Spende von 10.-- MDN für Vietnam-Hilfe. Eine Dankkarte fügen wir bei, ebenfalls unser neuestes Vietnam-schreiben.

Gott schenke Ihnen weiterhin viel Kraft für Ihren so wichtigen Dienst.

Mit herzlichen Segenswünschen für Sie und Ihre Frau sind wir

Ihre

Gossner-Mission

2 Anlagen

Gossner Mission

Willy Sénéchal
7281 Behlitz
über Eilenburg
Pfarrhaus

den 24.1.67

An die Goßner- Mission
1o58 Bln, Göhrener Str. 11

Liebe Brüder !

~~xxxxxxxxxx~~ Vor einigen Tagen überwies ich auf Ihr Postscheckkonto zehn Mark. Bitte verwenden Sie es für die Vietnam- Hilfe und senden Sie mir, bitte , die ausführl. Drucksachen " Vietnam " zu.

Ich lebe hier im Ruhestand , bin fast 7o J. alt und sammle seit 1963 ehrenamtlich eine auseinandergelaufenen Kirchengemeinde, die von einem Pfarrer verwaltet wird , der neun km entfernt wohnt.

Leider kann ich Ihnen von meiner kl. Diakonenpension nicht mehr senden. Meine Frau bekommt keinerlei Rente , sie ist krank und wir müssen äußerst sparsam leben.

Die Goßnermission ist in meiner tgl. Fürbitte.

Mit einem herzlichen " Gott befohlen!"
für Ihre Aufgabe drinnen und draußen

Ihr

Willy Sénéchal

Gossner Mission

, am 8.3.1967
Scho/Re

Herrn
Pfarrer O. Simon
2251 Zirchow/Usedom

Lieber Bruder Simon,

ich habe bei Ihnen zwecks Aufstellung eines Wohnwagens angefragt, weil wir viele Freunde haben, die gern mal an der See Urlaub machen und denen der Platz dazu fehlt. Unser Wohnwagen sollte also lediglich als Unterkunft für Urlauber dienen und nicht darüber hinaus. Unsere Wohnwagenarbeit von früher existiert nicht mehr. Und damit wollten wir Sie auch keineswegs belasten.
Wenn Sie also so freundlich wären und nachfragen, ob es möglich wäre, den Wohnwagen auf Ihrem Pfarrgrundstück aufzustellen, damit Freunde dort Urlaub machen können, wäre uns das sehr lieb. Ich weiß nicht, wie Ihr Draht zu Ihrer politischen Gemeindeleitung ist, aber vielleicht haben Sie Chancen.

Wenn Sie grundsätzlich dem Projekt nähertreten wollen und diesen Wohnwagen von uns auffangen können, um dort Urlaubern Platz zu bieten, so würden wir gern einen verantwortlichen Mann unserer Dienststelle hier in Berlin zu Ihnen schicken. Vielleicht könnte dies auch geschehen, ehe Sie mit Ihrem Bürgermeister verhandeln.

In der Hoffnung, von Ihnen noch einmal kurz zu hören, bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Pfarrer O. Simon
Zirchow auf Usedom

Zirchow, den 28. 2. 67

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
1058 Berlin
Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schottstädt!
Vielen Dank für Ihren Brief. Sie baten mich um Auskunft über die Möglichkeit, auf dem Pfarrgrundstück in Zirchow einen Wohnwagen aufzustellen. Da in Zirchow in den Sommermonaten diesbezügliche Bestimmungen wie in den Kurorten gelten, müßte ich deswegen einen Antrag an den Rat der Gemeinde um Genehmigung stellen. Deshalb bitte ich Sie, mir mitzuteilen, welchem Zweck der Wohnwagen dienen soll, ob als Unterkunft für Urlauber, oder ob die Bewohner hier in irgendeiner Weise in der Gemeindearbeit eingesetzt werden sollen. Sie werden ja in anderen Gemeinden schon Erfahrungen bei der Erteilung solcher Genehmigungen gemacht haben. Vielleicht können Sie mir Hinweise geben, wie man in solchen Fällen am besten vorgeht.

Mit besten Grüßen
Ihr Simon

Gossner Mission

, am 13.2.1967
Scho/Re

Herrn
Pastor S i m o n
2251 Zirchow/Usedom

Lieber Bruder Simon,

Ihre Anschrift wird bei uns in der Karteikarte geändert. Ich hätte längst wissen sollen, wo Sie sich befinden.

Neulich hatte ich ein Gespräch mit unserem Freund und Glied der Mitarbeiterkonferenz, Eberhard Krispin. Vorher sprach ich mal mit Bruder Möller aus Barth; beide Male fiel auch Ihr Name. Ich erinnere mich gern an ein Abendessen, das ich bei Ihnen einnehmen durfte vor nunmehr bald 10 Jahren. Damals waren Sie Student in Greifswald.

Worum es mir heute geht: Ich möchte Sie fragen, ob es möglich ist, auf Ihrem Pfarrgrundstück für die Sommerzeit einen Wohnwagen aufzustellen. Sie wissen, daß wir früher Wagen hatten, die jetzt nur noch zum Teil in Gemeinden gebraucht werden. Darum haben wir uns entschlossen, einen Wagen in die Nähe der See zu geben. Usedom wäre für uns günstig.
Bitte lassen Sie mich wissen, ob es so eine Möglichkeit gibt.

Anbei für Sie zur Information einen Vortrag von Pfarrer Heryán, Prag, den er auf unserer letzten Mitarbeiterkonferenz gehalten hat und Berichte der Gruppen aus der Konferenz heraus. Vielleicht sehen Sie an dem Referat und den Thesen, wo wir uns gerade mit den Pfarrern, die unsere Mitarbeiter sind, im Gespräch befinden. Jetzt kommt auf uns auch ganz neu die Laienfrage wieder zu.

Wenn Sie das nächste Mal zu unserer Mitarbeiterkonferenz als Gast kommen wollen - der Termin ist: 9. - 12. 10. 67 - würde ich Sie gern vornotieren, und vielleicht sollten wir Ihnen auch ab und an Einladungen zu unseren Theologischen Seminaren hier in Berlin schicken.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

2 Anlagen

Gossner Mission

Zwickau, den 11. 2. 67

An die
Geschäftsstelle der Gossner-Mission.

Zu Ihrer Information:

meine neue Anschrift lautet: Pastor Otto Simon
2251 Zwickau.

meine alte Anschrift war: Vikar O. Simon
Waldenburg - Schlesien
Collegienstr 54.

Sim. Pfr. b.a.

Gossner Mission

Absender:

Pastor Simon

2257 Zirchow/Usedom

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

Postkarte

Carte postale

Frau
Gossner Mission
in der DDR
1058 Berlin
Postleitzahl
Göhrener Str. 11
(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

Ferner bitten wir um folgendes Material:

"Der Dienst der Kirchen in Gesellschaft und Gemeinde"

ferner:

Berichte über den bisherigen Verlauf der Urlaubsaktion

Mit freundlichen Grüßen

Simon

III 18 185 Ag 490

Gossner Mission

Hoyerswerda, 26.II.67

Lieber Herr Schwarzbach!

Recht herzlichen Dank für Ihre Einladung zum 12. März! Aber - wie halt immer - ich kann schlecht weg! Diesmal sind es aber nicht nur dienstliche Verpflichtungen sondern auch ... die Mutter! Ob sie das verstehen? Hoffentlich!
Ich wäre gerne einmal wieder dabei um Ihnen zu zuhören! Ich bin des „Verpoden-redens" bald müde und sehne mich mehr denn je nach der Geborgenheit der Gemeinschaft! Ich möchte wirklich gerne wieder einmal dabei sein! Am liebsten würde ich bald wieder in einem Haus der Kirche arbeiten -- nur lasse ich halt hier auch etwas zurück. Meine Arbeit würde zwar wieder gut weitergeführt, aber umgepflanzen möchte ich nicht werden.

Gossner Mission

Ich werde am 12. III. an die
„Gossner-Feier" denken und für
Bissenti dabei sein!

Herz Eva Maria Simon

Gossner Mission

, am 2. 1. 1967
Schr/Re

Herrn
Prediger Werner Solbrich
9443 Raschau (Erzgeb.)

Lieber Bruder Solbrich,

durch Fräulein Goldschmidt haben wir doch wohl Ihre Adresse, nicht wahr? Wir hätten sehr gern, wenn wir mit Ihnen in eine engere Verbindung treten könnten. Wäre es nicht ein gutes Mittel, wenn ein Mitarbeiter von uns in Ihre Gemeinden von Raschau und Umgebung kommen könnte? Es kann sogar noch jetzt im Winterhalbjahr sein. Aus diesem Grunde geben wir Ihnen eine Liste mit unseren Vorträgen. Sie können sich daraus etwas aussuchen. Da nicht jeder alle Themen behandelt, wird sich am Thema entscheiden, wer kommen kann. Am liebsten würde ich ja selber zu Ihnen kommen. Im April reise ich durch die Gemeinschaftsgemeinden im Gebiet Thüringen, auch im Vogtland bin ich sehr gern in den Gemeinschaften gewesen, und so würde ich mich regelrecht auf eine Besuchsreise zu Ihnen freuen und wäre Ihnen für baldige Antwort sehr dankbar.

Herr P. Schottstädt läßt Sie herzlich grüßen und Ihnen viel Segen im neuen Jahr wünschen. Auch von mir gute Wünsche und herzliche Grüße

Ihre

Schr.

Anlage

Gossner Mission

, am 3.1.1967

Herrn
Michael S o m m e r
425 Lutherstadt Eisleben
Andreaskirchstr. 12

Lieber Herr Sommer,

wir danken Ihnen für Ihre Karte vom 1.d.Mts. und für die freundlichen Grüße zum Jahreswechsel. Auch wir wünschen Ihnen ein recht gesegnetes Jahr 1967.

Betreffs Ihrer Anfrage nach einer Kontonummer für "Vietnamhilfe" teilen wir Ihnen mit, daß Sie den Betrag, den die Junge Gemeinde gesammelt hat, auf eines unserer Konten:

Postscheck Berlin 4408 oder
Bankkonto: 4/8336 beim Berliner Stadtkontor
mit dem Vermerk "Vietnamhilfe"

einzahlen können.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

Ja.

Gossner Mission

, am 13.2.1967
Scho/Re

Herrn
Hans-Dietrich Spengler

40 H a l l e
An der Johanneskirche 1

Lieber Bruder Spengler,

anbei die Durchschrift meines Briefes an Superintendent König. Ich hoffe, daß er Sie nun bald zum Gespräch einlädt, damit die Sache weitergeht.

In der Hoffnung, auch bald wieder von Ihnen zu hören, grüße ich Sie herzlich

Ihr

Anlage

Gossner Mission

D. Herr Spengler

, am 13.2.1967
Scho/Re

Herrn .
Superintendent K ö n i g
402 H a l l e
Mittelstr. 14/15

Sehr geehrter Bruder König,

heute komme ich mit einem besonderen Anliegen zu Ihnen. Wie mir Bruder Spengler berichtete, wissen Sie, daß er für uns an der Herstellung von zwei Tonbildreihen mitgearbeitet hat. Wir haben Bruder Spengler durch seine Mitarbeit besser kennengelernt und schätzen seine Begabungen auf dem besonderen Gebiet der Bildarbeit. In dieser so wichtigen Arbeit im Rahmen unserer Dienststelle fehlt uns dafür ein Mitarbeiter. Wir können uns aber zur Zeit vom Wirtschaftlichen her einen hauptamtlichen Mann in diesem Arbeitszweig nicht leisten. Angeregt durch andere Institutionen, in denen dieser Posten auch nicht hauptamtlich besetzt ist, frage ich nun bei Ihnen an und bitte Sie gleichzeitig sehr herzlich darum, es möglich zu machen, ob Bruder Spengler für uns 1/4 seiner Arbeitskraft und Zeit zur Verfügung stellen kann. Wir würden uns das so denken, daß wir 1/4 seines gesamten Gehalts übernehmen und er nach eigener Entscheidung Kraft und Zeit einsetzt, um neue Tonbildreihen für unsere Arbeit zu fertigen. Das verlangt natürlich, daß er von Zeit zu Zeit auch hier in Berlin arbeitet. Es müßte sich doch ermöglichen lassen, daß Bruder Spengler seinen Dienst in Halle so ordnet, daß er im Monat ungefähr 8 Tage frei hat für diesen so wichtigen Dienst. Selbstverständlich darf sein Auftrag in Halle unter der Mitarbeit bei uns nicht leiden. Wir würden uns gern damit einverstanden erklären, daß Bruder Spengler zunächst für ein Jahr probeweise diesen Dienst tut und wir zusammen nach einem Jahr feststellen, ob er so weitergehen kann oder verändert werden muß.

Einzelheiten im Blick auf die konkrete Arbeit bei uns müßte ich natürlich mit Bruder Spengler besprechen. Jetzt geht es nur um die generelle Seite.

Wir haben mit Bruder Spengler ein kurzes Vorgespräch geführt und von ihm die Bereitschaft erfahren, in der oben genannten Weise bei uns mitzuarbeiten.

Bitte schreiben Sie mir doch recht bald - wahrscheinlich müssen Sie mit dem Kreiskirchenrat darüber beraten - ob Bruder Spengler ab demnächst 1/4 seiner Arbeitszeit für uns einsetzen darf. Wenn ja, welche Summe wir auf Ihr Konto einzuzahlen haben und schließlich, ob eine Vereinbarung zwischen Ihnen und uns hergestellt werden muß.

In der Hoffnung, von Ihnen bald zu hören, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Halle, den 14.3.67.

Lieber Bruder Schottstädt!

Bei mir hat sich gestern ein Interessent für die Studienbriefe gemeldet, der darum bittet, daß sie ihm in Zukunft zugeschickt werden. Seine Adresse: Klaus-Dieter Hörner, 402 Halle, Rudolf-Breitscheid-str. 61.

Zu einem Gespräch mit Sup. König kam es noch nicht. Wir haben uns zwar darum bemüht, aber noch keinen Termin gefunden. Z.Z. ist er zur Synode. Nach seiner Rückkehr will er sich melden. So weiß ich auch nicht, ob er Ihnen auf den Brief schon geantwortet hat.

Mit bestem Gruß

Ihr

M.-D. Sp...

Gossner Mission

Absender:

Hans-Dietrich Spengler
402 Halle (Saale)
An der Johanneskirche 1

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Herrn

B. Schottstädt

1058 Berlin

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

VLV Sprembg Ag 310/64/DDR/3386 I/21/3

C 154 A 6

Gossner Mission

Halle, den 11.2.67.

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie Dank, daß Sie so schnell antworteten. In dieser Beziehung habe ich an anderer Stelle schon ganz andere Erfahrungen gemacht. Ich liebe es aber nicht, wenn solche Fragen sich über Monate hinschleppen. Sie sehen: Ein Pluspunkt mehr für die Gossner-Mission!

Mit der Beantwortung meiner Fragen bin ich zufrieden. Von da aus bestehen also keine weiteren Schwierigkeiten. Nur in einem Punkt habe ich mich wohl etwas ungeschickt ausgedrückt und möchte ihn noch klären. Unter 3 f) ging es mir nicht um zusätzliche Honorare. Ich wollte nur wissen, wie es mit der Verrechnung von Sachausgaben (Fahrgelder, Verglasungsmaterial usw.) gehalten werden soll. Mein Vorschlag: Ich führe hier darüber Buch, das ich Ihnen in bestimmten Abständen (monatlich, vierteljährlich) zum Abzeichnen vorlege; Sie überweisen die Summen auf mein Konto. Allerdings müßte ich Sie um einen bestimmten Grundbetrag im Voraus bitten, da mir die Verauslagung einige Schwierigkeiten machen würde.

Nun zur Frage der Verhandlungen in Halle. Da möchte ich Sie bitten, doch einen anderen als den vorgeschlagenen Weg zu gehen. Und zwar ist es wohl am ratsamsten, wenn Sie zunächst an unseren Superintendenten schreiben. Dieses Schreiben würde er sowieso anfordern, da er es für die Akten des Kreiskirchenrates braucht. Über meine Kontakte zur Gossner-Mission, auch über die Arbeit an den beiden Tonbild-Reihen, ist er informiert. Sie können sich also durchaus darauf beziehen.

Ich bitte Sie um diesen Weg aus folgendem Grunde. Wenn die erste Anfrage von mir erfolgt, erscheine ich vor dem Kreiskirchenrat als der, der etwas will. Das würde man nach meinen bisherigen Erfahrungen ausnutzen. Kommt die Anfrage von Ihnen, muß der Kreiskirchenrat mich darauf ansprechen. Und daran liegt mir viel, weil ich diese Verhandlungen dazu benützen möchte, daß mir die seit Jahren vorenthaltene Gehaltsgruppe V endlich bewilligt wird. So selbstlos bin ich nicht, daß ich für Mehrarbeit nicht auch etwas haben möchte! Ich möchte es nur nicht auf dem Wege von Sonderzuwendungen, sondern über einen gewissen Rechtsanspruch. Und das zu erreichen, wird Ihnen doch sicher nichts ausmachen!?

Die Privatadresse des Superintendenten ist: Sup. König, 402 Halle, Robert-Blumstr. 11. Die dienstliche Anschrift ist: 402 Halle, Mittelstr. 14/15.

Einen bestimmten Termin für den Beginn der Mitarbeit möchte ich gar nicht setzen. Wenn die Sachen in Halle geklärt sind, kann es zum nächsten 1. losgehen. Die Tage, die ich jeweils in Berlin sein kann, müssen

Gossner Mission

sowieso von Fall zu Fall bestimmt werden. - Bei dem Arbeitstempo unserer kirchlichen Verwaltung wird es vermutlich aber mindestens noch 1/4 Jahr dauern. Wenn wir es eher erreichen, soll es mir recht sein.

Ein Letztes noch zu Ihrer Information. Ich arbeite auch privat an Ton-Bild-Reihen und kümmere mich ein wenig um das neue Tonband-Verzeichnis des Jungmännerwerkes. Dies nur, damit in Zukunft nicht der Eindruck entsteht, daß ich auf Kosten der Gossner-Mission noch andere Stellen versorge.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Hans-Dietrich Sprengler

Gossner Mission

, am 8.2.1967
Scho/Re

Herrn
Hans-Dietrich Spengler

40 Halle/Saale
An der Johanneskirche 1

Lieber Bruder Spengler,

Ihre Äußerung zu unserem Arbeitspapier "Europäische Sicherheit" nehme ich in meine Arbeitsmappe und werde sie mit unseren Freunden beraten.

Zu Ihrem Brief vom 5.2.: Was Buckow angeht, so werde ich ihn Hannelore Vetter zum Lesen geben. Sie kann sich dazu äußern. Ansonsten ist es klar, daß der Anteil der Arbeit, den Sie bei uns leisten sollen, keineswegs 1/4 der Gesamtarbeit übersteigen darf. Und natürlich sind wir bereit, zunächst auf ein Jahr Probe einzugehen.
Schön, daß Sie die ganzen Punkte, die die Arbeit betreffen, noch einmal zusammengefaßt haben. Auch da bestehen von mir aus keine anderen Vorstellungen.

Nun zu den Einzelfragen: (ich nummeriere wie Sie)

a) Die Verantwortung für die Herstellung von Tonbild-Reihen ist ganz zu übernehmen. Dazu gehören selbstverständlich Verhandlungen mit Sprechern, Regie bei Aufnahmen etc.

b) Tonbandgeräte stehen bei uns zur Verfügung (transportabel). Wenn Neuanschaffungen nötig sind, können sie im Rahmen des Möglichen durchgeführt werden.

c) Ich denke schon, daß Mitarbeiter in der Lage sind, im Ausland nach Konzept zu fotografieren.

d) Mit der Verleih der Serien einschl. Schriftwechsel haben Sie nichts zu tun. Das wird von hieraus unternommen.

e) Sie bekommen kein "Soll" auferlegt, sondern sollen verantwortlicher Mitarbeiter sein und gute Serien produzieren.

f) Wesentliche Mehrarbeit über den Gehaltsanteil hinaus kann honoriert werden.

g) Für Kurzaufenthalte in Berlin soll Ihnen ein Arbeitsraum zur Verfügung stehen. Auf jeden Fall ist daran gedacht, daß Sie hier auch eine Ablage haben.

h) Übernachtungsmöglichkeit ist bei uns vorhanden. Wenn Sie Ihre Termine rechtzeitig nennen, gibt es da nie Schwierigkeiten. Aber auch kurzfristig ist bei uns so etwas möglich.

Mittagessen können Sie bei uns im Keller. Das Essen ist billig.

Für Haus und Büro bekommen Sie als verantwortlicher Mitarbeiter Schlüssel, so daß Sie auch abends immer ins Haus können.

Jetzt müssen Sie meines Erachtens zunächst mit Ihrer vorgesetzten Dienststelle dort verhandeln und klarmachen, in welcher Form dieses Viertel von uns an Finanzierung erledigt werden soll, d.h. wir

b.w.

Gossner Mission

brauchten später dafür ein Konto.

Von welchem Zeitpunkt an würden Sie sich bei uns für die Arbeit zur Verfügung stellen?

Leben Sie wohl und seien Sie herzlich gegrüßt.

Ihr

Gossner Mission

H. Vetter

Halle, den 5.2.67.

Lieber Bruder Schottstädt!

Durch die Verkürzung der Sitzung der Jugend-Kommission haben wir uns an diesem Wochenende nun doch nicht sprechen können. Deshalb will ich Ihnen das, was von mir aus zu besprechen war, auf diesem Wege sagen. Ich fange mit den kürzeren Dingen an.

1. Anbei ein Blatt mit einigen Überlegungen zu dem Schreiben, das Sie mir zuschickten. Die Sache beschäftigt mich schon länger. Nun bin ich froh, daß ich sie mal von mir geben kann!

2. Suchen Sie noch Mitarbeiter xx für die Bibelarbeiten bei den Rüstzeiten in Buckow? Ich könnte mich entweder für die Rüste vom 3.-15.7. oder vom 30.7.-12.8. freimachen. Einen kurzen Bescheid dazu müßte ich allerdings bald haben, weil davon die Mitarbeit bei noch einigen anderen Rüsten abhängt, wegen denen ich angefragt wurde. Falls Sie mich brauchen noch folgende Fragen:
   a) Sind die Bibeltexte vorgeschrieben? Wenn ja, welche?
   b) Was wird sonst noch erwartet - evtl. im Blick auf die Abendgestaltung?
   c) Wie ist die finanzielle Regelung üblich? Was übernehmen Sie? Was habe ich zu zahlen?

   Dazu noch die Frage, ob es möglich ist, während der gleichen Zeit Frau und Kinder irgendwo in Buckow unterzubringen (möglichst zu einem nicht zu hohen Tagessatz!). Meine Zusage für die Rüste ist nicht hiervon abhängig. Es wäre nur schön, wenn es sich einrichten ließe.

Fr. Vetter hat Kenntnis gen.

3. Zu Ihrer Anfrage betr. Mitarbeit bei Gossners ist folgendes zu sagen: Ich bin unter 3 Voraussetzungen grundsätzlich bereit:
   a) daß wir uns in den noch zu erwähnenden Einzelfragen einigen (was ich hoffe),
   b) daß der Anteil in Beziehung zu meiner halleschen Arbeit nicht mehr als 1/4 beträgt,
   c) daß ein entsprechender Zusatzvertrag (sofern der Kirchenkreis überhaupt zustimmt) zunächst nur für ein Jahr abgeschlossen wird. (Ich kann theoretisch nicht entscheiden, wie sich die beiden Aufgaben in der Praxis vereinigen lassen. Deshalb soll das eine Art Probezeit sein, an deren Ende wir noch einmal über die Angelegenheit sprechen müßten).

Gossner Mission

Das, was Sie von mir erwarten, will ich nochmals mit meinen Worten zusammenfassen und bitte Sie um evtl. Ergänzung:

a) Sichtung und Aufnahme des vorhandenen Materials,
b) Überlegungen und Vorschläge in Bezug auf dessen Verwendungsmöglichkeit,
c) Herstellung von Ton-Bild-Reihen aus vorhandenem Material,
d) Zusammenstellung von Dia-Serien für den Vortragsdienst der Mitarbeiter (im weiteren Sinne),
e) Erarbeitung von neuen Ton-Bild-Reihen.

Einzelfragen:

a) Wie weit soll sich die Verantwortung für die Herstellung von Tonbild-Reihen erstrecken? (Verhandlungen mit den Sprechern? Regie bei den Aufnahmen?...)
b) Sind für neue Objekte bestimmte Investierungen möglich? (Transportables Tohband-Gerät, Foto-Zubehör?)
c) Sind andere Mitarbeiter bereit und in der Lage nach vorgegebenem Konzept z.B. im Ausland zu fotografieren?
d) Wer übernimmt den Verleih der Reihen, einschl. Briefwechsel?
e) Wird von mir ein bestimmtes "Soll" erwartet (Brauchbare Reihen müssen oft ziemlich lange ausreifen)?
f) Wie soll die Finanzierung und Abrechnung der Arbeit erfolgen (soweit sie den Gehaltsanteil übersteigt)?
g) Ist in Berlin - auch für nur Kurzaufenthalte - ein ungestörter Arbeitsraum zu beschaffen?
h) Ist Übernachtungsmöglichkeit vorhanden, die nicht jedesmal lange vorher angemeldet zu werden braucht?
g) Wo kann ich bei Berlinaufenthalten billig essen?
h) Ist jederzeit Zutritt zum Haus möglich (falls ich bei anderen Berlinreisen etwa abends nochmal hinkommen will)?

Diese schriftliche Speisekarte sieht ein wenig sonderbar aus. Mündlich hätte es anders gewirkt. Aber Sie verstehen sicher, daß ich bei einer solchen Entscheidung vorher möglichst über alles Klarheit haben möchte. Weitere Fragen kommen dann noch von allein.

Das war's. Nun sind Sie erst wieder am Zuge. In Halle habe ich nicht noch gesagt. Das hat ja auch noch etwas Zeit.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Hans-Dietrich Sprengler

Gossner Mission

, am 17.1.67
Scho/Ho

An die
Arbeitsgemeinschaft für Volksmission

7000 Stuttgart
Alexander Str. 23

Liebe Schwester Spennhoff,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 12.12.66.
Anbei für Sie zur Information Arbeitsberichte unserer letzten Mitarbeiterkonferenz vom Oktober 1966. Wenn Bruder Ulrich davon etwas abdrucken will: bitte schön.

Freundliche Grüße

Ihr

Anlage

Gossner Mission

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VOLKSMISSION

DER GESCHÄFTSFÜHRER

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

Herrn Pastor
Bruno Schottstädt

X 1058 B e r l i n
Göhrener-Str.11

Vorsitzender:
Vizepräsident D. Hans Thimme
4800 BIELEFELD, Postfach 2740
Altstädter Kirchplatz 5
Telefon 0521 - 64711

Stellv. Vorsitzender:
Generalsuperintendent Gerhard Schmitt,
X 1134 BERLIN, Nöldnerstraße 43
Telefon 552734

Geschäftsführer:
Dir. Pfr. Dr. Heinrich-Hermann Ulrich
7000 STUTTGART 1, Postfach 476
Alexanderstraße 23
Telefon 0711 - 246951

Geschäftsführer für die DDR:
Pfr. Dr. Dr. Paul Toaspern
X 1058 BERLIN, Schönhauser Allee 59
Telefon 442345

STUTTGART, 12. Dezember 1966
Sf/Bö

Lieber Herr Schottstädt !

Wir danken Ihnen recht herzlich für Ihren Brief vom 5.d.M. Die erbetenen Änderungen im Veni-Heft haben wir hier sofort vorgenommen und bei Gelegenheit werden wir sie selbstverständlich allen unseren Mitgliedern zur Kenntnis geben.

Wir schlagen vor, daß Sie eine entsprechende Benachrichtigung auch an Herrn Dr. Toaspern geben, von dem wir alljährlich die Angaben für das nächste Veni-Heft bekommen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für eine gesegnete Weihnachtszeit, auch von Herrn Pfarrer Dr. Ulrich,

Ihre

Renate Spennhoff

(Renate Spennhoff)

Gossner Mission

Ruhestandsbad Eisleben, den 1. 1. 1967

Ich bitte umgehend um Ihre Kontonummer des Gossnerkontos „Vietnamhilfe", da ich im Auftrag der Jungen Gemeinde einen Betrag auf dieses Konto überweisen soll.

Mit freundlichen Grüßen zum Jahreswechsel

Michael Sommer

Gossner Mission

Absender: Michael Sommer

4225 Lutherstadt Eisleben
Postleitzahl

Andreaskirch. 12

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Postkarte
Carte postale

Gossner-Mission

in der DDR

1058 Berlin
Postleitzahl

Göhrener Straße 11
(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 Ag 480

Gossner Mission

Sch

Gossner Mission

Programmentwurf

für Herrn Pfarrer Scheibler (im Anschluß an das Leuenberg-seminar)

Freitag, 31.3.67		Berlinbesichtigung (Museen, Pionierpark etc.)
Sonnabend, 1.4.67		Fahrt nach Wittenberg. Besichtigung der Lutherstätten. Gespräch mit dem Direktor des Predigerseminars Wetzel und anderen
	abends	Treuenbrietzen Gespräch mit Team.
Sonntag, 2.4.67	abends	Fahrt nach Rathenow mit Freunden dort zusammen
Montag, 3.4.67	vorm.	kurzer Besuch in Nitzahn (LPG) Weiterfahrt nach Magdeburg
	abends	Kreis in Magdeburg mit Pfr. Orphal und anderen.
Dienstag, 4.4.67		Fahrt nach Halle. Besichtigung von Halle-West (Pfarrer Heyroth).
	abends	nach Merseburg-Süd (Pfr. Zigler)
Mittwoch, 5.4.67		Fahrt nach Dresden. Besichtigung der Stadt.
	abends	Gespräch mit Pfr. Feurich, Pfr. Frlielinghaus und anderen. Evtl. auch mit Pfr. Krusche
Donnerstag, 6.4.57		Fahrt nach Cottbus. Gespräch mit P. Willibald Jacob und mit Freunden in der Umgebung.
Freitag, 7.4.67		Rückfahrt nach Berlin

Gossner Mission

Leipzig den 16-1.67

Liebe Her Pastor Rodenstedt!

Ihre Rundfunkpredigt vom 8.1.67 hat mich angeregt, Ihnen zu schreiben. Da ich aber sehr matt bin durch Herzschwäche, kann ich nicht eher dazu kommen. Ihnen leider auch jetzt nicht alles, was mich bewegt, speziell für Sie persönlich niederlegen, sondern möchte Sie bitten, mit der Überschrift eines Briefes an einen Ihrer Amtsbrüder fürlieb zu nehmen.

Ihre gut und übersichtlich gegliederte Predigt enthielt viele gute Gedanken. Vermutlich vertiefen und festigen Sie dieselben vor Ihrer Ortsgemeinde noch mehr als Sie es im Rundfunk taten durch das Thema verschiedentlich wiederholende Variationen, damit die Hauptpunkte sich gut einprägen. In jedem Falle brauche diese Mahnung weil mir sonst immer halb von Ihnen oder gegen die Ihnen entfallen, die der Pfarrer in der Predigt doch hat geben wollen.

Während Ihrer Predigt machte ich mir Notizen. Da heißt es: „Ein bestimmtes Maß an Glauben hat Gott uns gegeben". Diesen Satz fiel mir auf, weil ich anders darüber denke, zumal jeder sich dahinter verstecken könnte und sagen: „Na ja, Gott hat mir nicht mehr Glauben gegeben und so ist es eben nicht stark." Aber ich meine, daß uns Gott, jedes, „nach dem Maß unseres Glaubens", d.h. je nach der Größe unseres Glaubens, helfen kann und wird.

Ferner lese ich die Notiz: „Christen stehen bei Gott in seinem Leiden" - sagt Bonhoeffer. Diese Meinung bin ich ebenfalls (und bemühe mich darum), nur hört man so wenig davon, daß die Kirche überhaupt an

Gossner Mission

Leiden Gottes denkt, dass sie empfindet, wie Gott in der Verlorenheit (& Not ja ein Vater) der Menschen leidet, die ihn für einen Fremden betrachten und seine Liebe zurückstoßen.
Weiter vermisste ich auf dem Zettel: Im Mittelpunkt (der Predigt) stehen moralische Forderungen und nicht Jesus Christus. Jesus als Bruder erwähnt aber nicht weckt Gefühle eine Sache, die mir leid tat und mit deswegen auffiel.
Als diskrepant empfand ich den Inhalt des Gebets und fürderlich ebenfalls dass sie sich auch an Jesus wandten. Statt der Anrede „Herr Gott" sage ich immer im Gebet „lieber himmlischer Vater" oder „lieber Vater im Himmel", denn wir sollen uns ja wie Kinder des Vaters im Himmel betragen und darin gehört die kindliche Anrede.
Diesen Brief und den beiliegenden Brief wollen Sie bitte nicht als Kritik betrachten, sondern als Ausdruck meines Mitdenkens und meines Mitsorgens um die Sache Jesu Christi.

Herzlichen Segenswunsch!

Ihre Holde Scheerer.

(Frl.) Holde Scheerer
703 Leipzig
Märchenwiese 71

47 Jahre Lehrerin a.D.,
Halbtagskraft an der
Petrikirche Leipzig.

Gossner Mission

Leipzig den 3.3.67
beendet 9.3.67

Sehr geehrter lieber Herr Pfarrer

Ihre freundlichen Zeilen auf die Postkarte erreichten mich ganz überraschend, denn ich hatte keine Antwort erwartet. Umso mehr freute ich mich, daß Sie geschrieben haben, trotz Zeitknappheit.
Dieser Brief liegt schon lange im Konzept fertig da aber wie ging und geht es mir seit dem Herbst gesundheitlich so schlecht, daß ich kaum etwas schreiben konnte aus Kräftemangel. In den vergangenen Monaten war ich öfters in die Thomas-Kind Universitätsklinik. Die Problematik die mich hinsichtlich der Pfarrdienste beschäftigt, ist immer noch die alte. – Was mich besonders angeht und mich in Gedanken an die Wirkung auf die Gemeinde setzt – und was man aber nie selten antrifft – ist die, daß ein Pfarrer dem man die Liebe zu Jesus Christus und die innere Verbundenheit mit Ihm annehmen kann, so daß er die Türen mit hineinzunehmen vermag in seine Arbeit.
Es kommt im Pfarrdienst ja nicht ausschließlich auf den Wortlaut der Predigt an. Eine Predigt kann – auch wenn sie fast gesund ist – leicht tönendes Erz und klingende Schelle sein; ein theologischer Vortrag mit Verstandesregeln, die den Erkenntnissen entspricht und in den Herzen gar nichts bewirkt.
Sie wissen wie ich immer auf die Liebe bin nach echter Seelsorge – die aber nie aus der Kraft Jesu Christi möglich ist und diese Kraft wiederum nur denjenigen zu, die Jesus Christus liebhat, nicht hat, sondern mit echter Wärme, die – weil göttlichen Ursprungs – auf andere stärkend und belebend zu wirken vermag; die spüren läßt: Hier ist nicht nur ein Mensch wie alle anderen, sondern: Hier ist ein Mensch, aus dem die Liebe Gottes, die Liebe Jesu Christi spricht.
Kennen Sie solche Pfarrer? Haben Sie das Gefühl, selbst ein Pfarrer zu sein?
Ich habe den Eindruck, daß fast alle Pfarrer keinen Maßstab dafür besitzen, was ein Mensch erstens überhaupt mit Jesus Christus vermag zu leisten vermag an geistlichem Wirken und Dienen, und zweitens wieweit sie selber dazu fähig sind oder noch unfähig sind; und das beunruhigt und betrübt mich.
Haben Sie schon einen Pfarrer erlebt, der Liebe zu Jesus Christus gepredigt hat? Ich nicht; denn dasmal der Satz zitiert wird:

Gossner Mission

„Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns zuerst geliebet", das ist keine Predigt sondern eine Textaussage.
Liebe zu Jesus predigen kann man nur, indem man die Liebe zu Jesus zum Inhalt der ganzen Predigt und des ganzen Lebens eigenen werden läßt. Es ist erschreckend daß gerade die Grundlage der Liebe zum Nächsten, nämlich die Liebe zu Jesus, nicht gepredigt wird. Es wird immer nur Nächstenliebe gefordert. Diese wird aber auch im Namen Jesu geübt. Die Nächstenliebe allein ist noch kein Christentum; auch nicht wenn sie geübt wird, „weil Gott es so will". Das ist Gesetzeswerk und kein lebendiges Christentum.
Wenn aber die Nächstenliebe eine Frucht der Liebe zu Jesus ist dann ist sie kein Gesetzeswerk mehr, weil sie dann nicht um des Gesetzes Willen, sondern aus Liebe zum Geliebten geübt wird. Und diese Gesetzeserfüllung ist „die Freiheit der Kinder Gottes"; d.h. sie ist eine Frucht der Liebe, und in der Liebe ist kein Zwang, sondern echte Freiheit. Freiwillig wird da getan was Gott von uns erwartet, was Gott von uns wünscht, weil Er uns selig machen will, und selig können wir nur durch die Liebe werden, welche allein uns Himmlische Freuden eröffnet und mit sich bringt.
Ich habe wie Sie wohl wissen, selber an mir erlebt, daß ein Zustand der Kaltherzigkeit oder der Liebearmut ein Zustand, ein selliger Zustand ist - in dem die meisten Menschen leben ohne es zu merken, wie kurios sie sind, selbst wenn sie glauben, sich zu „amüsieren". Wer das Gold nicht kennt der hält Kupfer für Edelmetall. Und Gold kann man nicht durch Beschreibung kennenlernen sondern man muß es als Gold erleben. Und dieses Erlebnis kann der Heiland uns allein in Ihre Hände zu finden weiß wie des Apostels Worte beweisen. Wodurch? Worte an sich allein sind dafür zu schwach. Der Geist der Liebe muß wohl durch die Formulierung der Worte als auch durch das Wesen dessen sprechen der da Liebe - also Gott - predigen will, sonst haben wir eben nur das tönende Erz das in keinem Menschen neuen Liebe erwecken oder stärken kann. Nur Liebe erweckt Liebe Kälte erweckt Kälte. Wortgeklingel erweckt Wortgeklingel. „Beispiel macht Schule!"
Also wenn die Liebe zu Jesus spricht da predigt recht. Solche Predigt lernt man aber nicht im Theologiestudium. Sie kann einem Christ höchstens verstehen, wie ich wohl weiß. Also muß man sie später lernen

was natürlich sehr schwer ist und wenn die Bedingungen sehr ungünstig zu sein scheinen, sonst gäbe es mehr Ehen, die ähnlich wie Corrie ten Boom oder wie Clara Jane den ganzen Tag in Gemeinschaft mit Jesus verbringen und ohne Ende von Ihm zu reden vermögen, so wie eine Braut erfüllt sein kann von dem Wesen ihres Bräutigams so daß sie von sich bis spät alles mit Ihm in Verbindung bringt, was sie tut und denkt.

Jesus spricht nicht ohne Grund von sich als vom Bräutigam unserer Seelen. Echte Seelenbräute sind aber nur diejenigen die Jesus über alles liebhaben. Ein Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen lehrt Jesus uns, wer zu Ihm eingehen, wer Gemeinschaft und Gemeinschaft mit Ihm hat und weiter haben wird und wer nicht. - Es ist aber ein Irrtum anzunehmen, daß Frauen Gott in Jesus Christus leichter lieben könnten, als Männer es tun können, weil Gott ein „Mann" sei. Geistige Liebe ist nicht erotisch, sondern Agape, und Erotik stellt immer wieder das Ihre, während Agape an Gemeinschaft gebunden ist - ganz abgesehen davon daß in Gott (und somit auch in Jesus) auch das weibliche Prinzip vertreten sein muß, sonst hätte er keine Frau erschaffen können und sie ausrüsten mit einer Seele, die gefühlsmäßiger empfindet als die des Mannes. Überdem war Jesus als wahrer Mensch ebenfalls ein Mann dessen Menschenseele die Liebe zu Gott - da ja ein Mann! ist - in höchster Vollendung festhielt - eben weil die Liebe zu Gott nicht aus dem Geistigen - aus der Seele - hervorgeht sondern aus dem Geist, und da ist der gleiche bei Mann und Frau.

Die Bibel fordert zwar immer die Erfüllung des Gebotes der Nächstenliebe unterschlägt aber das Gebot: „Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte und aus allen deinen Kräften", welches Jesus als das vornehmste Gebot bezeichnet. Das Gebot der Nächstenliebe ist dem Gebot der Gottesliebe gleich, denn wer Gott liebt, der liebt auch den Nächsten, für den Gott Sich in Jesus Christus am Kreuz hingab, weil er Ihm so wert ist. Die Reihenfolge der beiden Liebegebote ist keine zufällige denn Gott weiß immer was Er spricht und warum Er es so und nicht anders tut.

Wo aber noch daran zu zweifeln könnte, daß die Liebe zu Gott die Grundlage der Nächstenliebe ist, dem wird es noch in besonderer Weise dargelegt in einem anderen Jesuswort:

Gossner Mission

wer meine Gebote hat und hält sie, der ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren".
Hier wird deutlich, wie sehr es auf die Liebe zu Jesus ankommt, da wo ohne diese nicht in die Liebe Gottes eingehen (!) und mit Jesus keine geistige Gemeinschaft haben können.
Und Jesus spricht weiter: „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen".
Dieses „Wer mich liebt" ist die Bedingung und die Grundlage zu der geistigen Gemeinschaft mit Gott und geistige Nähe ist im Reiche des Geistes (z.B. im Jenseits) auch räumliche Nähe, weil es im Geistigen nur geistige Entfernungen gibt. Dabei ist im Jenseits, wo der irdische Raum keine Rolle mehr spielt, die geistige Ferne und die geistige Nähe die auch äußerlich erfaßbare Realität - ebenso wie das geistige Licht und die geistige Finsternis. Nur „wer Jesus liebt", der wird dann auch im Jenseits in Jesu Nähe sein können - genau so wie Jesus es im Gleichnis von den Jungfrauen schildert.
Weshalb achtet die Kirche das Gebot der Gottesliebe und die Worte Jesu Kapitel 14 so gering? — Nicht nur der Wortlaut des Gotteswortes sagt uns, daß die Liebe zu Jesus die ständige echte Christusnachfolge ist, auch an Jesu eigenem Beispiel können wir ablesen, daß nur die große Liebe zu Gott den Menschen befähigt, Gottes Stimme zu hören, auf Gottes Wegen zu gehen, Gottes Willen über den eigenen zu stellen - echte Selbstverleugnung und Hingabe. In Jesus aber begegnen wir der ganzen Fülle der Gottheit leibhaftig; daher ist die Liebe zu Jesus der Gradmesser unserer Liebe zu Gott überhaupt, wie aus den Worten Jesu Joh. 14 hervorgeht.
Wenn wir wahrhaft lieben, da werden Früchte und Taten nicht ausbleiben. So ist das auch, wenn wir Jesus lieben, bzw. wenn wir in Jesus den Vater lieben - mit dem Jesus eins ist, der in Jesus wohnt. Wie Jesus wirklich liebt, der leidet mit seinem - Gottes - Vaterherzen um die Verlorenheit der Kinder, die nicht dem Rufe des Vaters folgen mögen, die blind ins Verderben rennen, die der Liebe des Vaters ins Gesicht schlagen, indem sie tun, als sei er gar nicht vorhanden. Ja sogar diejenigen, die sich auch Christen nennen, verletzen ihre Gottesbeziehung, bzw. verletzen Ihn als ihren Vater, indem sie sich als nicht wie Kinder der Liebe betragen. Der Vater im Himmel müßte

Gossner Mission

ja völlig gefühllos sein, wenn Ihn das „Kalt lässt". Abgesehen davon, daß jede Liebe sich nach Gegenliebe sehnt – es ist auch für den der liebt, schmerzlich, wenn das geliebte Wesen sich selbst Schaden zufügt für Zeit und Ewigkeit, und wie leidet der Liebende mit, wenn das geliebte Wesen von anderen verdorben wird. Das alles aber mißt Gottes Liebe den Sünden Menschen zu, millionenfach! Und wie gering ist die Zahl derer, die Ihm Gegenliebe durch selbst Preisgeben in Selbstverleugnung und Hingabe, daß sie Ihm die Freude leben, und dem Nächsten zum Segen.

Die Theologen scheinen zu denken, Gott habe kein Herz. Im Alten Testament sagt uns aber Jesus Selbst, wie groß die Freude des Vaters ist, wenn der verlorene Sohn wieder heimkommt! Wie freut sich der Vater, daß der Sohn, der so Sünden tat, was nun durch Reue und Buße wieder lebt und zum Vater zurückkehrt! Wenn der Vater um den verlorenen Sohn nicht Leid getragen hätte, so wäre seine Freude über die Heimkehr nicht so überaus groß gewesen. – Gott sprach zu Jona: „Dich jammert des Rizinus, daran du nicht gearbeitet hast, hast ihn auch nicht aufgezogen, und ist in einer Nacht gewachsen und in einer Nacht umgekommen. Mich sollte nicht jammern Ninives, solcher großen Stadt, in welcher sind mehr als 120 000 Menschen, die nicht wissen Unterschied, was rechts und links, dazu noch viele Tiere?" (Jona 4/10–11). Und, es bricht Ihm sein Herz gegen Ephraim, daß Er sich sein erbarmen muß (Jeremia 31/20). Gott klagt durch

seinem Knecht: „Ich trete die Kelter allein, und ist niemand unter den Völkern mit mir. ... Und ich sah mich um, und da war kein Helfer, und ich verwunderte mich, und niemand stand mir bei, sondern mein Arm mußte mir helfen, und mein Zorn stand mir bei." (Jes. 63,3.5) Und durch Hesekiel läßt Gott sagen: „Ich suchte unter ihnen, ob jemand sich zu mir hielte und wider den Riß stünde vor mir für das Land, daß ich's nicht verderbte, aber ich fand keinen." (K. 22,30)

Gott klagt Leid, daß er Israel richten muß, und es tut mir Menschen für derentwillen er es verschonen könnte. Sein Zorn und Grimm ist ein Zorn und Grimm der Liebe, und es ist Leid dem über den, der diesen Zorn herausfordert. — „Und niemand stand mir bei", klagt Gottes Liebe, welche helfen, retten und beglücken will, und niemand kümmert sich darum.

K. Heyer

Gossner Mission

653 Hermsdorf, d. 22.12.66
Thälmannstr. 18

Lieber Herr Schattstädt!

Zunächst möchte ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein recht gesegnetes Christfest und ein gutes Neues Jahr wünschen.

Lange habe ich nichts mehr von mir hören lassen. Aber es hat sich im letzten halben Jahr eine Menge getan: Im Juli erfuhr ich, daß mein künftiger Wirkungsbereich Hermsdorf (am Hermsdorfer Kreuz) sein wird. Die Ferien habe ich dann nach Kräften für die Wohnungsrenovierung genutzt, die aber bis heute noch nicht abgeschlossen ist. Ende August und im September habe ich die Arbeit für mein 2. Examen geschrieben. Klausuren und Mündliches folgten aber erst im Frühjahr 1967. Am 13. Nov. bin ich in Eisenach ordiniert worden und seit 14. 11. habe ich die kommiss. Verwaltung der 1. Pfarrstelle in Hermsdorf. Der 2. Mann am Ort ist zwar auch noch ziemlich jung (etwa

Gossner Mission

10 Jahre älter als ich), ist aber theologisch anders orientiert als ich (luth. Bekenntnisgemeinschaft). An eine Teamarbeit im eigentlichen Sinne ist also wohl kaum zu denken.

Mein Bezirk umfaßt etwa zur Hälfte traditionelles Siedlungsgebiet, zur anderen Hälfte aber reines Neubaugebiet (angelegt wegen der KWH = Keramische Werke Hermsdorf [Halbleiterfabrikation]). Ursprünglich war das Neubaugebiet und auch die Betriebserweiterung noch größer geplant - aber inzwischen ist ein Baustopp eingetreten, da die Forschungsaufgaben des Betriebes nicht in ökonomisch befriedigender Weise gelöst werden sind.

In den Neubaublocks wohnen fast ausschließlich junge Familien, die nur zum geringen Teil in der Altenarbeit erfaßt sind. - Besuchsarbeit wäre also sehr sinnvoll: aber allein kommt man nur sehr langsam voran - zumal die Kasualbesuche sich doch immer wieder in den Vordergrund schieben. Alles Ganze gesehen macht die Arbeit hier aber Freude, und ich hoffe, daß sich so nach und nach doch einiges gestalten läßt, wenngleich die Größe der Gemein-

Gossner Mission

de (zahlreiche Kasualien, bes. Bestattungen), der Umstand, daß zu meiner Stelle noch ein etwa 4 km entfernter Ort mit etwa 700 Evangelischen gehört und die etwas andere Orientierung des Landschlages die Arbeit im Neubaugebiet etwas erschweren. Hinzu kommt, daß man vom Neubaugebiet aus 20 - 35 km laufen muß, um Pfarrhaus oder Kirche zu erreichen. Ein kircheneigenes Grundstück haben wir zwar in der Nähe des Neubaugebietes, aber daß wir die Genehmigung zum Bau eines Gemeinderaumes dort bekamen, ist wenig wahrscheinlich. - Vielleicht sollte man die "Zirkuswagen-Methode" auch hier versuchen?!

In der Anlage finden Sie noch meine Beitrittserklärung zur Mitarbeiterkonferenz. Sie war beim Umzug "verschüttet gegangen" und hat mich erst vor kurzem wiedergefunden. Ich bitte die Verspätung zu entschuldigen.

Mit den besten Wünschen für Sie und für die Arbeit der Gossner Mission grüßt Sie herzlich

Ihr Jochen Ullrich u. Fam.

Gossner Mission

7401 Bad Niedernau/über Tübingen
Bachstrasse 48
2. Januar 1967

Herrn und Frau
Bruno Schottstaedt
Berlin
Dimitroffstrasse 133

Liebe Frau und lieber Herr Schottstaedt!

In diesen Wochen, kurs bevor wir nach Amerika zurückreisen (am 13. Januar), erinnern wir uns mit grosser Freude und Dankbarkeit an den schönen Besuch, den wir bei Ihnen abstatten durften. Wir freuten uns sehr, Sie persönlich kennen zu lernen und nähere Auskunft über Ihre Arbeit zu erfahren. Wir sind Ihnen äusserst dankbar für das köstliche Abendbrot, das anregende Gespräch, und die vielen Einsichten, die wir wegen unserer Unterhaltung gewonnen haben. Mit Ihrem Verständnis der Aufgabe und der Sendung der christlichen Kirche stimmen wir völlig überein, und wir verehren Sie sehr für den eigenartigen Beitrag, den Sie an Ihrer wichtigen Stelle stets machen.

Wir danken Ihnen auch, dass Sie so offen über das amerikanische Bombardieren von Zivilisten in Nord-Vietnam gesprochen haben. Deswegen schämen wir uns als Amerikaner, obwohl wir unter den vielen sind, die fortwährend gegen die Vietnam-Politik unserer Regierung protestieren. Wie wir, werden Sie sich darüber freuen, dass Die Zeit (Hamburg) letzte Woche die Bombardements sowohl für nutzlos als auch für unmenschlich betrachtete. Auch hat Harrison Salisbury, ein hoch respektierter Journalist der New York Times, der vor kurzem mehrere Tage in Nord-Vietnam verbrachte, das Bombardieren von nichtmilitärischen Zielen und die Zerstörung von Wohnhäusern bestätigt. Ob solches Bombardieren zufällig oder planmässig ist, ist es gar nicht zu verteidigen.

Auch hat Die Zeit am 9. Dezember eine zweiseitige Anzeige veröffentlicht, in der über 2500 hervorragende Deutsche aus vielen Fachgebieten (ihre Namen auch wurden veröffentlicht) für Frieden appellierten. Nachdem sie die gegenwärtige Lage beschrieben, forderten Sie: (1) sofortige Beendigung von Terror und Folter . . . und der Bombardierung Nordvietnams; (2) anerkennung des Nationalen Befreiungsfront als selbständigen Partner für Verhandlungen; und (3) de-Eskalation der militärischen Aktivität in Südvietnam als Vorstufe zu Verhandlungen auf der Grundlage der Genfer Vereinbarungen von 1954 . . . Auch rufen sie die Bürger der Bundesrepublik auf, "mit allen geeigneten Mitteln darauf hinzuwirken, dass die Bundesregierung dem Krieg Amerikas in Vietnam jede moralische und finanzielle Unterstützung versagt und sich den Forderungen U Thants anschliesst." Sie können sicher sein, dass auch viele Menschen in den U.S.A. zugunsten solcher und ähnlicher Zwecken beschäftigt sind.

Mit den besten Wünschen für das Neue Jahr verbleiben wir

in aufrichtiger Verbundheit

Ihr Marya u. Paul Schilling

48 Summit Street
Newton, Massachusetts 02158
U. S. A.

NS. Ich schicke Ihnen einen Aufsatz, den ich über "Worldly Christianity" geschrieben habe.

Gossner Mission

Evangelische Brüdergemeine
Berlin II

104 Berlin, den 19.12.1966
Chausseestraße 17
Telefon 42 115 04
Postscheckkonto: Berlin 251 87

Lieber Bruno!

Ich danke Dir nochmals herzlich, daß Du einen Vortrag auf unserer Studentenrüstzeit übernommen hast. Ich schicke Dir zur Kenntnis die Einladung und das Programm zu. Du wolltest ja Dein Thema von der soziologischen Seite her angehen. Aus dem Programm ersiehst Du ja, was wir sonst noch vorhaben. Nach Deinem Vortrag kann dann noch Aussprache bis zum Abendbrot um 18.3o Uhr sein. Angemeldet haben sich 6o Studenten.

Für das Weihnachtsfest wünsche ich Dir und Deiner Familie
ruhige und friedvolle Tage

Dein

Dieter

Gossner Mission
(30)BmG 037/66 1

, a, 11.1.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Carl-Hans Schlimp

A - 9564 Wieweg-Patergassen
Kärnten

Eilboten!

Lieber Carl-Hans,

Schande über Euch, daß wir nach Euerer Ankunft noch keinen Gruß hier haben. Trotzdem ein gutes neues Jahr und einen guten Start im neuen Land mit neuen Menschen.

Wenn alles klappt, bin ich am 24.2. in Eurem Land und bleibe bis spätestens 3.2. An Hildegard Gos-Mayr, Wien (Schottengasse 3 a) habe ich geschrieben, daß ich auch zu Euch möchte und daß das mit eingeplant werden sollte. Vorgesehen sind für mich Gespräche in Wien, Graz und Salzburg. Ich weiß nun nicht, wie es sich technisch einrichten läßt; vielleicht kannst Du mal bei Hildegard Gos-Mayr nachfragen, wann ein Besuch bei Euch möglich sein kann, damit auch Ihr disponieren könnt.

Ich hoffe auf ein gutes Zusammentreffen mit Dir und Dietlinde und grüße Dich und Dietlinde mit den besten Wünschen für Euer Haus und für die Gemeindearbeit

Dein

Gossner Mission

, am 15.3.1967

Frau
Helene S c h m i d t

324 Haldensleben
Burgstr. 5

Sehr geehrte Frau Schmidt,

wir danken Ihnen für Ihre Karte vom 25.2. Sie hätten den Bericht über die Vietnam-Hilfe gern schon heute für die Stunde mit der Frauenhilde in Nordgermersleben gehabt. Wir bitten um Entschuldigung, wenn wir Ihrem Wunsche nicht schneller nachkommen konnten. Infolge Erkrankung einer Mitarbeiterin sind wir mit unserer Arbeit etwas in Verzug geraten. Vielleicht können Sie den Bericht dann bei der nächsten Zusammenkunft geben.

Alle guten Wünsche für Ihren Dienst und freundliche Grüße

i.A.

Anlage

Gossner Mission

Haldensleben, den 25.2.1967

Betr. Ihr Rundschreiben "Helft mit" vom Dezember 1966.

In diesem Rundschreiben bieten Sie einen genauen Bericht über die Vietnam-Hilfe an. Meine Frauen in der Frauenhilfe Nordgermersleben sind an diesem Bericht interessiert, und so bitte ich Sie um dessen Zusendung. Unsere nächste Frauenhilfsstunde ist am 15. März. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn ich bis zu diesem Zeitpunkt den Bericht erhalten könnte.

Mit freundl. Grüßen!

Ihre Helene Schmidt

Gossner Mission

Absender: Frau Helene Schmidt
Katechetin
324 Haldensleben
Postleitzahl Burgstr. 5

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

Postkarte
Carte postale

An die
Goßner- Mission
in der DDR

1058 Berlin
Postleitzahl
Göhrener Str. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18/185/Ag 276

Gossner Mission

Berlin, 11.1.67

Lieber Herr Pfarrer Schottstädt!

Mit herzlichem Dank für „Helft mit..."
und guten Wünschen für 1967
bitte ich Sie um

1) Vietnam-Bericht
2) Referate + Thesen aus Mitarbeiterkonferenz
und Laienkonvent.

Mit herzlichen Grüßen auch von meinen Herrn Peter Schmidt

Gossner Mission

Absender: Ellenrieder

1055 Berlin
Postleitzahl

Greifswalder Str. 207

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Postkarte
Carte postale

LEIPZIGER MESSE
5.-14.3.1967

BERLIN 10
12.1.67

Herrn

Pfarrer B. Schottstädt

1058 Berlin
Postleitzahl

Göhrener Str. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

Gossner-Mission DDR

III 18 185 Ag 400

Gossner Mission

Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 3.1.67
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 5o o6

Herrn
Pfarrer Dr. Wilehlm Schmitzdorf

1 Hannover
Thomastr. 1

Lieber Wilhelm,

ich denke, der letzte Brief von Dir hat mich im März 1965 erreicht. Das ist nun schon sehr lange her. Du stehst weiterhin auf unserer Fürbittenliste, und die Familie hat Deiner erneut Weihnachten besonders gedacht.
Zu Weihnachten halten wir immer eine ganz schlichte Globusandacht, das heißt, wir stellen einen Globus auf den Tisch, sitzen mit der Kinderschar um den Tisch herum und wandern dann über die Erde und denken an alle Menschen, mit denen wir besonders verbunden sind - in Indien, in Vietnam, in Südafrika, in Amerika, in Deutschland usw. Dabei tauchen immer die Probleme auf, in denen diese Menschen sich befinden. Ganz besonders denken dann die Kinder an ihre Paten. So wirst Du auch jedesmal erwähnt, und wir denken Deiner sehr herzlich.
Zum Schluß beten wir dann für alle diese Menschen, an die wir gedacht haben. Wir halten diese Form für die beste, die wir bisher für die Familie am Heiligen Abend hatten.

In unserer Arbeit hier sind wir in viele neue Probleme geraten. Dadurch, daß wir einen großen Kreis von Pfarrern haben, die sich bei uns in einer Mitarbeiterkonferenz zusammengeschlossen haben, sind wir gezwungen, ständig über den Pfarrer in heutiger Gemeinde nachzudenken.
So hat sich unsere letzte Mitarbeiterkonferenz mit dem Pfarrer in der offenen Gemeinde beschäftigt, und ich schicke Dir anbei die Arbeitsberichte der 4 Gruppen, die während dieser Tagung entstanden sind. Es ist so vieles noch offen darin, aber es zeigt sich eine gewisse Richtung, die eingeschlagen wird. Ich lege Dir auch einen Brief von Bruder Christophe aus Chicago bei, der dort mit einer kleinen Gruppe der Taizé-Leute arbeitet. Dieser Brief ist meines Erachtens sehr aufschlußreich.

Hier bei uns gerate ich immer mehr mit katholischen Theologen ins Gespräch. Es zeigt sich auch darin ein gewisses Unbehagen im Blick auf die nur bewahrende Arbeit der Kirche. Wir müssen in die Bewährung kommen.
Gerade jetzt war wieder ein junger Theologe aus Erfurt bei mir, der sich beurlauben lassen will, um den Weg eines

b.w.

Gossner Mission

Arbeiters zu gehen. Ich halte das alles für sehr wichtig, weil dadurch deutlich gemacht wird, daß die Präsenz Jesu Christi für die Welt Wesentliches bedeutet.

Sicher hast Du auch Moltmanns "Theologie der Hoffnung" gelesen. Das Buch hat uns sehr viel beschäftigt, und wir meinen, daß wir unter dem Gesichtspunkt der Hoffnung auch die Gestaltung gemeindlichen Lebens neu zu durchdenken haben. Die Charismatiker sollten neu nach oben geholt werden.

In der Familie geht es recht gut. Die Kinder werden groß und größer. Friedhelm trägt Vaters Schuhe (Größe 43), und auch die kleine Petra mit ihren vier Jahren geht munter vorwärts. Sie ist ja unser Heidenkind (nicht getauft), und wir sind sehr froh, daß wir das bisher durchgehalten haben. Vielleicht kann ihre Taufe eines Tages für uns alle Neues bedeuten, auf jeden Fall ein gemeinsames Amen sagen zu der Herrschaft Jesu Christi über uns persönlich und über die ganze Menschheit. Natürlich ist sein Herrsein ein Diener-sein, und wir haben uns in seinem Geiste, d.h. im Geiste des Dienens zu üben.

Wilhelm, es wäre schön, wenn wir auch mal wieder miteinander sprechen könnten.

Jedenfalls grüße ich Dich sehr herzlich zu Beginn des neuen Jahres und wünsche Dir Gottes Segen für alle Deine Arbeiten, viel Kraft und Mut in allen Gesprächen mit den Menschen, die Dir Zeitgenossen sind und Kraft und Zeit zum Gebet.

Schalom, leb wohl und herzliche Grüße - von der ganzen Familie - besonders aber von

Deinem

Anlagen

Gossner Mission

, am 12.1.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Gerhard Schnath

64 F u l d a
Haimbacher Str. 25

Lieber Bruder Schnath,

Ihr Familienweihnachtsschreiben hat uns sehr erfreut. Sie haben es verstanden, die ganze Sicht, die Sie in Ihrer Arbeit entwickeln, nun auch mit der Familie durchzuspielen.
Hoffentlich gelingt es in Hannover, etwas Vernünftiges zu sagen, und hoffentlich können Sie auch auf Arbeiten zurückgreifen, die mit der Christlichen Friedenskonferenz doch auch für die Gesamtkirche von Bedeutung geworden sind.

Gern würde ich mit Ihnen wieder einmal sprechen und dabei auch über die komplizierte Zusammenarbeit zwischen Einzelchristen, Gruppen und Kirchen in den beiden deutschen Staaten nachdenken. Wir müssen auch an diesem Punkt weiterkommen.

Ich möchte Ihnen heute nicht aus unserer Arbeit erzählen, da wäre sehr vieles zu sagen, damit Sie aber ein wenig von unserem Denken verspüren, schicke ich Ihnen ein Statement zur europäischen Sicherheit, das in meiner Arbeitsgruppe Abrüstung im Rahmen der Christlichen Friedenskonferenz erarbeitet worden ist, einen Aufsatz von mir, der in der Festschrift für Generalsuperintendent D. Jacob abgedruckt wurde und in dem ich vor allen Dingen auf die Industriegesellschaft, Hunger und Frieden ein wenig eingehe.
Außerdem erhalten Sie Arbeitsberichte unserer letzten Mitarbeiterkonferenz zum Thema: "Der Pfarrer in der offenen Gemeinde".

Sie sehen, daß wir bei diesem Doppelschlag in der Arbeit geblieben sind

a) Weltdienst
b) Gemeindeneuerung. Wir werden tiefer als bisher die Furchen in beiden Gebieten zu ziehen haben.

Bleiben Sie behütet und seien Sie zusammen mit Ihrer Familie herzlich gegrüßt

Ihr

Anlagen

Gossner Mission

Herrn
Pfarrer Johannes Schönfeld

102 B e r l i n
Sophienstr. 3

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schönfeld,

wir möchten Ihnen noch herzlich danken für Ihre Spende von

150.-- MDN für V i e t n a m .

Unser neuestes Vietnamschreiben fügen wir bei.

Mit den besten Wünschen für Ihren Dienst und freundlichen Grüßen sind wir

Ihre

Anlage

Gossner Mission

, am 15.3.1967

Frau
Ilse Schönhoff-Riem
1125 B e r l i n
Werneuchener Str. 24

Sehr geehrte Frau Schönhoff-Riem,

anbei übersenden wir Ihnen die gewünschten Referate:

"Der Pfarrer in der offenen Gemeinde" von Miroslav Heryán
und "Laiendienst ändert die Kirche" von Fritz Mewes.

Es sollte uns freuen, wenn Sie sich dazu einmal äußern würden.

Mit freundlichen Grüßen

Rz.

2 Anlagen

Gossner Mission

, am 2.3.1967
Scho/Re

Herrn
Superintendent Schreiner

36 Halberstadt
Domplatz 18

Lieber Bruder Schreiner,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 27.2.
Zu Ihrem 2. Punkt: Wir sind immer in der Lage, Kollekten für Indien zu empfangen und sie für die dortige Arbeit in Einsatz zu bringen. Wenn Sie also Brüder haben, die in der Richtung etwas für uns tun wollen, so dürfen Sie getrost die Gelder überweisen lassen.

Bis zum nächsten Mal bin ich mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihre weitere Genesung

Ihr

B.W.

Gossner Mission

Lieber Bruder Schreiner,

soeben sehe ich auf meinem Geburtstagskalender, daß Sie am 6.3. erneut ein Jahr älter werden. Ich möchte Ihnen von Herzen alles Gute wünschen, Freude in der Familie und der Gemeinde und Mut, dem Herrn auch im neuen Lebensjahr nachzufolgen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Gossner Mission

Der Superintendent
des Kirchenkreises Halberstadt

36 Halberstadt, den Domplatz 18
Fernruf 4841

27.2.1967

Tgb. Nr. 222/67

Herrn
Pastor S c h o t t s t ä d t

1058 B e r l i n
- - - - - - - - -
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Seit einer Woche aus dem Krankenhaus entlassen und vor Beginn einer 14 tägigen Nacherholung, die ich in Ilsenburg zubringen soll, noch einen recht herzlichen Gruß und Dank für Ihren letzten Brief vom 9.2.67. Ich bekam Ihren Brief ins Krankenhaus und habe mich herzliche darüber gefreut, daß Sie in Wien ausgerechnet meinem alten "Sportfreund" Dr. Mario Duič begegnen mußten. Es ist richtig, daß Dr. Duič und ich miteinander in einer besonders herzlichen Verbindung standen. Er ist ein Prachtskerl und hat sich s. Zt. seine Frau, die ich übrigens auch gut kenne, aus dem Erfurter Raum geholt. Bei nächster Gelegenheit müssen Sie mir natürlich ein wenig mehr von Ihrem Zusammentreffen berichten. Ich danke Ihnen jedenfalls sehr herzlich für Ihre freundlichen Grüße, die nicht unerheblich zu meiner Genesung beigetragen haben.

Weshalb ich Ihnen außerdem noch schreibe, das hat folgenden Grund:

Gibt es noch einen weiteren Weg über Sie - Gossner Mission - für die Hungernden in der Welt - Opfergaben weiterzuleiten? Wir wissen um die bekannten Schwierigkeiten der Aktion " Brot für die Welt" und wir wissen auch zugleich von der Hilfsaktion Dr. Landmann für Vietnam.

Einige Brüder aus dem Kirchenkreis möchten nun ihre Gaben gern für die Hungernden in der Welt (Indien) an den Mann bringen. Brot für die Welt stagniert zur Zeit und für Vietnam ist gegeben worden. Gibt es Möglichkeiten z. Zt. für die Hungernden in Indien Gaben durch Sie weiterzuleiten? Bitte, geben Sie uns sobald als möglich Antwort.

Mit sehr herzlichen und brüderlichen Grüßen und nochmaligem Dank für Ihre Grüße

stets Ihr

Gossner Mission
IV/87/7 2000 Ne G 06/66

, am 9.2.67
Scho/Ho

Herrn
Superintendent DietrichSSchreiner

36 Halberstadt
Domplatz 18

Lieber Bruder Schreiner,

ich bringe Ihnen Grüße aus Österreich von Dr. Mario Duic. Rein zufällig trafen wir uns. Ich habe die internationale Diplomatische Akademie in Wien besucht und besichtigt und bin dann mit Ihrem ehemaligen Freund zusammengekommen. Er hat mir von Ihrem Zusammenwirken beim Militär erzählt und wußte auch zu berichten, daß Sie immer ein wenig losen Kontakt gehalten haben.

Da wir uns kurz vorher gesehen hatten, konnte ich ihm von Ihrem Befinden erzählen, auch von Ihren Leistenbrüchen, die Sie hoffentlich bald hinter sich gebracht haben. Sehen Sie, so klein ist die Welt. Hier sind wir bei Gossner in der Arbeitsgemeinschaft, und dort geraten wir im internationalen politischen Bereich zusammen. Gemeinsam sind wir eine Weggenossenschaft.

Einzelheiten über meine Österreichreise will ich Ihnen später erzählen; heute wollte ich mich nur des Grußes entledigen, der mir für Sie aufgetragen worden ist.

Leben Sie wohl, bleiben Sie behütet. Viele freundliche Grüße und gute Genesung.

Ihr

Gossner Mission

Der Superintendent
des Kirchenkreises Halberstadt

36 Halberstadt, den Domplatz 18
Fernruf 4841

6. Jan. 1967

Tgb. Nr. 1718 u. 1828/66

Gossner-Mission in der DDR

1o58 B e r l i n
- - - - - - - - -
Göhrenerstr, 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Wie ich heute morgen feststellte, habe ich Ihnen noch nicht auf 2 der letzten Schreiben vom Dezember geantwortet. Darf ich dies hiermit nachholen und Ihnen und allen Brüdern und Schwestern die herzlichsten Segenswünsche zum neuen Jahre aussprechen? Unsere Gabe"für die Hungernden in der Welt " MDN 208,24 werden Sie hoffentlich erhalten haben. Es sollte unsere Antwort auf das Rundschreiben vom Dezember 1966 sein. Die Hotelrechnung vom "Hotel Weisses Ross", die anläßlich des Besuches unserer Schweizer entstanden war, habe ich mir ebenfalls erlaubt zu bezahlen. Sie betrug MDN 111,15. Wenn ich auch persönlich im vergangenen Jahre nicht unter Ihnen weilen konnte, vielleicht zeigen Ihnen diese Zahlen, daß ich mit Ihnen verbunden bleibe.

Nun zu den beiden Einladungen: Zu dem Arbeitsgespräch am 18. und 19.1. in Halle darf ich mich ansagen und um Quartier bitten? Ich habe den Termin sofort in meinen Kalender eingetragen,aber leider bisher die Anmeldung versäumt.

Ob ich an der Kuratoriumssitzung am 16.2.1967 in Berlin werde teilnehmen können, erscheint mir fraglich, weil für mich Anfang Februar eine Bruchoperation im Krankenhaus vorgesehen ist und ich infolgedessen etwa 4 Wochen nicht Dienst tun kann. Soviel für heute.

Mit herzlichem Dank für die ~~alten~~ paper, an denen ich viel Freude gehabt habe und brüderlichen Grüßen und Wünschen

stets Ihr

wmh 2000 Ne G 06/66

Gossner Mission

, am 8.3.67
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Georg S c h r e m
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schrem,

der katholische Pfarrer und Lehrer kommt mit einer Oberprima nach Berlin und möchte am 8.4. hier bei uns ein Gespräch. Unsere Mitarbeiter sind verplant, ich bin nicht im Lande. Soeben habe ich mit Ihrer Frau telefoniert, und wir haben zunächst festgemacht: 8.4., 15,30 Uhr. Die Gruppe bittet Sie um einen Bericht über "Christsein in sozialistischen Verhältnissen" mit einem anschließenden Gespräch. Vielleicht können Sie eine Tasse Tee anbieten. Ich habe Herrn Sigfrid Ahrens - so heißt der katholische Bruder, der ein ausgezeichneter Mann ist und schon mehrmals hier war - in 46 Dortmund, Bonifatiusstr. 3 geschrieben und ihn gebeten, Ihnen gleich direkt mitzuteilen, wieviel Personen kommen werden.

Freundliche Grüße
Ihr

Gossner Mission

, am 8.2.1967
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Karl Heinrich Schroedter

35 S t e n d a l
Jakobikirchhof 3

Lieber Bruder Schroedter,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 20.1.67. Ich finde es sehr nett, daß Sie in dieser Sache an uns denken. Sie müssen aber wissen, daß wir gerade im Blick auf neue Wohnstädte ständig sehr viele Anfragen bekommen und uns leider nicht in der Lage sehen, für diese Zentren die notwendigen Personen zu beschaffen. Wir haben zwar einen bestimmten Kreis von jungen Theologen um uns gesammelt und diesen auch im Blick auf Industriearbeit und gesellschaftliche Diakonie ein wenig zu trainieren versucht. Wir merken aber, daß es immer mehr darauf ankommt, in Gruppen zusammenzuleben und zu arbeiten, ganz gleich wo - ob in der Industrie oder auf dem Lande - und auf diese Weise Menschen fähiger zu machen, die lernen als Gemeinschaft zu leben und zu arbeiten. Darum entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen für Stendal von uns aus keine Hoffnung machen kann.

Anbei für Sie zur Information das Referat, das Pfarrer Heryán bei unserer letzten Mitarbeiterkonferenz im Oktober 66 gehalten hat.

Lassen Sie uns weiterhin ein bißchen Verbindung halten, kommen Sie auch mal zu einer unserer Tagungen und seien Sie herzlich gegrüßt.

Ihr

Anlage

Gossner Mission

Evangelisches Pfarramt St. Jakobi
Fernruf: Büro Nr. 9[illegible] 2840
Nordbezirk P. Immelmann, Nr. 9[illegible]
Südbezirk P. Schaepedter Nr. 8[illegible]

3 5 Stendal, den 20.1.1967
Jakobikirchhof 3

Tgb.-Nr. A 42/ 67 sr.

Betr!: Pfarrstelle Jakobi-Nord Gemeindezentrum im Neubaukomplex

An die
Goßner - Mission in der DDR
- z. Hd. P. Schottstädt -
1058 B e r l i n
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Gegen Ende des Jahres wird durch Emeritierung von Bruder Immelmann, die Wiederbesetzung unseres Gemeindezemtrums Jakobi-Nord aktuell. Da es sich um ein vor 10 Jahren errichtetes Gemeindezentrum innerhalb eines erst danach entstandenen Neubaugebietes handelt, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, zumal Sie viel herumkommen und Sie mit Brüdern Kontakt haben, denen es um Gemeindeaufbau in der veränderten Gesellschaft und um einen neuen Arbeitsstiel geht.
Die Situation ist kurz die:
St. Jakobi im Norden Stendals hat zwei Bezirke. Der Nordbezirk erhielt 1955 am Rande einer Arbeitersiedlung der 3o er Jahre sein eigenes Gemeindezentrum mit Pfarrwohnung, 2 Gemeindesälen und weiteren Räumlichkeiten. Dies sollte der erste Bauabschnitt für eine später geplante Kirche sein. Mittlererweile ist ringsum ein Wohnbaukomplex mit mindestens 10 Großblocks entstanden, Schulneubau und Einkaufszentrum in unmittlebarer Nähe usw.
Natürlich sind es zumeist junge Familien, die vor allem aus der sonst konservatieven Altmark zugezogen sind, hier aber die Verbindung zur Kirche verlieren, obgleich sie unmittelbar vor der Türe liegt. Zum Gottesdienst und Christenlehre kaum länger als 5 Min. Übrigens ist Gemeindehelferin und Katechetin da.

Da St. Jakobi-Nord das Zuwachsgebiet von Stendal ist, wird mit der Wiederbesetzung auch die Verselbstständigung dieser Pfarrstelle akut. Strukturell unterscheidet sich dieser neue Bezirk völlig von den sonst recht konservativen Gemeinden. Die jungen Leute sind zumeist beide berufstätig bei VEB - Erdöl, oder bei den Bahnbetrieben in Stendal auch Baukombinat und Faserplattenwerk Tangermünde. Halo soviel Beerdigungen wie in Süd (3o pro Jahr ca.) aber dafür noch viele Taufanmeldungen.

Gossner Mission
IV/23/16 W 306/1000 7414/51

Zentralheizung im Haus, muß aber für die Gemeindesäle erweitert werden.
Zur Orientierung lege ich auch unseren kurzen Jakobibericht bei, der anläßlich der 800- Jahrfeier unserer Stadt gedruckt wurde.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie das Augenmerk interessierter Leute auf Jakobi Nord lenken möchten. Allerdings ist es kaum eine Stelle für den ersten Anfang. Es erfordert schon einige Erfahrung im Umgang mit Menschen. Wir schätzen den Bezirk jetzt auf 6.000 Seelen. Unikum! Was gute Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden nicht ausschließt.

Für Heute Ihnen persönlich und der Gossner-Mission herzliche Grüße Ihr

Karl Heinz Schwarz

Gossner Mission

Herrn
Pfarrer Hellmut Schütze
3241 Erxleben

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schütze,

anbei übersenden wir Ihnen

1. die Thesen und das Referat "Der Pfarrer in der offenen Gemeinde" von der Mitarbeiterkonferenz im Oktober 66 und

2. das Referat "Laiendienst ändert die Kirche" vom Laienkonvent.

Es sollte uns freuen, wenn Sie sich dazu einmal äußern würden.

Falls Sie ein weiteres Gespräch mit uns wünschen, so lassen Sie es uns bitte wissen. Wir würden Sie dann gern einmal zu einer Studientagung einladen.

Mit freundlichem Gruß

3 Anlagen

Gossner Mission

Evangelisches Pfarramt
Erxleben

3241 Erxleben, 21.1.1967
über Haldensleben
Ruf 479

Tgb.-Nr. A 96/67 - 3512 - 354 - 372
Betr. : Bitte um Material
Bezug : Dort. Rdschrb. vom Dezember 1966, eingegangen 20.1.67.

An

Gossner - Mission
in der DDR,

1058 Berlin

Göhrener Str. 11.

Es wird gebeten um Zusendung von Material "Der Pfarrer in der offenen Gemeinde" und "Der Dienst der Christen in Gesellschaft und Gemeinde", schon jetzt mit bestem Dank dafür.

In der Verbundenheit des Glaubens.

Ihr Pastor Hellmuth Schultze.

Gossner Mission

Absender: Evangelisches Pfarramt
3241 Erxleben
über Haldensleben
Fernruf 479

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

Postkarte
Carte postale

An

Gossner - Mission
in der DDR

1058 Berlin
Postleitzahl

Göhrener Str. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 A4 402

Gossner Mission

St

Gossner Mission

, am 8.2.1967
Scho/Re

Herrn
Superintendent Staemmler
331 C a l b e (Saale)
Bernburger Str. 66

Sehr verehrter Bruder Staemmler,

wir sind immer wieder dabei, unseren indischen Brüdern zu helfen und haben da mancherlei Möglichkeiten. Wir müssen sehen, daß aus unseren Mitteln Rupies werden, und das ist gar nicht immer so einfach.

Auf jeden Fall haben wir klare Hilfsmöglichkeiten in Vietnam. Ich schicke Ihnen beiliegend unsere letzte Abrechnung und unser Schreiben dazu.

Freundliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

Ev. Superintendentur
Calbe/Saale

Calbe, d.31.1.67.

An die
Goßner-Mission,
Berlin.

Sehr verehrte Brüder!

Ich bitte um Auskunft, ob im Augenblick Spenden in tatsächliche Hilfe und in welche Hilfe für Entwicklungsländer umgesetzt werden kann.

Mit brüderlichem Gruß!

Ihr

Gossner Mission

POSTKARTE

An die
Goßner-Mission

Berlin N 58

Göhrenerstr. 11.

Ev. Superintendentur

301 Calbe (Saale)

~~Breite~~ 44

Bernburgerstr. 66,

IV 22 10 NqG 1.16 59 500

Gossner Mission

, am 23.1.1967

Pastor Bruno Schottstädt

Stephanus-Stiftung
zu Hd. Herrn Kirchenrat Federlein
112 Berlin-Weißensee
Albertinenstr. 20-23

Lieber Bruder Federlein,

anläßlich der Synode sprach ich Sie an im Blick auf zwei alte Damen, die gern in ein kirchliches Altersheim möchten. Es handelt sich um:

Frau Ida Reineck geb. Lutz, geb. 5.9.1890 in Vietz und

Frau Anna Lutz, geb. 20.6.1886 .

Beide Damen wohnen 1055 Berlin, Dimitroffstr. 133, Vorderhaus IV Tr.

Frau Reineck war lange Zeit schwer erkrankt und ist weiterhin kaum in der Lage, den Haushalt zu bewältigen, auch für die im 81. Lebensjahr stehende Frau Lutz gilt das gleiche.

Frau Reineck und Frau Lutz wohnten früher im Stadtgebiet (Liesenstraße) und mußten 1962 umziehen. Sie gehören Beide der Evangelische Kirche an und haben die große Bitte, recht bald in ein kirchliches Altersheim (nach Möglichkeit ein Zweibett-Zimmer für beide zusammen) ziehen zu können.

In der Hoffnung, daß Sie recht bald helfen können, bin ich

mit freundlichem Gruß
Ihr

Gossner Mission

K.M.Stdt, 10.1.67.

Darf ich Sie bitten, mir den im letzten Bericht angekündigten Bericht über die Hilfe für Vietnam zu senden.

Herzlichen Dank im Voraus!

Frdl. Grüße.

Innere Mission
Karl-Marx-Stadt
Glockenstr. 5, Tel. 44432

i.A. Hahnemann

Gossner Mission

Innere Mission
Karl-Marx-Stadt
Glockenstr. 5, Tel. 44432

Goßner Mission

Abg. F. Fahrenkrug
Innere Mission
Karl-Marx-Stadt
Glockenstr. 5, Tel. 44432

Fernruf

1953 Berlin

Göhrener Str. 11

Gossner Mission

T-U

Gossner Mission

cc: Pastor Schottstadt.

Zeist, den 3. Februar '67.

Sehr geehrte Herren!

In Oktober des vorigen Jahres haben wir Pastor Schottstädt (Gossner Mission) um Rat gefragt bei der Organisation einer Jugendreise nach Berlin in der ersten Hälfte von Juli 1967. Er hat uns damals in erster Stelle an Ihr Reisebüro verwiesen.

Wir arbeiten als Lehrer an einer Oberschule in Zeist. Unter Auspizien des Landesjugendpfarramtes der Niederländischen Reformierten Kirche möchten wir mit einer Gruppe jüngere Leute eine Studienreise in die D.D.R. machen. Es geht hier in erster Stelle um eine Bekanntschaft mit der Jugend eines Landes, wovon wir hier noch sehr wenig wissen. Daneben möchten wir auch eine Anzahl historische und kulturelle Objekte besuchen. Wir denken hierbei z.B. an Sachsenhausen, Eisenhüttenstadt, Wittenberg, Potsdamm und einige Museen und Theater in Berlin.

Es ist wahrscheinlich am deutlichsten, wenn wir einige Angaben und Wünsche punktweise aufschreiben.

1. Die Gruppe besteht aus 20 Jungen und Mädchen (wahrscheinlich 5 Mädchen), welcher Alter variiert von 17 bis 21 Jahren und wird begleitet werden von drei Dozenten (unter wen eine Frau). Alle Schüler sitzen in den beiden höchsten Klassen einer Oberschule.

2. Wir wollen uns in der Periode vom 30. Juni bis zum 16. Juli 11 oder 12 Tage in Berlin aufhalten. Wir möchten dabei übernachten in einer Jugendherberge oder Jugendhotel. Als etwaige Adresse haben wir bekommen: Stefanus-Stift, Berlin Weissensee. Wir ziehen ein Aufenthalt in einem Jugendhotel vor, wir wissen aber nicht ob dies für uns nicht zu teuer ist. Es wäre angenehm, wenn uns da ein Raum zur Verfügung steht, wo wir abends in geschlossenem Kreise die Pläne für den nächsten Tag durchnehmen können.

3. Frühstück und Abendessen möchten wir dann in der Jugendherberge oder Jugendhotel gebrauchen, das Mittagessen in den meisten Fällen in der Stadt.

4. Wir möchten gerne einige Gespräche haben mit jüngeren Leuten aus der D.D.R. z.B. mit Mitgliedern der F.D.J. Daneben möchten wir auch Kontakt haben mit christlichen jüngeren Leuten, hierfür wollten wir uns in Verbindung setzen mit Pastor Schottstädt der Gossner-Mission.

5. Für Besuche an Museen und an die ausserhalb Berlin liegenden Orte ziehen wir den öffentlichen Transportmitteln vor, besonders da wir nicht immer alle dasselbe tun werden.

6. Gerne möchten wir ein Schauspiel im Brechttheater besuchen, oder wenn das geschlossen ist in ein anderes Theater gehen. Bestimmt sind da verschiedene unter uns, die eine Oper oder ein Konzert besuchen wollen. Auch besteht grosseres Interesse für eine Exkursion nach einer Oberschule oder einer Fabrik.

- 2 -

Gossner Mission

Auf der vorigen Seite haben wir einige Wünsche unserseits zur Sprache gebracht. Es ist für uns schwer Ihnen eine Anzahl konkrete Frage vorzulegen. Dagegen wurden wir es sehr schätzen, wenn Sie uns einige konkrete Vorschläge und Ideen geben können worin unsere Wünsche passen.

Unsere Meinung nach hat die Übernachtung die meiste Eile. Können Sie uns dafür einige Möglichkeiten mit den daran verbundenen Kosten geben, sodass hier so bald wie möglich eine Entscheidung getroffen werden kann.

Mit Rücksicht auf das rechtzeitige Anfragen der erforderlichen Paszvermerke, können Sie uns vielleicht die auszufüllenden weiszen Karten zuschicken.

Da es schwer ist alles schriftlich zu organisieren, ist es die Absicht dasz einer von uns im März noch persönlich Kontakt mit Ihnen aufnehmen wird.

Wir möchten Sie freundlichst bitten uns aufs schnellste zu antworten, da die Zeit zur Vorbe/reitung kurz ist und wir und unsere Schüler sehr gespannt sind.

In der Hoffnung Ihnen genügend Auskunft gegeben zu haben, grüszen wir Sie herzlich.

Im Namen der Veranstalter,

Dr. E.J. van Tellingen,
Fred. Hendriklaan 90,
Zeist/Niederlande.

Gossner Mission

, am 8.2.1967

Herrn
Diakon Günter Thieme

755 L ü b b e n
Clara Zetkin-Str. 21

Lieber Bruder Thieme,

wie Sie sich aus unserem Gespräch erinnern werden, war alles ungewiß, was Ihr Treffen zu Ostern betraf. Nach Rücksprache mit Fräulein Heinicke ergab sich schon, daß das Camper-Treffen damit rechnet, in der 5. Etage Leute unterzubringen. Somit ist schon dieser eine Punkt gegen Sie entschieden. Nach einer weiteren Rücksprache ergab es sich, daß auch der Plan mit der Küche nicht klappt. Dass uns das leid tut, können Sie sich gewiß vorstellen, denn wir hätten Ihnen gern geholfen.

Freundliche Grüße

R. Fischer

Gossner Mission

Sup. Freigabe

Kirchenkreis Lübben

Diakon
Günter Thieme
755 Lübben
Clara-Zetkin-Str. 2-1

Tagungsraum
Übernachtung f. 8 Personen

23. März 18°° Uhr - 27. März 18°° Uhr

Gossner Mission

, am 15.2.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Matthias Thurneysen

8051 Zürich 11/51
Roswiesenstr. 14o

Lieber Matthis,

immer noch liegt Deine Visitenkarte auf dem Buch von Karl Barth, das Du mir zu Weihnachten geschickt hast, und ich habe Dir wahrscheinlich noch gar nicht richtig gedankt.
Ich möchte das jetzt nachholen. Ich freue mich, daß ich das Buch besitze, obwohl ich mich entschuldigen muß, daß ich noch gar nicht so richtig darin gelesen habe. Aber das kommt.

Jetzt steht bei mir schon wieder ein neuer Schweiztermin fest: 2. - 12.5.67, undich hoffe doch sehr, daß ich Dich in der Zeit auch wieder in Rüsche sprechen kann.

Anbei bekommst Du von mir ein Referat von Bruder Heryan aus Prag und eins von Fritz Mewes aus Rathenow, die beide anläßlich der Mitarbeiterkonferenz und des Laienkonventes im letzten Herbst bei uns gehalten worden sind.

Leb wohl und sei mit der Familie ganz herzlich gegrüßt

Dein

Anlagen

Gossner Mission

, am 2.3.1967
Scho/Re

Frau
Pastorin Inge Tischhäuser
7543 Lübbenau
Kirchplatz 4

Liebe Inge,

anbei 4 grüne Karten, die Du bitte ausgefüllt mit je einem Lichtbild versehen, an uns zurückschicken möchtest.

Laß es Dir gut gehen.

Herzliche Grüße
Dein

4 Anlagen

Gossner Mission

ÅNEBY, Norwegen den 31.März 1967.

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt

1058 Berlin
Göhrener Str.11.

Lieber Pastor Schottstädt ,

Ich bin ein norwegischer Pfarrer der nach Deutschland komme auf einer Studienfahrt. Mein Freund Pfarrer Symanowski hat mir Ihrer Anschrift gegeben .Ich hatte ja auch im Mai 1963 die Gelegenheit Berlin zu besuchen . Da Sie nicht zu Hause war, traf ich mit Herrn Gutsch zu-sammen .

Das Thema: Kirche im industrialisirtem Gesellschaft interessiert mich sehr und ich habe in dieser Verbindung Deutschland zweimal besucht .

Ich fliege am 3.April nach Frankfurt und bleibe einige Tage im Mainz-Kastel ehe ich nach Haus Villigst und Berlin fahre.

So hoffe ich dass ich ~~ich~~ diesmal die Gelegenheit auch Sie zu treffen haben möchte

Mit herzlichem Gruss

Ihr

Gerhard O. Tønnessen

Gerhard O.Tønnessen

Gossner Mission

EVANGELISCHE AKADEMIE WIEN

im ALBERT-SCHWEITZER-HAUS
Schwarzspanierstr. 13, Wien IX
Telefon: 0222/42 61 06
Postscheckkonto: 187.312
Postanschrift: Postfach 15
A-1096 WIEN IX

Akademieleiter ULRICH TRINKS

Herrn
Pfarrer B. Schottstädt
Gossener Mission
Göhrenerstr. 11
D-x1058 B E R L I N
D.D.R.

Wien, am 12.1.1967

Lieber Bruder Schottstädt !

Zu meiner Überraschung und Freude habe ich soeben von Frau Dr. Goß erfahren, daß Sie in nächster Zeit nach Österreich kommen werden. Während für die Studenten Herr Pf.Meerwein zuständig ist und Frau Dr.Goß mit ihm etwas ausmachen will, möchte ich Sie doch rasch informieren, daß wir uns sehr freuen würden, Sie am Donnerstag, 26.1., etwa 17 Uhr hierbei uns mit einem Kreis interressierter Leute zusammenzubringen. Anschließend würde ich Sie gern mit zu uns zum Essen nehmen und einem guten Abendplausch. Meine Frau und ich waren in Erwiderung eines Besuches von E.Adler vor einem Jahr im letzten Herbst bei einer Tagung der Akademie im Stephanus-Stift - leider mit täglichem Grenzwechsel, aber sonst mit großem Interesse und guten Gesprächen. Zu mehr als den Besuchen bei den Akademieleuten reichte es nicht, sonst hätte ich mich sicher bei Ihnen gemeldet. Ich habe persönlich viele Fragen, auch wegen meiner weiteren Mitarbeit bei der CFK: meine Nachfolgerin im Amt des Gen.Sekr.der SG hat auch meinen Sitz in der Jugendkommission übernommen, mich hat man meinem Wunsch gemäß der Ökumenischen Kommission, Abteilung Catholica zugeteilt. Außerdem möchte mich die Akademie wieder für ein Referat hden, was ich dann sicher mit einem Besuch bei Ihnen verbinden könnte. So weit für heute, ein gute Reise wünscht Ihnen

Ihr

M. Trinks

Gossner Mission

- Schuhra -

Gossner Mission

, am 11.1.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Jakub Trojan

Neratovice-Libiš
CSSR

Lieber Jakub,

habe Dank für Deine Karte, die uns gut erreicht hat.
Wir grüßen Euch in Eurer neuen Pfarrstelle und hoffen, daß Ihr einen guten Start gehabt habt und Euch auch dort sehr wohl fühlt. Wir werden gern zu Euch kommen und den nötigen Weihrauch mitbringen.

Ich rechne mit Dir also vom 24. - 28.4. Eine Einladung bekommst Du noch und auch die Mitteilung des genauen Programms, damit Du Dich mit Deiner Bibelarbeit darauf einstellen kannst.

Anbei für Dich die Berichte unserer letzten Mitarbeiterkonferenz, die meines Erachtens sehr gut ausgefallen sind. Das Heryanreferat kommt später.
Dein Referat haben wir noch in Arbeit. Es wird noch verdeutscht. Wenn es dann fertig ist, werden wir sehen müssen, wo es gedruckt werden soll.

Ich freue mich immer, wenn ich an Euch alle denke, und ich denke besonders gern an Dich, das sollst Du wissen.
Ich hoffe, daß Dich der Amtskalender erreicht hat und daß Du mit ihm an uns erinnert wirst.

Sei mit Deiner lieben Frau und den Gemeinden ganz herzlich gegrüßt, mit den besten Wünschen für ein gutes und gesundes Jahr 1967

Dein

Anlage

Gossner Mission

, am 28.3.1967

Fräulein
Rosemarie T r u s c h
7961 Glienig (Krs. Luckau)
Kreispflegeheim

Liebes Fräulein Trusch,

für Ihre so wunderschöne Osterkarte danken Ihnen alle Mitarbeiter der Gossner-Mission sehr herzlich. Wir freuen uns, daß Sie in Kühlungsborn Ihren Urlaub verleben durften und hoffen, daß Sie gekräftigt Ihren Dienst wieder aufnehmen konnten.

Dann möchten wir Ihnen auch ganz herzlich für die Spende von 20.— MDN für Vietnam danken. Eine Dankkarte fügen wir bei.

Wir wünschen Ihnen viel Kraft für Ihren Dienst und grüßen Sie und Ihre Mutter herzlich

Ihre "Gossners"

Bz.

Gossner-
1 Dankkarte: "Gott hat mir nirgends befohlen
sein Wort zu bekennen."

Gossner Mission

Gladbeck, 21.3.67

Sehr verehrte Frau Rechtern!

Recht herzlich möchte ich Ihnen für Ihr liebes Schreiben und die hübsche Ansichtskarte danken! Ich befand mich gerade in Urlaub und somit würde sie erst, da Post, gleich Anfang Februar nach Mühldürnbach nachgesandt. Gleichzeitig sende ich Ihnen, sowie all Ihren Mitarbeitern die allerherzlichsten Ostergrüße. Anbei eine Spende von 20,- für Vietnam.

Ihre Rosemarie Freund

, am 31.1.1967

Fräulein
Rosemarie T r u s c h

7961 Glienig
Kreispflegeheim

Liebes Fräulein Trusch,

alle Mitarbeiter der Gossner-Mission danken Ihnen sehr herzlich für die guten Wünsche für 1967. Obwohl nun schon ein Monat des neuen Jahres vergangen ist, möchten auch wir Ihnen und Ihrer Mutter alles Gute wünschen.

Wir danken Ihnen auch herzlich für die Spende von 10.— MDN. Den 1. Gossner-Sonntag in diesem Jahr hatten wir am 22.1. Da aber das Programm erst so spät zusammengestellt werden konnte, haben wir diesmal die auswärtigen Freunde nicht eingeladen.

Der nächste Gossner-Sonntag findet am 12. März statt. Sie bekommen dann noch eine Einladung.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre Mutter und herzlichen Grüßen, sind wir

Ihre "Gossners"

RZ.

1 Gossner Karte mitgeschickt

Gossner Mission

Flö-j, 21. 12. 1966

Sehr verehrte Frau Beck!

Ihnen, dem Herren Pastoren und allen Mitarbeitern, wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und gesundheitl. Heil für das Jahr 1967!

Auch recht herzlichen Dank für die Einladungen, welche ich hiermit gerne annehme. Vielleicht kann ich im nächsten Jahr einmal an einem Herrnhuter Gottesdienst teilnehmen. Anbei eine Spende v. 10,-.

Es grüßt Sie ganz herzlich Ihre

Rosemarie Trinsch

Gossner Mission

Gossner Mission

V 7 8 - A 3 - 63 - DDR - 5146

, am 15.3.67
Scho/Ho

Frau
Pastorin Maria Trute

0 35 Kassel-Wilhelmshöhe
Druseltalstr. 45

Liebe Schwester Trute,

anbei eine Einladung mit Programm für den 16.5.. Bitte lassen Sie uns doch wissen, ob Sie an dem Treffen teilnehmen werden.
Diesmal haben wir den Diplompsycholoegen Klaus Frühauf eingeladen. Wir versprechen uns wirklich sehr viel von seiner Mitarbeit.

Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören und grüße Sie herzlich

Ihr
gez. Bruno Schottstädt

Anlage

Gossner Mission

Schottstädt Briefbogen

UdSSR

Karl Aeppenbuer (ca. Apr. 18.)

, am 3.3.1967

Lieber Freund,

gesondert schicke ich Ihnen ein Buch, das bei uns erschienen ist und würde mich freuen, wenn Sie mir die Ankunft desselben bestätigen könnten. Ich kann ja dann später nach Bestätigung desselben Ihnen erneut etwas schicken.

Mit freundlichem Gruß
Ihr
Br. Wo.

Gossner Mission

Geschriben den 13 Januwar
Einnen schönen Gruss an eich Pastor
Bruno von mich Welner Karl des Heinriech
Gott sei Dang mitt den Leiben geid es uns
Woll verdinen schönes Geld Wounen
auch schon Meinen Wunsch wer
Wend er Pastor Bruno Kend schigen
Geisdichen Bücher mitt Koudische Busch
daben Wir lessen auch Sademisch aber
koudisch lessen wir Besser Wir Wollen
sie bezalen Eine Bibel mit die Abgriber
und nei desdamend. und auch ein Dasche
Bibel mit Neidesdamend und ein Luder
isch Breidichbuch. und die Pilderreisse
Und ein Bubelischer geschichtenkadissen
Und auch die Jenerreiwa Will ich mein
schreiben schliessen seid nodr mol gegiest
lebet Wol meinen Wonsch ist wen ich
Solche Bucher Grihe Atzei

Gossner Mission

Meine Adres ist
СССР Красноярский край
Ширинский раон ст. Шос
шоски сафхоз Фирма № 1
Вельгер Karl. Андреевич

Gossner Mission

МЕЖДУНАРОДНОЕ

Почта СССР
4 коп. 1961

Куда Делоградическо
Республик Германие
Pastor Bruno
Кому Schattstädt
1055 Berlin
Dimitroffstr. 133
Адрес отправителя

Gossner Mission

Gossner Mission

, am 24.1.67
Scho/Re

Fräulein
Anneliese V a h l
Redaktion "Die Zeichen der Zeit"
1017 B e r l i n
Georgenkirchstr. 70

Liebes Fräulein Vahl,

schön, daß wir uns neulich kurz auf der Treppe sprechen konnten. Ich hoffe, daß ich noch im 1. Quartal Ihnen die Buchbesprechung "Johannes Gossner" von Charlotte Sauer zuleiten kann.

Heute nun noch etwas anderes: Im November 66 haben wir hier bei uns eine Arbeitstagung durchgeführt und in dieser Tagung über die religiösen Sozialisten gearbeitet, vor allem Dingen über R a g a z . Der Leiter der Theologischen Schule in Basel, Dr. Andreas L i n d t , hat zwei Referate gehalten, die ich Ihnen hiermit zur Einsichtnahme zuleite, natürlich mit der Bitte, diese im Redaktionskollegium von "Die Zeichen der Zeit" im Blick auf einen möglichen Abdruck zu prüfen. Sicher müßten aus sachlichen Erwägungen in dem einen ein paar kleine Streichungen vorgenommen werden.

Die Fragestellungen der religiösen Sozialisten kommen ja erneut bei uns auf, und es könnte sein, daß gerade das eine Referat von Dr. Lindt: "Theologisches Denken von Ragaz und seine Bedeutung für uns" auch für das Gespräch unter Theologen in der DDR nicht unwichtig wäre.

In der Hoffnung, von Ihnen ein Prüfungsergebnis zu hören und die Referate eines Tages zurückzubekommen, bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

2 Anlagen

Gossner Mission

Lieber Bruder Schottstädt !

Nachdem ich Ihr Telegramm erhielt, habe ich Ihnen für 3. Apr. und die weiteren Tage Wohnung bestellt und Sie bei der Ökumene angemeldet. Ihr Termin in Budapest wird für einige Tage verschoben. Nämlich jetzt erhalte ich eine Karte von Prof. Kocsis, laut dessen er wird Sie am Flugplatz am 3. Apr. erwarten. Er beabsichtigt Sie gleich nach Debrecen mitzunehmen, um die ersten Tage Ihres Urlaubes dort zu verbringen. - Ich wollte auch gern auf dem Flugplatz Sie erwarten. Aber: zufällig der 2.Apr. ist ein Sonntag, der 4. ist ein Nationalfeiertag, und der dazwischenliegende 3. ist Arbeitspause. Für diese drei Tage habe ich Einladung zu einem Freunde. Ich wäre natürlich zu Hause geblieben, falls Prof. Kocsis auf dem Flugplatz nicht erscheinen würde. Seit 5. bin ich wieder in Budapest und es wird mich sehr freuen, mit Ihnen unsere führenden Persönlichkeiten und die Sehenswürdigkeiten der Stadt besuchen zu dürfen.

Ihr Bruder in Christus

Budapest,28.März 1967.

Pastor Jenő Virág.

Gossner Mission

, am 21.3.1967
Scho/Re

Herrn
Direktor Jenö V i r á g
Dajanich u. 42. V/6
B u d a p e s t VII

Lieber Bruder Virág,

über Ihren Brief vom 5.3. habe ich mich sehr gefreut. Wie ich telegrafisch mitgeteilt habe, komme ich nun am Montag, 3.4. mit dem Flugzeug und werde um 8.45 Uhr in Budapest auf dem Flughafen eintreffen. Ich bitte Sie, sich mit Prof. Kocsis zu verständigen, in welcher Weise das Programm gestaltet werden soll.

Ich freue mich auf die Gemeinschaft mit Ihnen und grüße Sie herzlich

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

F.d.R. Pz.

Gossner Mission

Direktor Jenö V i r á g ,

Damjanich u. 42.V/6
Budapest VII

Ankunft Montag, 3.4. Budapest Flughafen, 8.45 Uhr

Rückflug Montag, 10.4.

Gruß

Schottstädt

aufgegeben am 21.3.67 um 15.10 Uhr Rz.

Gossner Mission

Jenő Virág

Budapest VII.
Damjanich u.42.V/6.
Telefon: 411-628

44

Lieber Bruder Schottstädt !

Ihren letzten Brief hat mir die Post erst am 3.3 nachmittag zugestellt. Ich habe nicht gleich geantwortet, weil ich wusste, dass die Kommission für Bibelübersetzung nach Mátraháza, in das Erholungsheim der Reformierten Kirche am 5.3. früh um 8 Uhr mit einem Auto fährt. Vielleicht fährt auch Prof. Kocsis mit - dachte ich. - Heute, am 5.3. hat's sich herausgestellt, dass Kocsis Elemér fährt direkt von Debrecen nach Mátraháza. Durch die übrigen Freunden liess ich ihm sagen, dass Sie laut Ihres Briefes vom 1. bis 8. April bei uns weilen können. Wie ich es von den Mitgliedern der Kommission erfahren habe, die Sitzungen werden jetzt 5-18 März dauern. Dann folgt eine Pause für die Mitglieder (etwa 2 Wochen), um die versäumten Vorlesungen einzuholen und sich für die nächsten Texte vorbereiten zu können. Ich bat den Vorsitzenden, die Sitzungen im April so zu planen, damit die Tage 1-8 April, für Prof. Kocsis unbesetzt bleiben. Er hat's mir versprochen.

Wie es wir schon erfahren haben, ein Briefwechsel zwischen Budapest und Berlin benötigt 18-20 Tage. Diesen meinen Brief werden Sie hoffentlich vor dem 15.März bekommen.Wenn Sie mir eine unverzügliche Antwort schreiben, Ihr Brief erreicht mich etwa um 25. Apr. So werde ich noch Zeit genug haben, Ihren Besuch hier in Budapest vorbereiten zu können. (Die Telegramme haben mich binnen 4 Stunden erreicht.)

Es tut mir leid, dass Sie Ihre Reise eben aus gesundheitlichen Gründen verschieben mussten. Dafür aber hoffen wir einen Vorteil: im April werden wir bestimmt besseres Wetter haben, als es im Februar war.

Wir erwarten Sie also mit herzlicher Freude.

Ganz nebenbei erwähne ich: vorigen Sommer (Juli) war ich in Berlin mit meiner Tochter, als eines Abends Prof.Harvey Cox im Hause der Gossner Mission einen Vortrag gehalten hat für eine enge Zuhörerschaft von etwa 24 Personen, über den Friedensdienst

Gossner Mission

der Kirche in Amerika. Für mich war das eine köstliche Gelegenheit, da ich die Brüder in Christus dort kennen lernen durfte.

In der Verbundenheit des gemeinsamen Glaubens

Budapest, 5. März 1967.

Ihr

Jenő Virág.

Cossner Mission

Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 8.2.67
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 5o o6

Herrn
Direktor Virágh

Budapest VII
Damjanics u. 42

Sehr geehrter Herr Direktor Virágh,

Professor Kocsis aus Debrecen schrieb mir, daß ich mich für meinen Privatbesuch in Budapest vom 22.2. an bei Ihnen anmelden möchte. Wenn alles klappt, komme ich mit dem Zug am 22.2. um 11.5o Uhr in Budapest an. Ich werde mich gleich nach meiner Ankunft zu Ihnen begeben.

Meine Bitte, telefonieren Sie bitte einmal mit dem Generalsekretär des Ökumenischen Rates, Herrn Professor Dr. Otlick und fragen Sie an, wann ich am 23. oder 24.2. zu ihm zu einem Gespräch kommen kann. Es wäre auch wünschenswert, Dr. Toth und andere Persönlichkeiten der ungarischen Kirchen zu besuchen. Aber das kann ich auch telefonisch erledigen, wenn ich bei Ihnen im Lande bin.

Herzlichen Dank dafür, daß Sie mir während meines Aufenthaltes in Budapest zur Verfügung stehen wollen.

Ich grüße Sie in Dankbarkeit als

Ihr

Gossner Mission

, am 11.1.67

Vordruck-Leitverlag
759 Spremberg (NL)

Hiermit bestellen wir
10 000 Zahlkarten, wie beiliegendes Muster.

ja

Anlage

Gossner Mission

Gossner Mission

W

, am 3.1.1967
Scho/Re

Pastor Bruno Schottstädt

An den
Dekan der Theologischen Fakultät
der Universität Leipzig,
Herrn Professor Dr. W a g n e r

70 L e i p z i g

Sehr verehrter Herr Professor,

mehrmals habe ich nun auch schon im Rundfunk gepredigt. Sie haben über meinen Einsatz sicher mitberaten, und ich denke auch, daß ich Ihnen von der gesamten Arbeit her kein Unbekannter bin. Früher haben Sie uns mal Studenten hergeschickt, die über Gottesdienst und neue Strukturen der Gemeinde Seminararbeiten anzufertigen hatten. Kurz: Ich möchte Sie gern mal persönlich kennenlernen und mit Ihnen über die Fragen des Dienstes in unserer Gesellschaft, vor allen Dingen aber über den Dienst des Theologen heute in der Gemeinde sprechen.
Bitte lassen Sie mich doch wissen, wann das bei Ihnen einmal möglich wäre. Wenn ich mit einem Besuch in Leipzig ein Gespräch mit Studenten der Theologie verbinden könnte, wäre das natürlich eine gute Sache, aber ich komme zunächst einmal gern allein zu Ihnen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und friedevolles Jahr 1967 und grüße Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

, am 17.1.1967

Herrn
Winfried Wagner

4401 Bobbau-Bitterfeld
Friedenstr. 36

Lieber Herr Wagner,

im Auftrage von Herrn P. Schottstädt senden wir Ihnen Ihr Hochzeitsbild zurück. Er hat sich darüber sehr gefreut und dankt Ihnen sehr herzlich dafür.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre Frau für das Jahr 1967 sind wir mit freundlichen Grüßen

i.A.

Anlage

Gossner Mission

und weitere Erfolge
in Eurer Arbeit
im Dienen und
Helfen
wünscht Winfried Wagner

VEB BILD UND HEIMAT REICHENBACH I. V.

Foto: Diener, Mylau (Vogtl.)
Verbraucherpreis MDN -,15

„Gossner-Mission"
Bruno Schottstädt

1058 Berlin
Gohrenstr 11

A 1/B 835/65 IV-14-45 G 4849

Gossner Mission

Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr

Gossner Mission

, am 8.2.1967
Scho/Re

Frau
Anneliese Wallmann

701 Leipzig C. 1
An der Milchinsel 4

Sehr geehrte Frau Wallmann,

ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 26.1.67 mit der beigefügten Übersicht über den Inhalt Ihres Buches. Sicher wäre es das erste Buch dieser Art, das in der DDR erscheint, und ich freue mich schon darauf. Vielleicht können wir Sie später einmal zu einem Gespräch über Ihr Buch in unseren Mitarbeiterkreis einladen. Was an uns liegt, so werden wir helfen, daß Ihre Arbeit Verbreitung findet.

Freundliche Grüße
Ihr

(Schottstädt)

Gossner Mission

Anneliese Wallmann

701 LEIPZIG C1 AN DER MILCHINSEL 4 LANGE STRASSE 8 PF 1001

26. Jan. 1967

Herrn
Pastor Bruno S c h o t t s t ä d t
1058 B e r l i n

Göhrener Str. 11
Gossner-Mission in der DDR

10 x bestellen !
am 9/2.67 bei BM best.

Sehr geehrter Herr Pastor !

Wir sind uns schon einmal brieflich begegnet. Inzwischen sah ich in einer der letzten "Kirchen" Ihr Bild und las eben, dass Sie an de Herausgabe der Festgabe zu D.Günter Jacobs Geburtstag voriges Jahr beteiligt sind. Sie ist auf den letzten Seiten seines soeben erscheinenden Bandes "Kirche auf Wegen der Erneuerung" angezeigt.

Das ist der 3.Anstoss dazu, dass ich Sie auf mein "Brandscheit" aufmerksam machen möchte, das mit dem Untertitel "Ein Stück Wegs mit dem alten Gottesvolk" endlich im 2.Quartal ds.Js. fertig werden soll . In vielen Jahren habe ich gesammelt, was uns wichtiges in der schweren Frage des Verhältnisses zwischen Juden und Christen gesagt und getan worden ist.Als ich von diesem Plan an Prof,Helmut Gollwitzer schrieb- ich lernte ihn auf dem Münchener KT. kurz kennen in der erstmalige entsprechenden Gruppe,-gab er mir viele Literatur an, die ich teilweise noch heranholen konnte und die meine ergänzte und schickte mir gleich ein gutes Geleitwort mit. Sie wissen, dass es jetzt manche Siebe gibt, bevor ein Mansukript genehmigt wird. Dennoch hoffe ich, dass Wesentliches durchgelaufen ist, wenns auch um manches Hängengebliebene mir leid tat.

Der Umschlag der mit dem Blindband auf der vorigen Herbstmess gezeigt wurde, weist nur auf die eine Seite des Inhaltes hin, die dunkelste: eine unter Trümmern umgestürzte Menorah. Ich habe mich aber bemüht, zu helfen, dass wir als Christenleute im Juden den grossen Bruder erkennen, den älteren, den wirklich echten, frommen Juden, mit dem wir das Vaterunser gemeinsam beten können bis zur Ablehnung Jesu Christi als dem uns gesandten Messias und Heiland. Ich hoffe, dass dieses aus dem Inhalt der Anthologie doch gut erkennbar wird. Die"Schuld"wird dadurch ja erst recht deutlich.

Da ich nur wenige Bogenstücke bisher bekommen konnte, die nun vom Verlag schon verschickt wurden an solche, die grosses Interesse zeigten und die mir beim Bekanntwerden Hilfe versprachen -Sie wissen dass solches Buch nicht von vornherein genug offene Herzen bei uns finden wird - kann ich Ihnen zunächst nur eine ausführlich gehaltene Inhaltsübersicht zustellen , aus der Sie die Art des Buches und seine Quellen erkennen. Es wäre schön, wenn Sie in ihm ein gutes Werkzeug für Ihre Arbeit erwarten könnten und zum Bekanntmachung in Ihrem Wirkungskreis mit helfen könnten, Mein erstes kleines Buch für alte Menschen"Dein Abend lobt den Tag" war bei jeder Auflage weitgehend überzeichnet. Das ist für das "Brandscheit" nicht zu erwarten. Um des Anliegens willen liegt mir aber daran, dass es bald unter die Menschen kommt zunächst zu den bereits für die Frage wach gewordenen, durch diese dann dorthin, wo die Erkenntnis dessen, was geschah, noch fehlt und doch nötig ist, damit sich das Furchtbare , was wir erlebten, nicht wiederholt.

Gossner Mission

Für alle erhoffte Hilfe w re ich Ihnen von Herzen dankbar.

Mit freundlichem Gruss !
Ihre

Anl. erw.

Gossner Mission

Übersicht über den Inhalt des

B r a n d s c h e i t

Ein Stück Wegs mit dem alten Gottesvolk

Zum Geleit: H.Gollwitzer

Einleitung: Anneliese Wallmann

I. D a r u m . . .

Juden und Christen im Gespräch :

Autoren : Franz Werfel - Georg Mannheimer- Rud.Pfisterer- K.Kupisch- H.J.Kraus- Eva G.Reichmann- Walter Zimmerli- R.R.Geis- Lili Simon- Walter Rathenau- Schalom Ben Chorin- Martin Riesenburger-Dietrich Bonhoeffer - Gottfried Noth- Renate Trautmann- Gottfr.Hänisch

Verleger: S.Fischer, Frankf.- agora,Zürich- Die Kirche, Bln- Kreuz-Vl, Stg.- Furche-Vlg.Hbg- Vogt, Bln - Union, Bln - Kaiser, Mchn.- Vandenhoeck & R.Göttingen.

II. I c h b i n d a . . .

1. ... dass er sich aller erbarme

Ich bin da für dich (Halt uns...)	EVA
Werfel: Kein Mensch kann aufheben	Fischer
Buber: Stationen d.Glaubens	Insel
Geis: Aus der tägl. Morgenandacht	Herder

2. ... dann gibt es Israel ja wirklich

Geis: Judentum = Subtraktion/	Kreuz-Vlg
Schubert-Christaller/ Das Pfand(Legende)	Salzer
Buber: aus Gig und Magig	Manesse,Zürich

3. Um seiner Welt willen

Werfel : Haid über Jakobs Rest	Fischer
Stef.Zweig: Der vergrabene Leuchter(Legende)	" u.Furche
Werfel: Gesetzestafeln=Gottes Berührung m.d.Welt	Fischer

III. Aus der Geschichte des "Antisemitismus"

Die Bibel kennt keine"Rasse" (Ehrlich)	Kreuz-Vlg.
Werfel: Gericht und Tod = Sieb zum Leben	Fischer

1. Gottes Wort zu den Gedanken "Selbstverfluchung" u.d.Vorwürfen "Christusmord" u."ewige Verwerfung"

R.Pfisterer zur "Selbstverfluchung"	Gladbeck
Zeugnis Jesu Christi zu"Christusmord"	Bibel
" " der 1.Christengemeinde "	"
" des Ap.Paulus zur "ew.Verwerfung"	"

2. Was dennoch geschah

Pfisterer: Frühe Angriffe gg.d.Synagogen	Gladbeck
" Staal.Degradierung	"
Vorspiel zu den Kreuzzügen (Kupisch)	Lettner
Pfisterer: "Arierparagraph" im kirchl.Raum	Gladbeck
" Landesfürsten üb.jüd.Untertanen	"
Ehrlich: z Zt der Reformation	Fischer
Sterling " Brüder -Mörder"	Kaiser

3. Wie es weiter ging

Der Dreyfuss-Prozess in Paris	Kiepenheuer
Joch.Klepper ; Aus den Tagebüchern	Deutsche Verl.Anst.
" In jeder Nacht..	Eckart-Vlg.
Grüber: Der"Gelbe Stern"	EVA

Gossner Mission

III weiter:

4. Hass im Übermass

Die "Endlösung" (Schoenberner) — Rütten & L.
Uris: Der Totentanz der 6 Millionen (Exodus) — Kindler
Keszi: Sprachverwirrung — Corvina

IV. Seit Tagen warte ich ...

1. Noch Leib und Leben sie uns stehn

Hänisch: Seit Tagen warte ich — EVA
Hoffmann: Die reiche Armut (Erzählung) — Lettner

2. "Untergetaucht"

Weltlinger "Illegal" — arani
Herbeck? Festnahme — Agora, Zürich

3. Sie beten um den Tod

Adelsberger ; Kinder erbitten den Tod d. Eltern — Lettner
Mathi: Die Juden von Hadamar (Roman) — Bertelsmann-Kiep.
Der 124. Psalm — Bibel

4. Noch unterwegs

Fuks: Auf dem Bahnsteig (Erzählg.) — Biederstein
Adelsberger: Im Güterwagen — Lettner
Kol Nidre (Jüd. Gebet) — Herder

V. Bande des Totenreiches umstrickten mich

Riesenburger: Neuer Morgen — Union
Blumenthal, Weiss: Gebet — agora

1. Im "Lager" hinter Stacheldraht

F. Wilm: Häftlingsbericht — Kaiser
" Judenbehandlung in Dachau — ~~agora~~
Leitpold: Am Abend.. — agora
Weber: Die Hungernden — agora
Lustig Asche -Asche... — Artia
Schönenberger: Selektion — Rütten & L.
Adelsberger: Selektion immer wieder — Lettner
Nyiszli: Die Todesfabrik — Rütten & L.

2. Kampf noch den Toten

Hirsch: Totenriten — Bertelsmann
Kafka: Totengebet — agora
Schoenberner: Krematorien reichen nicht — Rütten & L.
Weliczker Wells: Todesbrigade — Hanser-Reclam
Werfel: Den Toten die Wahrheit — Fischer

VI, Untereinander - Füreinander

1. Wir leben als Brüder

Grabe: Ich habe es gesehen — Rütten & L.
Grossmann: Brüderlichkeit u. Hilfsbereitschaft — arani
Andreas-Fröhlich, Tapfere Arierfrauen — Rütten u. L.
Saal: Meiner Mutter — agora
Vidor: Eine für die andere — List
" Wer bist du ? — "
Adelsberger: "Mutter" und "Grossmutter" — Lettner
Ben Chorin: Spruch — agora

Gossner Mission

VI weiter

2. Durchhalten !

Adelsberger: Appell ! — Lettner
Fuks: Hoffnung ! — Biederstein
Bor: Theresienstädter Requiem — Buchvlg."Der Morgen"

VII. Vom Leben und Sterben der Kinder

Müller-Schwefe : Die Juden. das Vatervolk — Furche

1. Heiligkeit der Ehe

Geis; Die Ehe — Herder
Asch: Ostjüdische Trauung — "
Riesenburger: Erkläre ihnen — Union

2. "Kinderjahre"

Rubinowicz: Aus dem Tagebuch eines poln.Jungen — Volk u.Welt
Schongarth: Raub — Rütten & L.

3. Kinderangst

Jeruschalmi: Moischele — Kiefel
Berg: Ganze Banden,,, — Rütten & L.
Szpilmann: Schmuggelaktion — "
Andreas-Friedrich: Weihnacht f.Untergetauchte — "
Hänisch: Wie kannst du ... — EVA
Hillesum: Transport aus d.Krankenbaracke — Rütten & L.
Schoenberner: Zehntausend Kinder vergast — "
Mortkowicz: Vater der Waisenkinder — Kiepenheuer
M.B. Gestern... — Rütten & L.
Sachs: Chor der Waisen — agora
Uris: Nach behüteter Kindheit (Exodus) — Kindler

VIII. Vater, was hast du getan ?

Tiedemann: Stern ohne Himmel (Erzhlg) — Vlg. Nation
Heinold: Dieser Mann war mein Vater(") — Luther.Witten

IX. Rettung ?

Der 31.Psalm — Bibel

1. Ihre Augen waren"gehalten"

Grossmann, Gespannte Lage — aranda
Bulletin"Schwierige Aufgabe" — "
Wienbruch: Dass du den Himmel zerrissest(Erz.) — Luther,Vitten

2. Im Exil

Brecht: Emigranten — agora
Grossmann: Ausland hilft — Rütten & L.
Feuchtwanger: Schriftsteller in Exil — GreifenVlg.-Her
Werfel:Traunstadt — Fischer-agora

3. Fahrt in die Zukunft

Schur: Flucht aus Holland — Rütten & L.
Zweig(Arnold) Kinderrettung — Union
Vidor: Frei ! — List

Gossner Mission

X. U n d w i r ?

1. So du willst, Herr, Sünde zurechnen...?

Der 130. Psalm	Bibel
Du, unsere Kirche ?(evangelisch)	Vandenhoeck & R.
Gollwitzer: Judenfrage = Christenfrage	"
Klepper: Tagebücher	Deutsche Verl. Anst
Und ihr anderen ?	
MB. Die Welt schweigt	Rütten & L.
Grossmann: Am Genfer See	Fischer
Grossmann: In England	"
Heinr. Vogel: Nicht Sündenbock suchen!	Vogt, Bln
Das Schuldbekenntnis von Stuttgart	Zeichen d. Zeit
dazu Martin Niemöller	" " "

2. Die an unsere Stelle traten

Aus der evangelischen Kirche	
ten Boom: Dennoch !	Brockhaus. Ekelmann
Völger Hanni Kuiper	Original
Hänisch: Ich bin ein illegaler Mensch	EVA
Vonhoff: Hexen gegen die Not	Oncken
Frudenberg: Bischoff von Chichester	Vogt
" Hermann Maas	"
Portest der holländ. Kirchen	Rütten & L.
Grüber: Berichte	~~Kaiser~~ EVA
" Stunde der Versuchung	Kaiser
Wilm: Berichte	"
Pineas: "Sozietät"	arani
Freudenberg: Tagebuch aus Frankreich	"
" : Im Lager von Gurs	Vogt, Bln
Katholische Menschen	
Propst Lichtenberg	Morus - Kaiser
Edith Steins Vermächtnis	~~St. Benno~~ ebd
Bienias: E. Stein -Begegnung	St. Benno
Le Fort: Das fremde Kind (Erzhlg.)	Insel
Einer für viele	
Fucik: Vergesst nicht !	Dietz- Kaiser

XI. N a c h h e r

1. Das Licht verlöschte nicht

Riesenburger : Warum ?	Union
Goldschmidt: Gültigkeit der christl. Verkündigung	Vandenh. &RR
Hänisch: Wenn man dich fragt..	EVA
Riesenburger: Also spricht dein Bruder	Union

2. Zeugnis und Sühnezeichen

Niesel: Aus der Rede 1962	Vogt
Wilm: " " " "	"
Pressestimmen zum Eichmann. Prozess	"
Zu Zeph. 3,7-12	"Die Kirche"
Geis: Gebete am Versöhnungstag	Herder
Heute !	EVA
Hofmann: Die Hand des Herrn	EVA

Gossner Mission

, am 13.1.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Heinrich Wallmann

8023 Dresden
Kopernikusstr. 40

Lieber Bruder Wallmann,

anbei schon einmal die Arbeitsberichte unserer letzten Mitarbeiterkonferenz zum Thema: "Der Pfarrer in der offenen Gemeinde".
Außerdem lege ich noch einen Brief von Bruder Christophe (Taizé) bei. Unser Vietnambericht folgt. Sie werden dafür vornotiert. Auch das Referat von Pfarrer Heryan können Sie später nachbekommen.

Am 24.1. bin ich nicht in Berlin. Am 23.1. könnten Sie mich in der Zeit von 15.30 bis 16.30 Uhr sprechen. Alles anderesist an dem Tag schon besetzt.

Bitte teilen Sie mir mit, ob Sie an dem Nachmittag für diese Stunde zu mir kommen wollen.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

Anlagen

Gossner Mission

Heinrich Wallmann
Pfarrer

8023, Dresden 20.12.66
Kopernikusstr.40

An die
Gossner-Mission in der DDR
Berlin

In Ihrem letzten "Helft mit .." bieten Sie Referate und Thesen zu den Themen "Der Pfarrer in der offenen Gemeinde" und "Der Dienst der Christen..." an, außerdem einen Bericht über die Vietnam-Hilfe. Ich wäre für Zusendung dieses Materials sehr dankbar. Ich brauche Referat und Thesen in der ersten Januarhälfte.
Vermutlich habe ich am 23. und 24. Januar in Berlin zu tun. Ob sich am 23. vormittags oder am 24. ab 16 Uhr ein Gespräch mit Bruder Schottstädt ermöglichte? Auch dafür wäre ich dankbar.

Mit allen guten Wünschen für den Dienst Ihrer Arbeit im neuen Jahr!

Ihr

Heinrich Wallmann

Gossner Mission

19. 1. 67

Lieber Herr Schallstädt!

Da ich Sie gestern telefonisch nicht erreichen konnte, möchte ich Sie heute kurz davon unterrichten, inwieweit unsere Arbeitswoche Erfolg hatte.
In den nächsten 14 Tagen wird es mir entscheiden, ob unsere Bemühungen angenommen werden. Die letzten Gespräche verliefen positiv.
Bei Herbst rechnet es zu 90 % aber so sein, daß er eine

Gossner Mission

Luftschutzabteilung für Berlin bekommt, während für mich im Moment keine Luftschutz besteht. So werde ich in Büchen wohnen bleiben und hinweg arbeiten so, wie es mir vorgeschlagen wurde.

Für Fr. Herold müßte also anderer Wohnraum beschafft werden und ich denke, daß das im Ehlert-Haus auf der kleinen Promenade möglich sein wird. Außerdem hätte sie dort wahrscheinlich einige günstigere Bedingungen betreffs Wasser und Kohlenkeller.

Mit freundlichen Grüßen Ihr

Hedda Wagner.

Gossner Mission

, am 24.2.1967

Herrn
Oskar Weinhold
9415 Stützengrün/Erzgeb.
A 24 F

Sehr geehrter Herr Weinhold,

Ihre Zeilen vom 18.1. haben wir erhalten und Sie auch auf der Liste vorgemerkt. Da aber z.Zt. mehrere Mitarbeiterinnen an Grippe erkrankt sind, war es uns leider nicht möglich, Ihrem Wunsche nachzukommen. Gerade heute bin ich dabei, Ihnen die gewünschten Referate zu übersenden. Wir bitten Sie, die Verzögerung zu entschuldigen.

Freundliche Grüße

Rz

NS. Wir danken Ihnen auch herzlich für den beigefügten Unkosten-Beitrag von 5.— MDN

2 Anlagen

Gossner Mission

Am 18. Januar 1967 bat ich Sie um Übersendung von:

„ Der Pfarrer i. d. offenen Gemeinde "
„ Der Dienst der Kirche in Gesellschaft u. Gemeinde ".

Bis heute (22. 2. 67) hat hier nichts angekommen.
Bedienen Sie sich, bitte, des beiliegenden Frei-Umschlages und teilen Sie mir mit ob Sie meinen Brief v. 18. 1. 67 erhalten haben.
Ich habe jahrelang für die Algier-Kinder monatl. 100 DM gesammelt und von daher vollstes ein Recht, wenigstens eine Antwort zu erhalten.
Tempora mutantur!

Oskar Wenisch

Oskar Wenisch,
9415 Hirschenau a. 24 8.

Sp 3007 Verlag F. W. Cordier, Heiligenstadt · Schrift Many Jost · R 971-65 V 62

Gossner Mission

Oskar Weinhold,
9415 Stützengrün/E.

A. 24 F .

am 18.1.67.

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt,

1058 Berlin.

Göhrener Str. 11

Sehr geehrter Herr Pastor!
Lieber Bruder Schottstädt!

Bitte, lassen Sie mir zugehen:

"Der Pfarrer in der offenen Gemeinde",

"Der Dienst der Christen in Gesellschaft und Gemeinde".

Ein kleiner Unkosten-beitrag von MDN 5.— anbei.

Ich war eine Reihe von Jahren sehr aufgeschlossen für die Goßner-Zielrichtung, bin aber durch "Goßner-Epigonen", die wohl in der Lehre topfit sind, aber die Praxis vermissen lassen, sehr in Zweifel geraten.

JESHU SAHAI!

Ihr

Oskar Weinhold

Gossner Mission

Dresden, d. 13.2.67

Liebes Herr Pastor Schottstädt!

Leider war es mir nicht eher möglich, Ihnen zu schreiben. Sollte es mir möglich sein, am Sonnabend, d. 18.2. zu kommen, so schicke ich vorher ein Telegramm. Jedoch vermute ich, daß ich noch bis in Dresden festgehalten werde. Dann müßten wir aber einen Termin im März vereinbaren. Ich versuche jetzt, mit Ihnen telefonisch

Gossner Mission

Absender: cand. theol.
Joachim Wilhelm
8021 DRESDEN
Postleitzahl
Junghansstr. 11
(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

Postkarte
Carte postale

unsere Gemeinschaft in einen größeren Betrieb hereinkommen. Trotzdem bin ich an einer Kontaktaufnahme mit der Gossner M. interessiert (zwecks Erfahrungsaustausch).
Herzliche Grüße
Ihr Joachim Wilhelm

Herrn P. Schottstädt
Gossner-Mission
in der DDR
1058 BERLIN
Postleitzahl
Göhrener Str. 11
(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 Ag 400

Gossner Mission

, am 8.2.1967
Scho/Re

Herrn
cand. theol. Joachim Wilhelm
8021 D r e s d e n
Junghansstr. 11

Lieber Bruder Wilhelm,

Ihr Schreiben mit der Bitte um Hilfe und evtl. Einstellung ist bei uns eingegangen. Ich bin bereit, mit Ihnen zu sprechen und möchte Sie bitten, mich hier in Berlin aufzusuchen. Vielleicht können Sie sich ein wenig nach meinem Kalender richten und danach könnte ich Ihnen folgende Termine vorschlagen:

Montag, 13.2. vormittags oder am frühen Nachmittag,

Sonnbend, 18.2. vormittags.

Dann kommen erst wieder Termine im März in Frage. Bitte schreiben Sie mir recht bald - oder rufen Sie an - an welchem der beiden genannten Tage Sie mich hier aufsuchen könnten.

Freundliche Grüße
Ihr

(Schottstädt)

Gossner Mission

An die
Johnes-Mission
in der DDR
P. Schottstädt
1058 Berlin

cand. theol.
Joachim Willeke
8021 Dresden
Junghansstr. 11

Betrifft: Bitte um Einstellung bzw. Mitarbeit in der Johnes Mission

Ich beendete im Okt. 1966 in Jena das Theologie studium und wollte in Sachsen in den Vorbereitungsdienst der Landeskirche treten. Jedoch weigert sich die Kirchenleitung, mich in Dienst zu stellen, weil ich der „Gemeinschaft in Christo Jesu" angehöre. Die Glieder dieser Gemeinschaft sind zwar Glieder der Landeskirche, dürfen jedoch in Sachsen kein kirchliches Amt bekleiden. Daraufhin wollte ich irgendwo in der Industrie als Arbeiter eingestellt werden, um dort zu missionieren. Jedoch weigern sich die kommunistischen Behörden, mir eine Arbeit zuzuweisen.
Meine Lage ist ziemlich unangenehm und grotesk: seit 4 Monaten bin ich nun arbeitslos. Da unsere Gemeinschaft nun ein Bestandteil der evang. Kirche ist und keine

Gossner Mission

eigenen bezahlten Predigerstellen aufzuweisen hat, bin ich nun tatsächlich darauf angewiesen, in irgend einem Betrieb eine Tätigkeit aufzunehmen. Ich würde dann, wie die übrigen Prediger unserer Gemeinschaft, in meiner Freizeit die Gemeindearbeit bewältigen.
Mir liegt nun erst einmal daran, mit der Gossner-Mission Kontakt aufzunehmen, damit eine kirchliche, in der DDR anerkannte Institution mich schützt und die kommunistischen Behörden gezwungen sind, mich arbeiten zu lassen.
Sie können auch bei Pfarrer Klaus-Peter Hertzsch (102 Berlin, Bischofstr. 6-8, Tel. 575536) über mich Auskünfte einziehen. Pfarrer Hertzsch war in Jena Studentenpfarrer und kennt mich daher gut.
Mir wäre lieb, wenn ich recht bald bei Ihnen vorsprechen könnte, um über alle diese Fragen zu sprechen.

Ihr Joachim Wilhelm

Gossner Mission

, am 3.3.67
Scho/Ho

Herrn
Dr. Winkler

1018 B e r l i n
Am Friedrichshain 22

Sehr geehrter Herr Dr. Winkler,

anbei überreiche ich Ihnen für Sie zur Information und eventuellen Mithilfe mein Memorandum, das ich Anfang November 1966 bei der Deutsch-Südostasiatischen Gesellschaft abgegeben habe. Ich weiß nicht, wieweit es damit gekommen ist.

Freundliche Grüße

Ihr

Anlage

Gossner Mission

EVANGELISCHE AKADEMIE
LOCCUM
Pastor Karl Wolff

3055 LOCCUM , den 8.2. 1967
FERNRUF (05766) 321/322/217

Herrn
Pastor Brune Schottstädt

x 1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Lieber Herr Schottstädt !

Nachdem Sie über unsere Pläne wegen eines Ostberlin-Besuchs in der nächsten Woche nicht mehr geschrieben haben, nehme ich an, daß es keine entscheidenden Hinderungsgründe gibt. Wie ich Ihnen schon geschrieben habe, werden wir am Montag nach Westberlin fahren. Ich selbst würde dann gern am Dienstag, den 14.2. nach Ostberlin kommen, um mit Ihnen Einzelheiten abzusprechen. Unsere Westberliner Anschrift: Haus der Deutschen Schreberjugend, Berlin 19, Kirschenallee 25, Tel. 304 12 07.

Ich freue mich sehr darauf, Sie am Dienstag zu sprechen und bin mit freundlichen Grüßen

I h r

K. Woelp.

Gossner Mission

EVANGELISCHE AKADEMIE
LOCCUM
Pastor Karl Wolff

3055 LOCCUM , den 16.1. 1967
FERNRUF (05766) 321/322/217

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt

x 1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Lieber Herr Schottstädt !

Vom 13. bis 19.2. wollen wir in Westberlin im Haus der Schreberjugend einen Lehrgang für Jugendliche aus der Industrie veranstalten. Um einseitige Informationen und Eindrücke zu vermeiden, möchten wir auch Ostberlin so gut wie möglich kennenlernen. Meine Frage an Sie, lieber Herr Schottstädt wäre, ob Sie uns ein Gespräch mit Vertretern der FDJ vermitteln und selber über das Verhältnis von Kirche und Staat in der DDR berichten könnten. In unserem vorläufigen Lehrgangsprogramm-entwurf dachte ich, daß vielleicht der 17. Februar dafür geeignet wäre. Wie dann der Tag eingeteilt werden könnte, möchte ich eigentlich Ihnen überlassen; vielleicht könnte am Vormittag das Gespräch mit der FDJ stattfinden und nachmittags der Besuch in der Goßner-Mission. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns anläßlich unserer Lehrgangs sprechen könnten. Ich meine, daß Ihre Sicht der Verhältnisse in der DDR für unsere jungen Leute ganz neue Orientierungsmöglichkeiten enthält.

Für alle Bemühungen danke ich Ihnen schon heute sehr herzlich.

Mit vielen Grüßen
bin ich Ihr

Karl Wolff

Gossner Mission

Wunke

Jatznick, 11. 3. 1967
Kreis Pasewalk
Telefon 209

Sehr geehrte Leute!

Es gibt auf der großen weiten Welt nichts Gutes, außerdem man tut es. Das Gute soll jeder lebende Mensch, ganz, gleich und gerne tun. Im 20. Jahrhundert wird meistens sehr viel in die Druckereien, Matrizen und anderen technischen Verfahren gegeben. So etwas wirkt äußerst Unpersönlich. Arbeitskräfte fehlen an allen Ecken und Kanten. Ein Unglück löst das andere ab, eine Katastrophe die andere. Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst. 41 Buchstaben besitzt jener vollständigen Satz. Das russische Brot hat mehr als 41 Buchstaben. Die meisten Menschen essen es, ohne dabei die Arbeit, den Schweiß, Sorgen, Kummer zu bedenken. Das Papier wird in den meisten Fällen weggepfeffert, irgendwohin, dort bleibt es liegen. Der totalen Verwesung preisgegeben. Die Arbeit des Nachbarn wird

Gossner Mission

wenig geschätzt.
Für die Katz
Wenn der Hufschmied den Gaul beschlägt,
wenn der Trottlahn im Traum sich bewegt,
wenn die Mutter das Essen aufträgt,
wenn der Großvater Brennholz sägt,
wenn der Wind um die Ecke fegt
stets meint die Katz, man wollt mit ihr spielen!
Wie der Katz geht's vielen.
Das ist der poetische Geist von Herrn Erich Kästner. Er schreibt für Leser gerne.
Nun zum Schluß senden wir Ihnen alle sieben (7) deutsche Briefmarken. Leider sind sie gestempelt.

Mit gläubigen Grüßen

Wemke

Gossner Mission

Der Superintendent
des Kirchenkreises Luckau NL.

Telefon Luckau 339
Tgb.Nr.3o/67

Luckau NL., 19.Jan.1967.
Schulstraße 2

Herrn
Pastor S c h o t t s t ä d t

1o58 B e r l i n
Göhrenerstr.11

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich hatte Bruder Schulz,Drehna gebeten, Sie auf der Synode zu bitten, wenn möglich, ein Referat an einem unserer Ältestentage zu übernehmen. Wie er mir sagte, haben Sie sich freundlicherweise bereit erklärt, am 12.Februar nach Görlsdorf zu kommen, wo sich die Ältesten des Südkreises (wir rechnen mit etwa 8o Männern) versammeln werden. Das Thema für Ihr Referat würde ich etwa in der Richtung sehen: " Was muß in der Kirche anders werden?" Wenn Sie dabei konkrete Modelle etwa aus der Kirche in Indien oder den Kirchen der CSSR oder Ungarn, womöglich mit einigen Dias, bringen könnten, würde ich das sehr begrüssen. Ich würde am kommenden Mittwoch Vormittag entweder selbst in die Göhrenerstr.kommen oder Sie anrufen, um mir Ihre genaue Antwort zu holen.

Mit brüderlichem Gruß
Ihr

Superintendent.

Gossner Mission
HKG 4/60 1/10/19 9821

, am 12.1.67
Schi/Ho

Herrn
Präsident Max Wyttenbach

0 3422 Kirchberg
Schweiz

Lieber Max,

ich gratuliere sehr herzlich und wünsche dem Präsidenten des Synodalrates der Evangelisch-Reformierten K rche des Kantons Bern von Herzen Kraft und Gesundheit und Gottes reichen Segen bei der Führung seines Amtes. Es ist wunderbar, daß man Dich zum hauptamtlichen Präsidenten gewählt hat, und ich denke, Du wirst aus dem Amt ein Modell schaffen, was auch für andere Kirchenarbeit Bedeutung bekommt.

Gern denke ich an die Reise mit Euch zurück; sie war auch für uns ein Erlebnis. Diese tägliche Gemeinschaft mit Euch allen hat Euch und uns weitergebracht, und wir können nur hoffen, daß es gelingt, unsere Beziehungen in den n ächsten Jahren auszubauen und zu vertiefen.

Ich hoffe, daß mir Hans Ruh in den n ächsten Tagen den genauen Termin für die Junireise mitteilt, das heißt also, wann die Gruppe im Juni zu Euch kommen soll. Wir hatten ja abgesprochen, daß es in der letzten Juni-Woche möglich ist.

Ich persönlich hoffe, vom 2. - 12.5.67 bei Euch sein zu können und brauche natürlich für diese Reise im März ein genaues Programm. Darin sollte stehen, was ich zu tun habe, wo Ihr mich überall haben wollt. Außerdem sollte in diesem Programm deutlich werden, wie es mit dem Ausbau unserer Beziehungen steht. Ich denke, daß Du mit Hans Ruh in dieser Sache in einem guten Einvernehmen bleibst.

Anbei für Dich zur Information Arbeitsberichte unserer letzten Mitarbeiterkonferenz zum Thema: "Der Pfarrer in der offenen Gemeinde". Ich hoffe, daß Dich dieses Material gut erreicht und Du Zeit findest, Dich damit ein wenig zu befassen.

Mit vielen guten Wünschen für Deine Arbeit und Dein persönliches Wohlergehen bin ich mit herzlichen Grüßen

Dein

Anlage

Gossner Mission

Der Präsident des Synodalrates
der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern

3422 Kirchberg, 27.Dezember 1966

Herrn Pfr. Bruno Schottstädt,
Leiter der Gossner Mission in der DDR
Göhrener Strasse 11
1058 B e r l i n

Lieber Bruno,

Eben kommt Dein Brief mit den 3 Fotos. Da will ich doch gleich anworten, umso mehr als ich Dir schon lange schreiben wollte. Also voerst mal vielen Dank für Deine Zeilen und die wohlgelungenen Aufnahmen, die mich an ein bedeutendes Erlebnis erinnern, nämlich unsere Reise durch die DDR und die verschiedenen Begegnungen, die wir dabei haben konnten. Wir sind alle höchst befriedigt von dieser Reise nach Hause zurückgekehrt und versuchen immer noch, die Fülle von Eindrücken, die wir dabei empfangen durften, zu verarbeiten.

Es liegt mir daran, Dir und Deinen Freunden, noch einmal ganz herzlich zu danken für all das, was Ihr zur Vorbereitung, zur Durchführung und zum guten Gelingen dieser Reise beigetragen habt. Es war wirklich wunderbar, wie alles immer geklappt hat und wie gut für uns gesorgt wurde. Die ganze Fahrt stand unter einem guten Stern, und wir werden sie nicht so bald vergessen. Auch wenn das ganze Reiseprogramm sehr anstrengend war, so sind wir im Rückblick darauf doch dankbar, dass wir so viele Eindrücke sammeln und so viele verschiedene Menschen begegnen durften. Wir werden nun viel zu berichten haben, nachdem wir uns ein so vielfältig zusammengesetztes Bild von Eurem Land machen können.

Du selber hattest ja mehr als genug Umtriebe mit diesem Unternehmen und verdienst darum auch ein besonderes Kompliment. Deine Regie hat prima geklappt.

Nun scheint sich ja bereits ein Besuch von Dir bei uns in der Schweiz konkret abzuzeichnen. Da freue ich mich sehr darauf. Gerne werde ich mit Hans Ruh zusammen ein Programm für Deinen Besuch bei der Berner Kirche vorbereiten und Dir vorher bekanntgeben. Die Zeit vom 2. - 12. Mai 1967 dürfte nicht ungeschickt sein. Bis dahin werde ich auch meinen Umzug bewerkstelligt haben und dann frei sein, um ausländische Gäste gebührend empfangen zu können. Meine Wahl ist ja unterdessen erfolgt, und auf 1.4.67 gedenke ich die hauptamtliche Tätigkeit aufzunehmen. Meinen Wohnsitz verlege ich in einen Vorort von Bern.

Nun grüsse ich Dich mit herzlichen Segenswünschen zum neuen Jahr als

Dein Max Lyttenbach

Gossner Mission

Gossner Mission

X-Z

, am 27.2.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Martin Ziegler

42 Merseburg
Florian-Geyer-Str. 13

Lieber Martin,

Du hast noch keine Danksagung bekommen für die 5o,— MDN, die am 1.12.666 überwiesenwurden, für die 1oo,— MDM am 5.12. und für die 5o,— MDN am 21.12. Bei der letzten Überweisung handelt es sich um Gelder aus Kötschen.

Habt für die 2oo,— MDN aus Euren Gemeinden herzlichen Dank. Die Gelder werden für den gesamten Dienst der Gossner-Mission eingesetzt.

Schade, daß ich neulich nicht den richtigen Brief von OKR Gerhard aus Dessau zur Hand gehabt habe, in dem er klar zum Ausdruck bringt, daß Bruder Natho ein Mann ist, der den ständigen Kontakt zur Kirchenleitung hat. Aber vielleicht ist das Kuratorium das nächste Mal bereit, Bruder Natho zu berufen. Ich fände es schade, wenn es nicht passieren würde.

An Professor Bohren habe ixh geschrieben. Wenn er absagt, schreibe ich gleich an einen zweiten Mann.

Den Vorentwurf für die Herbsttagung habe ich diktiert. Dein Rundschreiben wird abgezogen und verschickt.
Es kommt jetzt noch eine Menge Material von uns. Wir werden vor allen Dingen das Haft versenden, was Carl Ordnung mit einem Bericht von "Kirche und Gesellschaft"herausgebracht hat, damit unsere Leute wenigstens etwas in die Hand bekommen.

Wie geht es Gertraude? Habt Ihr Hoffnung, daß sie bald wieder unter Euch sein kann? Kommst Du mit den Kindern klar?

Ich freue mich auf die gemeinsame Tour durchs Erzgebirge und hoffe, daß sie zu dem Zeitpunkt möglich wird, wo wir sie angesetzt haben.

Leb wohl und sei - wie immer . herzlich gegrüßt

Dein

Gossner Mission

Martin Ziegler
Merseburg-Süd II
Florian-Geyer-Str. 13 Tel. 6113

42 Merseburg 4, den 19. 2. 1967

Sehr verehrtes Fräulein Reetz!
Nachstehend übersende ich Ihnen die gewünschte Adresse:

Frau
Alžběta Růžičková
Nam. odboje 294
DVŮR KRÁLOVÉ N. LAB.
Okres Trutnov
ČSSR

M.R. gesandt

Mit herzlichem Gruß

Ihr Ziegler.

Gossner Mission

18.1.67

Liebe Gossner-Missions-Mitarbeiter!

Heute möchte ich mich einmal sehr herzlich bedanken für die regelmäßige und treue Zusendung der Berichte aus Ihrem Arbeitsgebiet. Für mich sind diese Berichte ein Zeugnis von Nächstenliebe, die nicht mit Worten, sondern mit Taten geübt wird.
Gleichzeitig möchte ich Sie um den speziellen Bericht über Vietnam bitten.

Herzliche Grüße Ihre Irmgard Zimmer

Gossner Mission

Absender: Irmgard Zimmer
117 Berlin
Plehmpfad 4
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte

Gossner- Mission

in der DDR

1058 Berlin

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner Mission
III 68 185 Ag 400